



Standortentwicklungskonzept Cottbus



Stadtverwaltung Cottbus
Amt für Stadtentwicklung und Stadtplanung
September 2006



Standortentwicklungskonzept

für den Regionalen Wachstumskern

Stadt Cottbus

Inhaltsverzeichnis:

	Seite
1. Vorbemerkung	4
1.1 Zielstellung des Standortentwicklungskonzeptes	4
1.2 Arbeitsmethodik im Prozess der Erarbeitung des Standortentwicklungskonzeptes	5
2. Bestandserfassung	7
2.1 Demografische Entwicklung	7
2.1.1 Natürliche Bevölkerungsentwicklung	8
2.1.2 Migration	9
2.2 Arbeitsmarkt	10
2.2.1 Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte	11
2.2.2 Pendler	12
2.2.3 Arbeitslose	12
2.3 Wirtschaft	13
2.3.1 Wirtschaftsentwicklung	13
2.3.2 Neuausrichtung der Wirtschaftsförderung im Land Brandenburg	15
2.3.3 Branchenkompetenzfelder	16
2.3.4 Dienstleistungen und Einzelhandel	20
2.3.5 Wirtschaftsförderung	22
2.4. Verkehrsinfrastruktur	25
2.4.1 Lage im überörtlichen Verkehrsnetz	26
2.4.2 örtliches Verkehrsnetz	29
2.4.3 Verkehrsentwicklung	30
2.5 Stadtentwicklung und Wohnen	31
2.5.1 Stadtumbau	31
2.5.2 Stadtsanierung	32
2.6 Bildung und Forschung	34
2.6.1 Sicherung des Fachkräftebedarfs	34
2.6.2 Forschung und Entwicklung in Unternehmen	36

2.6.3	Brandenburgische Technische Universität Cottbus (BTU)	37
2.6.4	Fachhochschule Lausitz (FHL)	40
2.7	Weitere Standort- und Entwicklungsfaktoren	42
2.7.1	„Weiche“ Standortfaktoren - Kultur, Gesundheit, Sport, Tourismus	42
2.7.2	Marketing	45
2.7.3	Wirtschaftsfreundliche Verwaltung	45
3.	Entwicklungsziele und –maßnahmen	46
3.1	Schwerpunkte der künftigen Entwicklung	46
3.1.1	Stärkung der Stadt als Dienstleistungszentrum	49
3.1.2	Ausbau des Kompetenzzentrums für Energietechnologie	52
3.1.3	Nutzung und Erweiterung der Branchenkompetenzen	54
	für den Aufbau regionaler Wertschöpfungsketten	
3.1.4	Stärkere Profilierung zur Stadt der Bildung und Forschung	57
3.1.5	Stärkung des Kultur-, Sport- und Tourismusprofils	60
3.2	Zusammenfassung der Handlungserfordernisse nach Handlungsfeldern	62
4.	Erste prioritäre Maßnahmen zur Zielerreichung durch Unterstützung der Landesregierung	65
4.1	Begründung der Maßnahmen	65
4.2	Projektsteckbriefe	69
5.	Anhang	76
5.1	Quellenverzeichnis	76
5.2	Abkürzungsverzeichnis	77
5.3	SWOT-Analyse	79

1. Vorbemerkung

1.1 Zielstellung des Standortentwicklungskonzeptes

Am 22.11.2005 wurde durch eine Kabinettsentscheidung die Neuausrichtung der Brandenburger Förderpolitik fixiert. Insbesondere erfolgte die Festlegung von 15 Regionalen Wachstumskernen (RWK), bestehend aus insgesamt 26 Städten, zu denen auch das Oberzentrum Cottbus zählt.

Die Auswahl der RWK erfolgte unter folgenden Gesichtspunkten:

- die Bevölkerungszahl muss eine „kritische Masse“ überschreiten (städtische Struktur, Mindesteinwohnerzahl 20.000), um nennenswerte Ausstrahlungseffekte auf das Umland zu erzielen
- er ist ein Arbeitsstättenschwerpunkt für die umgebende Region
- er weist Kompetenzen in verschiedenen Wirtschaftsfeldern auf
- er besitzt Forschungspotenzial am Standort

Die Stadt Cottbus erfüllt diese Anforderungen in besonderer Weise:

- Die Stadt ist mit derzeit ca. 103.000 EW mit Abstand die größte Stadt im Süden Brandenburgs und die zweitgrößte im Bundesland. Sie wird auch künftig unter Beachtung der bekannten Bevölkerungsprognosen den herausragenden Einwohner-schwerpunkt in Südbrandenburg bilden.
- Mit fast 50.000 Arbeitsplätzen bildet die Stadt gleichzeitig einen Beschäftigungsschwerpunkt für die Region.
- Mit Kompetenzen in den Branchen
 - Energiewirtschaft / Energietechnologie
 - Medien / IuK-Technik/Technologien
 - Metallerzeugung, -be- und -verarbeitung, Mechatronik
 - Schienenverkehrstechnik
 - Ernährungswirtschaft

verfügt die Stadt über eine gute Ausgangsbasis für die wirtschaftliche Entwicklung und Profilierung in fünf von 15 der für Brandenburg identifizierten Branchenkompetenzfelder.

- Die einzige Technische Universität des Landes ist ein wichtiger Leistungsträger in Lehre, Forschung und Entwicklung insbesondere in den vorgenannten Fachbereichen; auch die Fachhochschule Lausitz ergänzt dieses Profil insbesondere durch ihre Vernetzung von Wirtschaft und Wissenschaft.

Da den RWK eine „Motorfunktion“ und damit eine besondere Verantwortung in ihrer jeweiligen Region zukommen sollen, bedarf es der weiteren Stärkung dieser starken Kerne im Land, damit sie die Ausstrahlungskraft entwickeln und – der Zielsetzung entsprechend – in die Fläche wirken zu können.

Ausdrückliches Ziel der Landesregierung ist es deshalb, die RWK zu stärken, in dem künftig die Förderprogramme, Haushaltsansätze und fachpolitischen Entscheidungen der Landesregierung stärker zugunsten der RWK auszurichten sind.

Um der Verantwortung gerecht zu werden, die in der landespolitischen Funktionszuweisung als RWK zum Ausdruck kommt, erarbeitete die Stadt Cottbus in Übereinstimmung mit den von der Landesregierung vorbereiteten Arbeitsschritten ein Standortentwicklungskonzept (STOEK) mit dem Ziel,

- die Eigenpotenziale zu analysieren
 - die Zielstellungen für die wirtschaftliche Entwicklung herauszuarbeiten
 - die Rahmenbedingungen für die Stärkung der Wirtschaftskraft zu bestimmen
- und
- die Maßnahmen herauszuarbeiten, die zur Erreichung der Zielstellungen zu ergreifen sind

um die vorhandenen Potenziale entsprechend ihrer Bedeutung zu mobilisieren.

Dieses Konzept ist die Grundlage dafür, den Einsatz sowohl der eigenen Ressourcen als auch die Unterstützung der Landes-, Bundes- und europäischen Ebene stärker auf effiziente und strukturwirksame Projekte zu fokussieren, um die wirtschaftsbezogenen Rahmenbedingungen zu stärken.

Die Stadt Cottbus geht übereinstimmend mit der Landesregierung von dem Leitsatz aus, dass es darauf ankommt die Stärken zu stärken und dazu die notwendigen kommunalen und regionalen Rahmenbedingungen zu schaffen.

1.2 Arbeitsmethodik und Arbeitsstand im Prozess der Erarbeitung des Standortentwicklungskonzeptes

Auf der Grundlage einer Bestandsaufnahme und definierter regionaler Potenziale wurden konkrete Entwicklungsziele und Maßnahmen zur Stärkung der Wirtschaftskraft der Stadt abgeleitet und formuliert.

Dabei sind die „harten“, aber auch die „weichen“ Standortfaktoren sowie bereits vorliegende Konzepte in die Betrachtung einbezogen worden.

Die Stadt Cottbus hat bereits für verschiedene Politikfelder gesamtstädtische, integrierte Konzeptionen und Planwerke sowie sektorale Analysen, Konzepte und Fachplanungen erstellt, darunter:

- Leitbild der Stadt Cottbus (2002)
- Stadtentwicklungskonzept der Stadt Cottbus 2010 (STEK, 1997)
- Flächennutzungsplan der Stadt Cottbus (FNP, 2003)
- Bevölkerungsprognose der Stadt Cottbus bis 2020 (2004)
- 1. Fortschreibung des Stadtumbaukonzeptes (STUK, 2006)
- Stadtumbauplan (2006, noch in Aufstellung)
- Einzelhandels- und Zentrenkonzept der Stadt Cottbus (2005)

- 4. Fortschreibung Rahmenplan Sanierungsgebiet Modellstadt Cottbus-Innenstadt (2004)
 - Rahmenplan Sanierungsgebiet Sachsendorf-Madlow (1998)
 - Teilräumliches Konzept Sandow (2005)
 - Teilräumliches Konzept Neu-Schmellwitz (2006)
 - Verkehrsentwicklungsplan der Stadt Cottbus (VEPL, 1998) – zzt. in Fortschreibung
 - Konzeption zur Entwicklung der Gewerbegebiete der Stadt Cottbus (1999)
 - Businessplan zur Unternehmensneustrukturierung der kommunalen Entwicklungsgesellschaft Cottbus mbH (EGC)
 - Wohnungspolitisches-Wohnungswirtschaftliches Konzept der Stadt Cottbus (2002)
 - Gemeinwesenstudie Cottbus (2006)
 - Schulentwicklungsplanung 2007-2011 (2006)
 - Entwicklungskonzeption Kindertagesbetreuung 2007-2015 (2006)
 - Masterplan zur Entwicklung der Bergbaufolgelandschaft Cottbuser Ostsee (2006)
- auf deren Basis die Erarbeitung des Standortentwicklungskonzeptes erfolgte.

Eine weitere wesentliche Grundlage bilden die von der Landesregierung erarbeiteten Unterlagen zur Neuausrichtung der Struktur- und Förderpolitik im Land Brandenburg. Der Arbeitsprozess zur Erstellung des STOEK wurde folgendermaßen strukturiert:

- In einem ersten Schritt wurden wesentliche Aussagen zur Erfassung des Ist-Zustandes vorgegebener Parameter durch die Stadtverwaltung zusammengeführt und in einer Stärke-Schwächen-Analyse (SWOT-Analyse ,siehe Anhang) bewertet
- Die Ergebnisse wurden am 25.03.2006 in einer Standortentwicklungskonferenz mit Vertretern der Hochschulen, Kammern, Verbände, Institutionen und ausgewählter Unternehmen unter Einbeziehung der Gemeinsamen Landesplanungsabteilung, der Regionalen Planungsstelle und der Regionalmanagerin diskutiert und überarbeitet
- Aus der Bestandserfassung und den Handlungsansätzen der SWOT-Analyse leiten sich erste Eckpunkte für die künftige Entwicklung der Stadt ab, die zu einem Entwurf des Thesenpapiers gebündelt wurden
- Der Entwurf des Thesenpapiers wurde von den Teilnehmern der 2. Standortkonferenz am 18.05.2006 als Grundlage für die weitere Arbeit bestätigt
- Eine dritte Standortentwicklungskonferenz am 13.06.2006 beschäftigte sich mit den prioritären Maßnahmevorschlägen, die in den Projektsteckbriefen ihren Niederschlag gefunden haben
- Durchgeführte Konsultationen mit ausgewählten Branchenvertretern sicherten die Rückkopplung mit den Unternehmen insbesondere in den Branchenkompetenzfeldern
- Die Fortschreibung des Thesenpapiers, mit der Bestandserfassung und den Handlungsansätzen der SWOT-Analyse als Basisdokument zusammengestellt, bildeten die Grundlage für die Abstimmung mit kommunalen und regionalen Akteuren

- Auch wenn im Herbst 2006 die Konzepterarbeitung zu einem gewissen Abschluss gelangt, wird ausdrücklich Wert darauf gelegt, dass es sich bei dem STOEK um ein Dokument handelt, das der kontinuierlichen Fortschreibung bedarf.

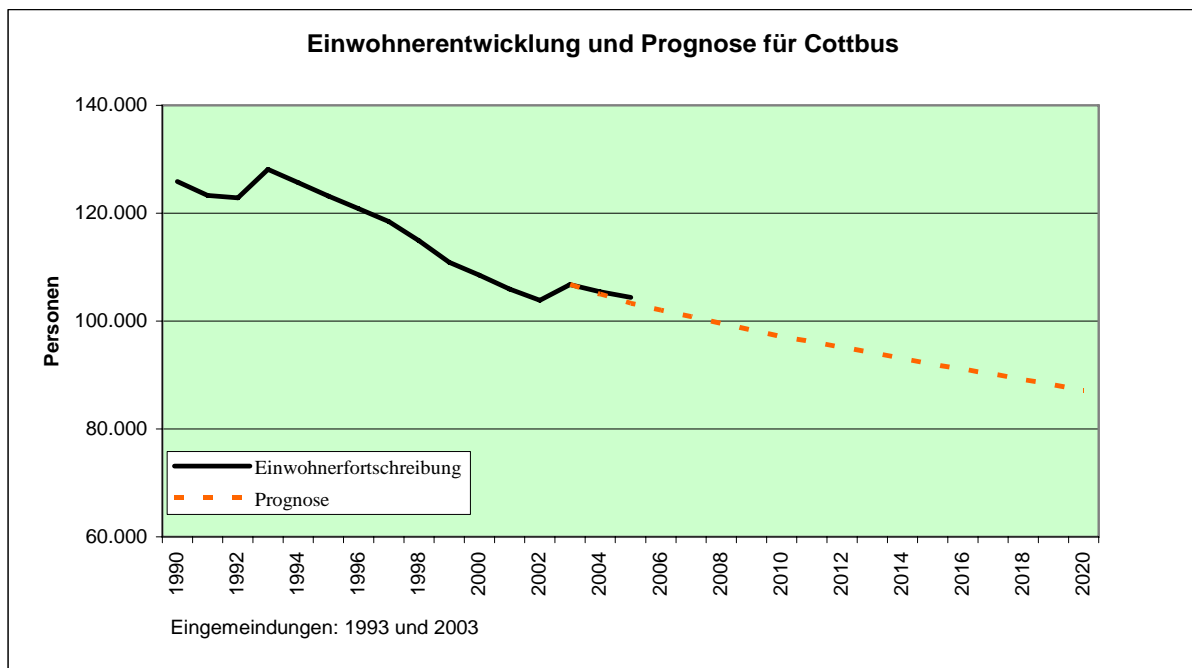
2. Bestandsaufnahme

2.1 Demografische Entwicklung

Deutschlands Kommunen stehen vor gravierenden demografischen Veränderungen. Deutliche Bevölkerungsrückgänge sowie eine zunehmende Alterung der Bevölkerung sind dabei die wichtigsten Trends.

Die Veränderungen vollziehen sich zeitlich und regional in unterschiedlichem Ausmaß und Tempo. Cottbus ist wie viele ostdeutsche Städte bereits frühzeitig mit den enormen demografischen Veränderungen konfrontiert worden. Die Stadtverwaltung sah sich daher veranlasst 2004 eine eigene Prognoserechnung bis zum Jahr 2020 für Cottbus zu erstellen. Folgende Aussagen dieser Bevölkerungsprognose sind insbesondere für die wirtschaftliche Entwicklung relevant.

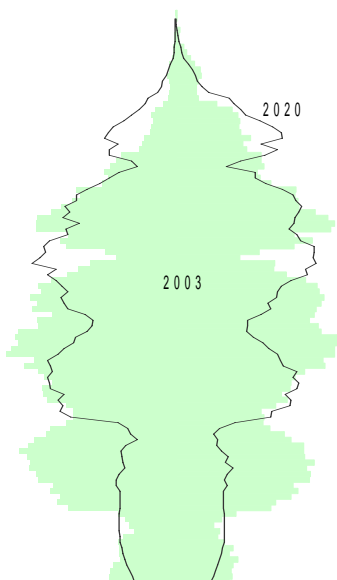
In der kreisfreien Stadt Cottbus leben heute entsprechend Angaben des Bürgeramtes 104.413 Menschen mit Hauptwohnsitz (Stand 31.12.2005). Der Ausländeranteil beträgt mit 3.886 Personen gerade einmal 3,7%.



Cottbus gehört mit zu den am stärksten vom „demografischen Wandel“ betroffenen Regionen im Land Brandenburg. Seit 1990 hat die Stadt rd. 20% seiner Einwohner verloren. Bis zum Jahr 2020 wird ein Rückgang um weitere 16% erwartet. Demnach werden dann rd. 87.000 Menschen in der Stadt leben.

Die bereits begonnenen Verschiebungen in der Altersstruktur werden sich weiter fortsetzen. Der Anteil älterer Bürger, insbesondere die Altersgruppe der Hochbetagten (80 Jahre und älter) nimmt kontinuierlich zu, bei gleichzeitig sinkendem Anteil von Kindern und Jugendlichen.

Bevölkerungspyramide 2003 / 2020



	1992	2003	2005	2020
0 -20 Jahre	26,6	17,4	15,8	15,6
20 -65 Jahre	63,6	65,0	64,4	60,8
65 u. älter	9,8	17,6	19,8	25,6

Anteil der Altersgruppen in %

Ursachen für die Verschiebung der Altersstruktur sind neben steigender Lebenserwartung der seit 1990 anhaltende negative Wanderungssaldo und die negativen Salden der natürlichen Bevölkerungsentwicklung.

2.1.1 Natürliche Bevölkerungsentwicklung

Der enorme Rückgang der Geburtenzahlen (von 1989 zu 1993 um 65%) bei annähernd gleich bleibenden Sterbefällen führte dazu, dass in Cottbus seit Anfang der 90er Jahre mehr Menschen sterben als Kinder geboren werden. Der negative Saldo aus der natürlichen Bevölkerungsentwicklung lag in den vergangenen 5 Jahren im Bereich von minus 300 bis minus 400 Personen jährlich.

Aus dem aktuellen Altersaufbau der Bevölkerung ergibt sich, dass auch die Entwicklung der nächsten Jahrzehnte durch (noch steigende) Geburtendefizite geprägt sein wird. Die potentielle Müttergeneration (Frauen zwischen 14 und 45 Jahren) wird zahlenmäßig immer geringer, so dass bei einer konstanten Geburtenrate, die absolute Zahl der Ge-

borenen sinkt. In Cottbus liegt die Geburtenrate seit Jahren bei etwa 1,1 Kindern pro Frau, somit unter dem bundesdeutschen Durchschnitt (1,36) und die zur Bestandserhaltung notwendigen durchschnittlichen 2,1 Kinder pro Frau werden bei weitem nicht erreicht.

Eine Zunahme der Sterbefälle ergibt sich aus der Tatsache, dass relativ stark besetzte Jahrgänge aufrücken werden in die Altersgruppe der Hochbetagten (80 Jahre und älter).

2.1.2 Migration

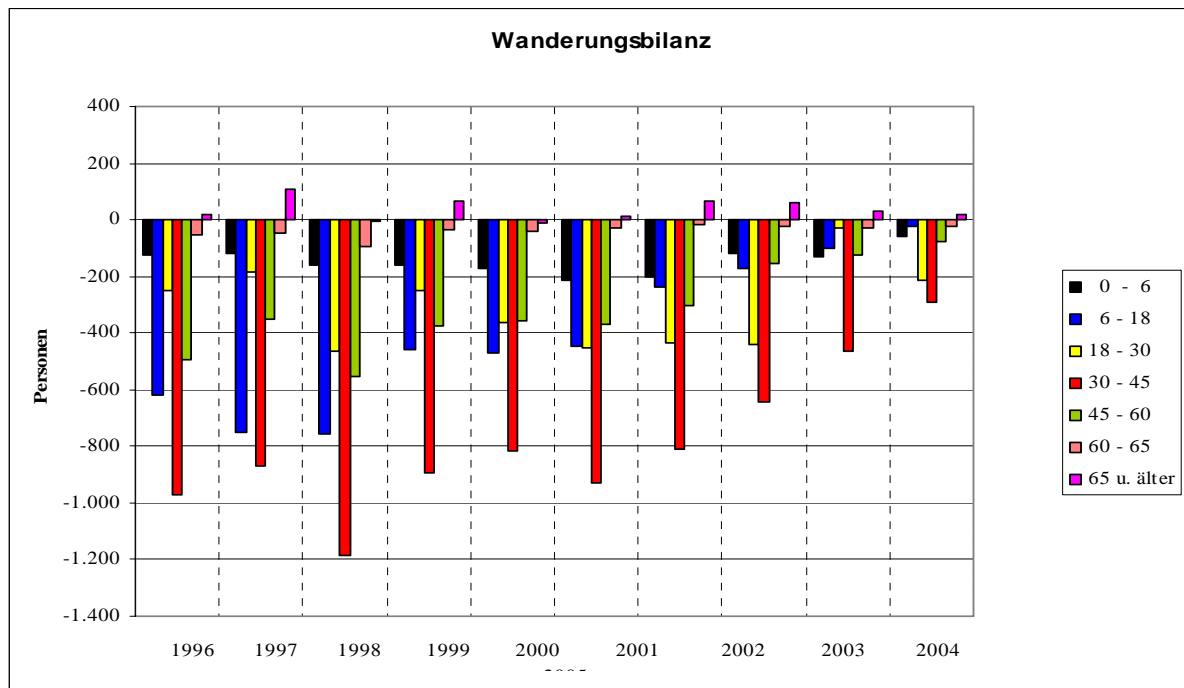
Neben der natürlichen Entwicklung ist auch das Wanderungsverhalten der Bevölkerung von entscheidender Bedeutung.

Seit Beginn der 90er Jahre verliert Cottbus dem Trend vieler ostdeutscher Städte folgend, jährlich Einwohner. Insbesondere Fortzüge junger Menschen ließen das Durchschnittsalter von 33 Jahren (1989) auf über 42 Jahre (2005) steigen.

Dabei haben sich über die Jahre Fortzugsgrund und Wanderungsziel geändert. Mitte der 90er Jahre waren nicht mehr die alten Bundesländer Hauptwanderungsziel, sondern das Umland. Insbesondere der Spree-Neiße-Kreis profitierte von den Wanderungsverlusten der Stadt. In der Regel blieb Cottbus weiterhin der Arbeitsort.

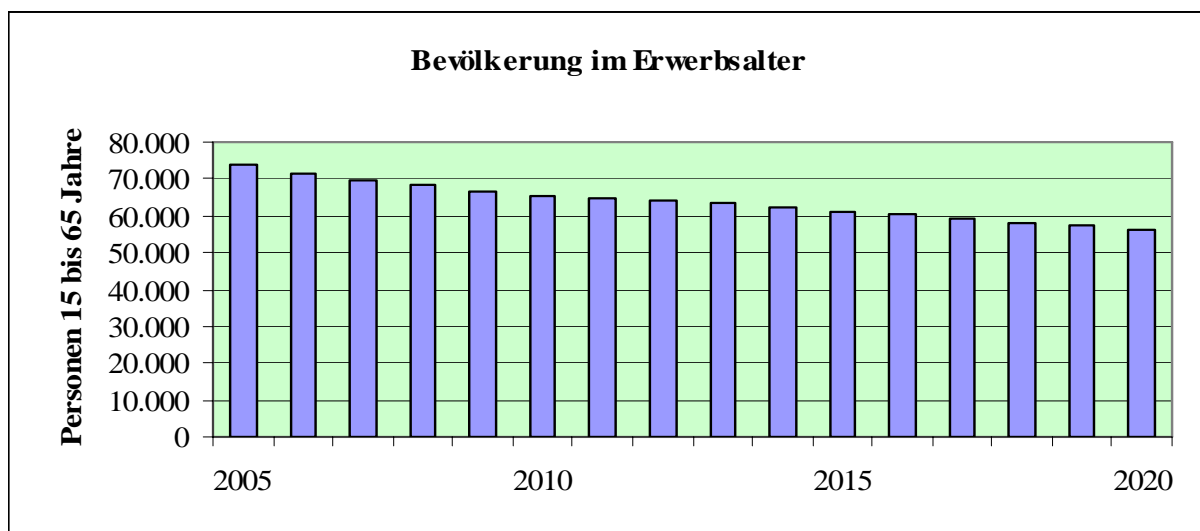
Seit 1998 haben sich die Fortzüge in die alten Bundesländer, insbesondere nach Bayern und Nordrhein- Westfalen wieder verstärkt. Fehlende Ausbildungs- und Arbeitsplätze zwingen die Menschen zum Fortgehen. Initiativen der Bundesagentur für Arbeit erfordern zusätzlich Mobilität. Gegenwärtig stellen Abwanderungen in die alten Bundesländer das Hauptproblem dar.

Obwohl sich die Wanderungsverluste in den letzten zwei Jahren deutlich verringert haben, entfallen hohe Anteile auf junge Altersgruppen. Zwei Drittel des Wanderungsverlustes im Jahr 2005 entfiel auf die Altersgruppe 20 bis 35 Jahre. Dadurch wird das ohnehin nicht zu stoppende Altern der Stadtbevölkerung noch verstärkt.



Diese Entwicklung hat damit gravierende Auswirkungen auf die Altersgruppe der Personen im erwerbsfähigen Alter, da überwiegend junge, gut ausgebildete die Region verlassen und als Fachkräfte künftig nicht zur Verfügung stehen werden.

Entsprechend der Bevölkerungsprognose für die Stadt Cottbus wird die Anzahl der Personen im erwerbsfähigen Alter (alle 15 bis 65 Jährigen nach noch geltender Altersgrenze in der gesetzlichen Rentenversicherung) im Jahr 2020 nur etwa 75 Prozent gegenüber 2005 betragen.

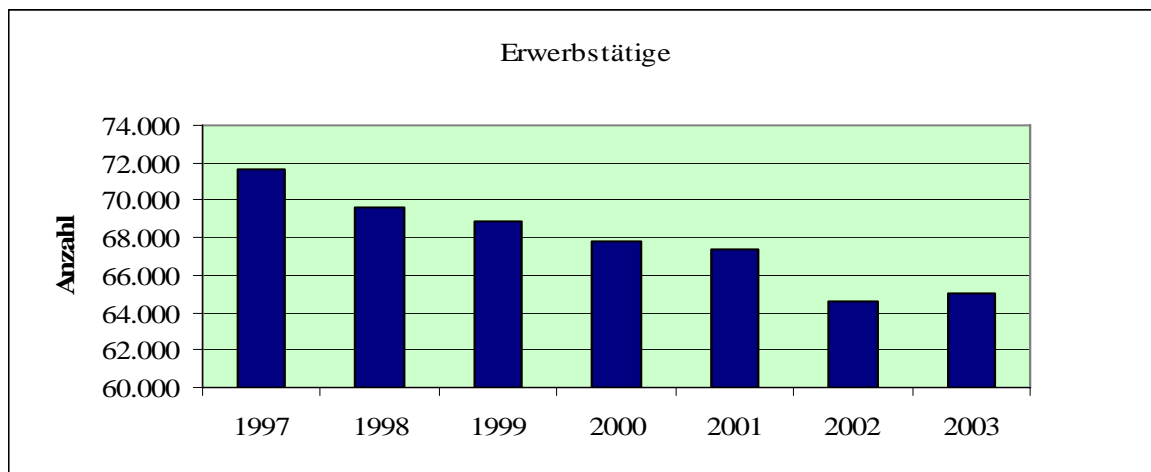


Der weitere Bevölkerungsrückgang und die Alterung der Bevölkerung zwingen zum Handeln, nicht nur in Form der reinen Infrastrukturanpassung. Künftig werden daher auch Maßnahmen zur langfristigen Fachkräftesicherung stärker an Bedeutung gewinnen müssen.

Höhere Geburtenzahlen, ein hohes Bildungsniveau und eine Steigerung der Erwerbsquote sind wichtige Demografie orientierte Faktoren eines potentiellen Wirtschaftswachstums in der Zukunft.

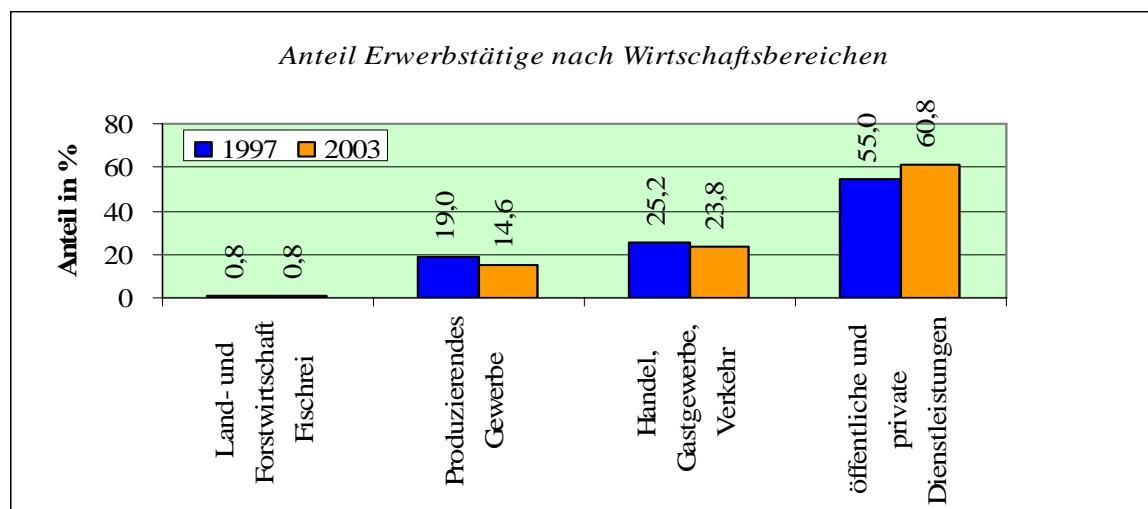
2.2 Arbeitsmarkt

Die Anzahl der Erwerbstätigen in der kreisfreien Stadt Cottbus ist in den vergangenen Jahren kontinuierlich gesunken. Im Zeitraum zwischen 1997 bis 2003 ist die Zahl der Erwerbstätigen von 71.700 um 6.900 Personen auf 64.800 zurückgegangen. Die Zunahme gegenüber dem Vorjahr in 2004 ist auf die neue Definition zurückzuführen. Aufbauend auf das Erwerbspotential, wird die Zahl der Erwerbstätigen für den Arbeitsort Cottbus für das Jahr 2020 mit ca. 55.000 Personen prognostiziert.



Quelle: Landesbetrieb für Datenverarbeitung und Statistik Land Brandenburg

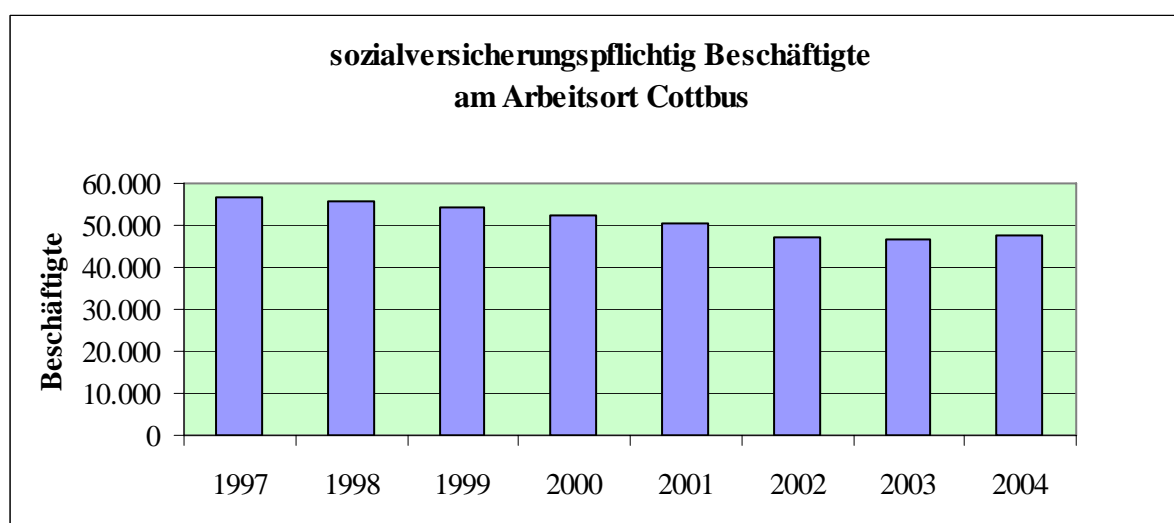
Im Vergleich der Erwerbstätigen 2003 mit 1997 nach Wirtschaftsbereichen wird für den Wirtschaftsstandort Cottbus deutlich, dass der Anteil der Beschäftigten im produzierenden Gewerbe rückläufig ist und sich die Gewichte der Wirtschaftsstruktur weiter zu Gunsten des Dienstleistungsgewerbes verschoben haben. Der Bereich Land- und Forstwirtschaft, Fischerei spielt erwartungsgemäß in der Stadt eine nahezu unbedeutende Rolle.



Quelle: Landesbetrieb für Datenverarbeitung und Statistik Land Brandenburg

2.2.1 Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte

Im Jahr 2005 waren am Arbeitsort Cottbus 46.007 Personen sozialversicherungspflichtig beschäftigt. Davon waren über die Hälfte (56,4 %) Frauen. Ihr Anteil an den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten insgesamt lag damit 12% über dem Bundesdurchschnitt.



Bei Betrachtung der letzten Jahre zeigt sich, dass die wirtschaftliche Situation anhaltend zu sinkenden Zahlen an sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in der Stadt führt. 2005 gingen über fast 10.800 Personen weniger (-19%) einer sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung nach als noch im Jahr 1997. Dem Wegfall von Arbeitsplätzen in fast allen Branchen standen nur geringe Zuwächse im Dienstleistungsbereich gegenüber. Besonders hoch war der Beschäftigungsverlust in den Wirtschaftsbereichen Verarbeitendes Gewerbe und im Baugewerbe. Die höheren Beschäftigtenzahlen in einigen

Bereichen in 2004 sind ausschließlich auf statistische Effekte im Ergebnis der Eingemeindungen zurückzuführen.

2.2.2 Pendler

Von den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in der Stadt Cottbus kamen im Jahr 2005 50% (23.111 Personen) als Einpendler aus anderen Städten und Gemeinden. Andererseits hatten 10.553 von den insgesamt 33.432 in Cottbus wohnenden sozialversicherungspflichtig Beschäftigten ihren Arbeitsplatz außerhalb von Cottbus. Bei einem Einpendlerüberschuss von 12.575 Personen lag die Arbeitsplatzdeckung bei 72,7 %. Die mehr als doppelt so hohe Anzahl der Einpendler gegenüber den Auspendlern zeigt die Anziehungskraft der Stadt als Ausbildungs- und Arbeitsort für die Region, die für ein Oberzentrum auch zu erwarten ist und auf die die künftige Funktionswahrnehmung als Regionaler Wachstumskern aufbaut.

2.2.3 Arbeitslose

Die Arbeitslosenquote (bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen) liegt in Cottbus mit 9.835 Arbeitslosen bei 17,3 % (Stand 12/2005). Darüber hinaus waren 545 Menschen in verschiedenen Maßnahmen der aktiven Arbeitsmarktpolitik eingebunden (ABM, Strukturanpassungsmaßnahmen, berufliche Weiterbildung). Problematisch bleibt weiterhin die Zahl der Langzeitarbeitslosen. Ihr Anteil an den Arbeitslosen insgesamt hat den bisherigen Höchststand von 45,4 % erreicht. Betroffen waren hiervon 4.465 Personen. Damit hat sich ihre Anzahl gegenüber 1997 um 10 % erhöht.

Mehr als ein Viertel (25,6 %) aller Arbeitslosen in Cottbus sind älter als 50 Jahre. Mit 1.339 Arbeitslosen unter 25 Jahren beträgt ihr Anteil 11,2%.

Die Arbeitslosenquote in Ostdeutschland (und Berlin) betrug im Dezember 2005 18,8%. Damit liegt die Stadt Cottbus leicht unter dem ostdeutschen Trend. Zum Vergleich: die Quote des früheren Bundesgebietes (ohne Berlin-West) lag im Dezember 2005 bei 9,9%.

Die Entwicklung der registrierten Arbeitskräfte ab 2005 ist im Wesentlichen durch die statischen Effekte der Zusammenlegung von Arbeitslosenhilfe und Sozialhilfe (Hartz IV-Effekt) geprägt. Vergleiche mit den Vorjahren sind daher nur eingeschränkt möglich.

2.3 Wirtschaft

2.3.1 Wirtschaftsentwicklung

Bis 1990 war die Wirtschaftsstruktur der Stadt und Region durch die Kohle- und Energiewirtschaft dominiert. Mit der deutschen Einheit setzte ein wirtschaftlicher Strukturwandel ein, der durch das Wegbrechen weiterer, insbesondere traditioneller Industriezweige wie der Textilindustrie von der Monostruktur zur Strukturschwäche der Region führte.

Der Strukturwandel, der zum Abbau von Arbeitsplätzen in allen Wirtschaftsbereichen, insbesondere im sekundären Sektor führte, lässt sich am Anteil der sozialversicherungspflichtig beschäftigten Arbeitnehmer an den Wirtschaftsabteilungen ablesen.

Das verarbeitende Gewerbe hat in der Stadt Cottbus einen Beschäftigtenanteil von 4,7%. Den dominierenden Wirtschaftsstrukturanteil nehmen in der Stadt Cottbus mit ca. 35% der öffentliche und private Dienstleistungsbereich ein. Mit der öffentlichen Verwaltung (14% Cottbus) machen diese beiden Wirtschaftsabteilungen einen bedeutenden Anteil der Beschäftigung in der Stadt aus.

Die Strukturschwäche der Region dokumentiert sich auch auf dem Arbeitsmarkt. Die registrierte Arbeitslosigkeit verharrt seit 1997 auf einem hohen Niveau. Mit der Abnahme des Erwerbspotenzials (vgl. Pkt. 2.1) kommt es absehbar nicht zu einer Entspannung auf dem Arbeitsmarkt. Gegenwärtig scheiden durch Vorruhestandsregelungen mehr Personen vorzeitig aus dem Erwerbsleben aus als Nachwuchs eingestellt wird.

Das tatsächliche Ausmaß der gesamten Unterbeschäftigung ist wesentlich höher als die Zahl der registrierten Arbeitslosen. Mehr als jeder vierte der Erwerbspersonen hat keinen regulären Arbeitsplatz.

Verwendet man die sozialversicherungspflichtig Beschäftigten als Arbeitsmarktindikator, ergibt sich für die Stadt Cottbus zwischen 1997 bis 2004 ein Rückgang von 16%. Allein dem Dienstleistungsbereich gelang es geringe Beschäftigung hinzuzugewinnen, die nicht ausschließlich aus den Eingemeindungen im Jahr 2003 resultiert.

Wie bereits im Abschnitt 2.2 dargestellt war im selben Zeitraum in der Stadt Cottbus ein stetiger Rückgang der Erwerbstätigkeit zu verzeichnen. Besonders betroffen war der Bereich des Produzierenden Gewerbes.

Dieser sich abzeichnende Negativtrend ist auf den weiteren Anpassungsprozess am Markt mit seinen konjunkturellen Einflüssen zurück zu führen.

Zur Beurteilung der Wirtschaftsentwicklung ist die Bruttowertschöpfung für den Zeitraum 1998 - 2003 für die einzelnen Wirtschaftsbereiche herangezogen worden.

Bruttowertschöpfung der Stadt Cottbus von 1998 bis 2003 nach Wirtschaftsbereichen

Wirtschaftsbereich	Bruttowertschöpfung (Mill. EUR)					
	1998	1999	2000	2001	2002	2003
Insgesamt (A-P)	2.396,7	2.477,0	2.434,1	2.453,3	2.380,6	2.417,5
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei (A,B)	3,5	3,4	3,0	3,2	2,7	2,1
Produzierendes Gewerbe (C,D,E,F)	392,2	419,1	392,6	361,3	328,7	345,5
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe (C,D,E)	243,8	286,1	242,7	230,1	249,9	268,6
Verarbeitendes Gewerbe (D)	147,6	162,4	143,0	105,6	121,6	134,0
Baugewerbe (F)	148,4	133,1	149,9	131,1	78,8	76,9
Dienstleistungsbereiche (G,H,I,J,K,L,M,N,O,P)	2.001,0	2.054,6	2.038,5	2.088,8	2.049,2	2.069,9
Handel, Gastgewerbe und Verkehr (G;H;I)	521,0	514,5	488,0	509,1	528,1	540,0
Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister (J,K)	503,0	501,4	508,4	521,6	503,9	509,4
Öffentliche und private Dienstleister (L,M,N,O,P)	977,0	1.038,6	1.042,1	1.058,2	1.017,2	1.020,6

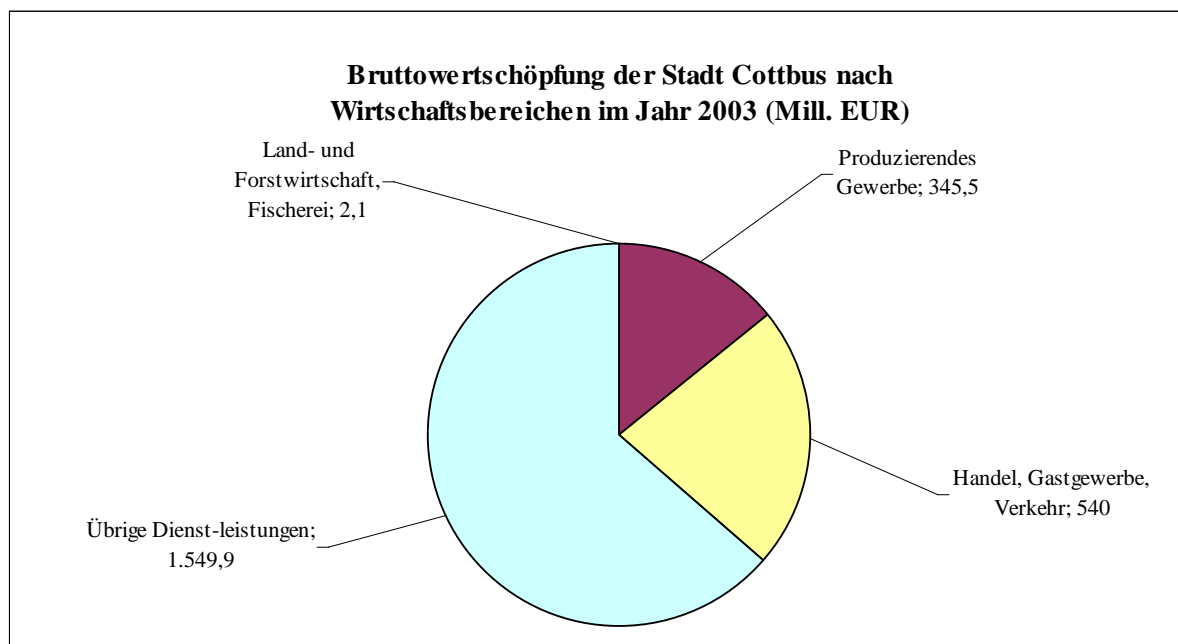
Datenquelle: Landesbetrieb für Datenverarbeitung und Statistik

Die Bruttowertschöpfung ist in der Gesamtbetrachtung aller Wirtschaftsbereiche im Zeitraum 1999 bis 2002 rückläufig und betrug im Jahr 2002 insgesamt 2.380,6 Mill. €. Der Anstieg im Jahr 2003 auf insgesamt 2.417,5 Mill. € resultiert hier wiederum aus der Eingemeindung.

Einen großen Anteil an der negativen Entwicklung hat das Produzierende Gewerbe. Von 1998 bis 2003 hat sich der Anteil am sinkenden Gesamtaufkommen in Cottbus von 16,4 % auf 14,3 % verringert. Die noch immer anhaltende Strukturanpassung im Baugewerbe macht sich in diesem Zusammenhang besonders negativ bemerkbar.

Der bestimmende Bereich in der Wertschöpfung ist nach wie vor für die Stadt Cottbus der Dienstleistungssektor. Der zunehmende Anteil des Dienstleistungssektors wird in der Steigerungsrate von 1998 bis 2003 um 2,1% verdeutlicht und belegt die dominierende Stellung dieses Wirtschaftssektors. Insgesamt macht der Dienstleistungsbereich bereits einen Anteil von knapp 86% bei der Wertschöpfung aus.

Der Bereich Land- und Forstwirtschaft, Fischerei liegt bei der Wertschöpfung mit einem Anteil von unter 1% für den Zeitraum 1998 bis 2002 konstant niedrig.



Datenquelle: Landesbetrieb für Datenverarbeitung und Statistik

Die Strukturbestimmenden Unternehmen in der Stadt Cottbus sind in den Bereichen

- Handel / Dienstleistungen
- Verkehrs- und Nachrichtentechnik
- Öffentliche Verwaltung

- Landes- und Bundesbehörden
- Ernährungsgewerbe
- Kohle- und Energiewirtschaft

zu finden.

2.3.2 Neuausrichtung der Wirtschaftsförderung im Land Brandenburg

Mit der Neuausrichtung der Wirtschaftsförderung unterstützt die Brandenburger Wirtschaftspolitik gezielt den Ausbau vorhandener Potenziale und die Weiterentwicklung von Branchenkompetenzen im Land.

Die Branchenkompetenzfelder wurden im Rahmen einer Analyse der Wachstumspotenziale aller Branchen des Landes ausgewählt. Dabei wurden sowohl die gegenwärtigen Strukturen als auch zukünftige Entwicklungsperspektiven betrachtet und länderübergreifende Aspekte in der Vernetzung mit Berlin berücksichtigt. Für alle Branchenkompetenzfelder gilt, dass sie bei Vorliegen entsprechender wirtschaftlicher Verflechtungen in Wertschöpfungs- bzw. Zuliefer- und Abnehmerketten auch Unternehmen aus anderen Branchen umschließen können. Zu jedem Branchenkompetenzfeld wurden die Standorte ermittelt, an denen sich räumliche Schwerpunkte der jeweiligen Branche herausgebildet haben (Branchenschwerpunktorte).

An diesen Branchenschwerpunktorten werden neu ansiedelnde Unternehmen mit Potenzialförderung unterstützt, wenn sie zu einem dem Ort zugeordneten Branchenkompetenzfeld gehören. Damit soll für Ansiedlungen an Branchenschwerpunktorten ein besonderer Anreiz geschaffen werden.

Die neue Förderkulisse sieht damit vor, dass zwar Investitionen ansässiger Unternehmen aus Branchenkompetenzfeldern unabhängig von ihrem Standort mit der Potenzialförderung der GA unterstützt werden. Neuansiedlungen von Unternehmen aus Branchenkompetenzfeldern erhalten hingegen nur an den entsprechenden Branchenschwerpunktorten die Potenzialförderung. Hierdurch soll erreicht werden, dass durch die Konzentration von Unternehmen an bestimmten Standorten

- branchenbezogene Synergien entstehen (räumliche Nähe ist eine der wesentlichen Voraussetzungen unternehmerischer Zusammenarbeit bei Beschaffung, Produktion und Absatz, Forschung und Qualifizierung),
- die Vernetzung der Unternehmen einer Branche forciert wird,
- Infrastrukturen intensiv genutzt werden können und
- kurz- bis mittelfristig ein attraktives Unternehmensumfeld entsteht, das weitere Unternehmen nach Brandenburg zieht.

Dadurch wird die Förderpolitik ansiedlungsinteressierten Unternehmen gerecht, die regelmäßig nach Standorten suchen, in denen sie Kooperationsstrukturen vorfinden.

Das Hauptanliegen der neuen potenzialorientierten Wirtschaftsförderung im Land Brandenburg liegt in der:

- Bestandsentwicklung in Branchen mit besonderen Entwicklungspotenzialen
- Förderung branchenbezogener Synergien durch unternehmerische Zusammenarbeit bei Beschaffung, Produktion und Absatz, F&E und

Qualifizierung

- Erhöhung der Attraktivität für Ansiedlungen an Orten, wo bereits eine regionale Branchenkonzentration besteht.

2.3.3 Branchenkompetenzfelder

Für folgende Branchenkompetenzfelder ist die Stadt Cottbus Branchenschwerpunktort:

- **Energiewirtschaft / Energietechnologie**
- **Medien / IuK-Technik/-Technologien**
- **Metallerzeugung, -be- und -verarbeitung, Mechatronik**
- **Schienenverkehrstechnik**
- **Ernährungswirtschaft**

Die Stadt verfügt bereits über einige mittlere und große Unternehmen aus den Branchenkompetenzfeldern, an denen die Wirtschaftsförderung anknüpfen kann. Dies gilt weitestgehend auch für das nahe Umland.

Für das Kompetenzfeld Energiewirtschaft / Energietechnologie steht insbesondere die Vattenfall Europe Mining and Generation AG mit ihrem Verwaltungssitz in der Stadt Cottbus sowie Betriebsstätten im Umfeld der Stadt.

Das Branchenkompetenzfeld Schienenverkehrstechnik wird in Cottbus durch Unternehmen der DB AG, insbesondere dem Instandhaltungswerk als dem einzigen deutschen Werk für schwere Instandhaltung (Kompetenzzentrum im Produktbereich Lokomotiven) vertreten.

Besondere Kompetenzen in den benannten Branchen sind in Verbindung mit den vorhandenen wissenschaftlichen Potenzialen an der Brandenburgischen Technischen Universität Cottbus (BTU) und der Fachhochschule Lausitz (FHL) zu sehen.

▪ **Branchenkompetenzfeld: Energiewirtschaft / Energietechnologie**

Die Region Cottbus ist seit Jahren untrennbar mit dem Thema Energie verbunden und bezieht einen großen Teil ihrer Bruttowertschöpfung aus dieser Branche.

Mit den Standorten Tagebau Cottbus-Nord, Tagebau Jänschwalde, Kraftwerk Jänschwalde sowie Tagebau Welzow-Süd und Kraftwerk Schwarze Pumpe ist im direkten Umfeld der Stadt Cottbus eine leistungsfähige Basis der Braunkohleverstromung vorhanden, die weiter zu stärken und zu qualifizieren ist.

In der Region besitzt die Branche ein positives Image.

Nicht nur in den traditionellen Formen der Energiebereitstellung ist die Region sehr gut aufgestellt. Die Weichen für die zukunftsfähige Ausrichtung (CO₂-freies Kohlekraftwerk, Biomassenutzung, dezentrales Energiemanagement, zukunftsgerechte Energiekonzepte für den Stadtbau) sind unter Nutzung der bestehenden Forschungskapazitäten am Standort gestellt.

In der Region gibt es neben bedeutenden Unternehmen im Bereich Kohlegewinnung, Energieerzeugung, -umwandlung und -verteilung auch eine Vielzahl von Forschungs- und Entwicklungseinrichtungen rund um das Themenfeld Energie wie beispielsweise

das CEBra - Centrum für Energietechnologie Brandenburg. Die Themenpalette in der Forschung und Entwicklung ist vielfältig: Energiepolitik, Kraftwerksplanung und -betrieb, Energiequellen, Energieerzeugung und -gewinnung, Wärmetechnik, regenerative Energieformen, Umweltschutz, Gestaltung von Bergbaufolgelandschaften. Wandlung, Übertragung und Nutzung von Energie sind Forschungsschwerpunkte am CEBra der Technischen Universität des Landes Brandenburg (BTU Cottbus).

Zahlreiche Netzwerke und Initiativen zum Thema Energie bestehen bereits in der Region wie beispielsweise das Netzwerk ganzheitliches Gebäudemanagement, die CEBra-BioEthanol-Plattform, der Landschaftspflegeverband Spree-Neiße, die lokale Aktionsgruppe Strittmatter-Land oder der BioTechnologie Lausitz e.V..

Im Umkreis von 200 km sind alle großen Energieversorger in den neuen Bundesländern zu erreichen.

Die Nutzung erneuerbarer Energieträger hat begonnen die Landschaft unübersehbar zu prägen. Diese Prägung kann für die Profilierung des Energieparks Lausitz genutzt und geschärft werden.

Die CEBra GmbH wurde zur Sanierung und Neuausrichtung des Energieressourceninstituts e.V. an der BTU mit den Schwerpunkten Energieressourcen, Energiewandlung und Energieversorgung gegründet. Sie kann auf die Kompetenzen von 14 Lehrstühlen und die Partnerschaft zu den 28 Mitgliedern des CEBra e.V. zurückgreifen. Mit Hilfe des Landes, der Europäischen Union und wichtiger Partnerunternehmen konnte sie sich im Bereich des Technologietransfers, der Markteinführung und der Projektentwicklung etablieren.

Eine aktuelle Studie zum „Energiekompetenzzentrum Lausitz – Motor der Regionalentwicklung“ hat kürzlich gezeigt, dass bisher vielfältige Vernetzungen festzustellen sind aber eine gemeinsame Plattform von Unternehmen, Instituten, Verwaltungen, Schulen und Bürgern fehlt. Es wird eher eine „Fraktalisierung“ wahrgenommen und es bleibt festzustellen, dass keine Wertschöpfungskette für Energietechnologien besteht. Für die Wirksamkeit in der Regionalentwicklung ist jedoch ein heterogenes Innovationsnetz mit Ressourcenpool im Bereich der Wirtschaftsförderung, Serviceleistungen und Marketingangebote unabdingbar.

Durch die Zusammenarbeit zwischen den CEBra-Lehrstühlen und den Unternehmen der Region konnte in den letzten 10 Jahren eine erhebliche Kompetenz im Bereich der Biomassebereitstellung und Nutzung erarbeitet werden. CEBra-Experten arbeiten mit Unternehmen auf den Gebieten der Verbrennung, Vergasung, Vergärung und des Pflanzenbaus zusammen. Sie begleiten Projekte zur Pflanzung, Aufbereitung, Verstromung und Markteinführung biogener Energieträger. Die Region unterstützt daher massiv die Forderung der Landesregierung das Deutsche Biomasseforschungszentrum im Wettbewerb zu anderen ostdeutschen Standorten in Cottbus anzusiedeln.

Die Zusammenarbeit mit dem Industriestandort Schwarze Pumpe ist weiter auszubauen und durch eine institutionelle Verbindung mit CEBra zu verstärken.

Auf der Basis der für das Wirtschaftsministerium erstellten Wasserstoffstudie ist ein Projekt zur Umwandlung überschüssigen Windstroms in regenerativen Wasserstoff zur Herausbildung einer Kompetenz in diesem Bereich gemeinsam mit der Energiewirtschaft umzusetzen.

Die Transferstelle der CEBra GmbH zeichnet sich dadurch aus, dass sie Kunden fachgerecht aber neutral beraten kann und gleichzeitig technische Entwicklungsaufgaben,

die sich aus dem Markt ergeben, an die Unternehmen und die Entwickler vermitteln kann. Sie ist im Sinne der Neuausrichtung der Technologietransferstellen nach dem Innovationskonzept des Landes fortzusetzen und zu einem fachlich fokussierten Entwicklungszentrum auszubauen.

- **Branchenkompetenzfeld: Metallerzeugung, -be- und -verarbeitung, Mechatronik**

Die Kompetenzen liegen für diese Branche am Standort Cottbus selbst derzeit überwiegend im Forschungsbereich (z.B. Institut für Leichtbau PantaRhei). Es bestehen jedoch bereits Kooperationen und Netzwerke (NIVA - Netzwerk Innovationsverbund Angewandter Leichtbau) für diese Branche innerhalb der Region, auf die aufgebaut werden kann. Produktforschung und -entwicklung sind notwendige Voraussetzung, um den Wettbewerb durch hochwertige Qualität und weniger über den Preis zu entscheiden. Mit der BTU Cottbus, der FHL und der vorhandenen Institute stehen dieser Branche ausgezeichnete Kooperationspartner zur Verfügung.

- **Branchenkompetenzfeld: Schienenverkehrstechnik**

Die Schienenverkehrstechnik wird wirtschaftlich getragen von drei Unternehmen der DB AG, wobei das Instandhaltungswerk der DB AG in Cottbus mit ca. 600 Mitarbeitern das größte Werk ist der Unternehmenssparte.

Das ist allerdings derzeit auf die „schwere Instandhaltung“ im „Produktbereich Lokomotiven“ beschränkt. Im Hinblick auf die Frage nach der Zukunftsfähigkeit muss jedoch bereits jetzt darauf hingewirkt werden, die Anpassung an fortschrittliche Technologien und Techniken zu vollziehen, um die vorhandene Kompetenz dauerhaft am Standort Cottbus zu erhalten. Hier sind jedoch entsprechende Weichenstellungen beim Unternehmen hinsichtlich der Leistungserweiterung und Erschließung neuer Märkte erforderlich.

Die im Aufbau befindliche Forschungs- und Entwicklungskompetenz an der BTU Cottbus kann dieses Branchenkompetenzfeld bei Vernetzung mit der wirtschaftlichen Basis am Standort stärken.

- **Branchenkompetenzfeld: Ernährungswirtschaft**

In der ursprünglich am Standort Cottbus breit gefächerten Ernährungswirtschaft hat sich im produzierenden Bereich in den vergangenen Jahren eine stark rückläufige Entwicklung vollzogen.

Die vorhandenen Betriebe sind bisher überwiegend auf den regionalen bzw. ostdeutschen Markt orientiert, da die Durchsetzung am westdeutschen Markt aufgrund bestehender Präferenzen und Strukturen nur schwer gelingt. Erfreulich sind daher Aktivitäten einer Exportorientierung, die der Unterstützung bedürfen.

Standortvorteile hinsichtlich der überregionalen Vermarktung können sich für diese Branche durch die Zugehörigkeit zum Wirtschaftsraum Spreewald (EU-Schutz) erge-

ben.

▪ **Branchenkompetenzfeld: Medien / IuK-Technik/-Technologien**

Die Entwicklung multimedialer Technologien und Kooperationsformen gehört zu den Forschungsschwerpunkten der BTU Cottbus.

Bedeutende Forschungspartner wie beispielsweise das Fraunhofer Anwendungszentrum für Logistiksystemplanung und Informationssysteme (ALI), das Institut für Informatik an der BTU Cottbus oder das Institut für Produktions- und Prozessinformationstechnik (e.V.) an der Fachhochschule Lausitz.

Die Region Cottbus hat sich insbesondere durch viele kleine und mittlere Unternehmen in der Informations- und Kommunikationsbranche einen Namen gemacht. Hier entwickeln kreative Unternehmen innovative Software- und Systemlösungen für die verschiedensten Branchen und nutzen dabei die standortspezifischen Gegebenheiten.

Die Stadt verfügt über eine der modernsten Telekommunikationsinfrastrukturen Deutschlands (100 % der Haushalte haben ein Breitbandkommunikationsnetz, modernste Vermittlungseinrichtungen mit Glasfaservernetzung).

Die Verfügbarkeit von exzellent ausgebildeten Fachkräften insbesondere in den Bereichen Informatik sowie der Informations- und Medientechnik ist durch die Ausbildung an der BTU und der Fachhochschule Lausitz gegeben.

Der Cottbuser IT-Symposium e.V. ist ein Zusammenschluss Lausitzer Unternehmen mit dem ausdrücklichen Ziel, die Informations- und Kommunikationstechnologie zu einem Kompetenzschwerpunkt der Region zu entwickeln. Zu den Aufgaben zählen u. a. die Bündelung der regionalen IT-Aktivitäten, Initiierung von Unternehmens- und Forschungsk Kooperationen sowie die Schaffung einer Wissens- und Technologieplattform.

2.3.4 Dienstleistungen und Einzelhandel

Da der Dienstleistungssektor, wie in den vorangegangenen Punkten festgestellt, eine dominierende Rolle einnimmt, wird dieser Wirtschaftsbereich unter dem Gesichtspunkt einer vorhandenen Stärke eingehender betrachtet.

Dienstleistungen

Als eines der vier ausgewiesenen Oberzentren im Land Brandenburg hat die Stadt Cottbus für die Bevölkerung eines größeren Verflechtungsraumes weit reichende Versorgungsfunktionen wahrzunehmen, die über den Bedarf der ortsansässigen Bevölkerung hinausgehen. Daher muss die Dienstleistungs- und Einzelhandelsentwicklung in der Stadt auch unter Berücksichtigung der regionalen Bedeutung zur wirtschaftlichen Stärkung und Stabilisierung des relativ schwach besiedelten Umlandes erfolgen.

Die Cottbuser Wirtschaft wird immer mehr vom Dienstleistungssektor geprägt. So waren 85,6 Prozent der Erwerbstätigen in Cottbus im Jahr 2003 in den verschiedenen Dienstleistungsbereichen beschäftigt. Darunter entfielen 23,8 Prozent auf die Bereiche Handel, Gastgewerbe und Verkehr und 60,8 Prozent auf öffentliche und private

Dienstleister. Die Bruttowertschöpfung im Bereich der Dienstleistungen lag 2003 bei knapp 86 Prozent der gesamten Bruttowertschöpfung für Cottbus. Der Hauptanteil entfiel dabei mit über 42 Prozent auf die öffentlichen und privaten Dienstleistungen.

Diese Zahlen zeigen, dass Cottbus bereits heute mit dem Sitz zahlreicher Bundes- und Landesbehörden sowie eines breit gefächerten Filialnetzes von Banken, Versicherungen und Unternehmensdienstleistungen ein wichtiger Dienstleistungsstandort in der Region ist.

Ein Beschäftigungswachstum gab es in den letzten Jahren nur noch in Teilen des Dienstleistungsgewerbes, das vorrangig dem privaten Dienstleistungssektor zuzuordnen ist.

Das Kredit- und Versicherungsgewerbe hat sich stabilisiert und bietet einen bedarfsgerechten Versorgungsgrad in diesem Segment.

Mittel- und langfristig ist davon auszugehen, dass bei einer weiteren Konzentration von Standorten sowie dem Unterschreiten von Tragfähigkeitsgrenzen im ländlichen Raum Zentralisierungseffekte zu Gunsten der Stadt ablaufen werden.

Die wirtschaftsnahen Dienstleistungen werden durch den anhaltenden Trend zum Outsourcing bestimmt.

Die öffentliche Verwaltung nimmt einen Wirtschaftsstrukturanteil von 14 % der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten ein und wird sich zukünftig durch quantitative Anpassungen an die Bevölkerungsentwicklung auf kommunaler Ebene aber auch strukturellen Veränderungen von Landes- und Bundesbehörden rückläufig entwickeln.

Büroflächen sind quantitativ und qualitativ ausreichend auch in hervorragenden Lagen vorhanden. Eine hohe Verfügungsreserve bietet Ansiedlungspotenzial und Flexibilität insbesondere für die Entwicklung des Dienstleistungssektors.

Einzelhandel

Bezogen auf die Angebote des Einzelhandels kann die Stadt ihre oberzentrale Funktion gegenwärtig zwar in quantitativer Hinsicht erfüllen, qualitativ bestehen jedoch deutliche Angebotsdefizite.

Mit über 254.000 m² Verkaufsfläche (2,39 m²/EW) liegt dieser Wert selbst für ein Oberzentrum sehr hoch. Allein durch den erwarteten Bevölkerungsrückgang erhöht sich der Wettbewerbsdruck zwischen den vielfältigen Standorten.

Bei kritischer Betrachtung kommen die qualitativen Entwicklungsdefizite vor allem in der einseitigen Dominanz bestimmter Betriebsformen, die Versorgungsdefizite in bestimmten Branchen bzw. Standortlagen überlagert, der Standortverteilung des Einzelhandels sowie einer vorrangigen Ausrichtung im unteren bis mittleren Genre zum Ausdruck. Trotz vielfältiger Bemühungen der Stadt ist es bisher nicht gelungen, die Innenstadt zu einem Hauptzentrum zu entwickeln, das in seiner Bedeutung der oberzentralen Rolle gerecht wird.

Dennoch wird in Cottbus mehr Umsatz im Einzelhandel getätigt, als die in der Stadt lebende Bevölkerung im Einzelhandel ausgibt. Bewertungsmaßstab hierfür ist die Zentralitätskennziffer (Kaufkraftbindung) die für Cottbus bei 132 % liegt. Dies bedeutet einen positiven Kaufkraftzufluss aus dem regionalen Verflechtungsbereich, der jedoch bei

weitem noch nicht der eines Oberzentrums entspricht. Hier ist eine Zentralitätskennziffer von 150 % anzustreben.

Die einzelhandelsrelevante Kaufkraftkennziffer (Teil des Nachfragepotentials das im Einzelhandel ausgegeben wird) lag in Cottbus im Jahr 2004 knapp 10 Prozent unter dem Bundesdurchschnitt. Die Tatsache, dass die Kaufkraft der im Einzugsgebiet der Stadt lebenden Bevölkerung z. T. deutlich unterhalb des Bundesdurchschnitts liegt (-15,5% bis -17,8%), ist einerseits den Einkommensunterschieden zwischen den alten und den neuen Bundesländern und andererseits der sehr hohen Arbeitslosenquoten geschuldet.

Flächenbesatz Einzelhandel

In der Stadt Cottbus sind potenziell ca. 254.000 m² Verkaufsfläche (VKF) in der Gesamtstadt am Markt.

Davon u. a.

- 9,5 % Lebensmittelmärkte/ Discounter (entspricht 23.300 m² VKF)
- 12,2 % SB-Warenhäuser
- 35,0 % Gartencenter/ Baumärkte/ Möbel

- Bestand: 2,39 m² VKF/ EW
- Bedarf: 1,50 m² VKF/ EW
(Deutschland 1,24 m² VKF/ EW, empfohlener Wert für Städte über 100.000 EW: 1,5 m² VKF/ EW)

Gemäß dem gutachterlichen Einzelhandels- und Zentrenkonzept der Stadt (2005) kommt es in den nächsten Jahren darauf an, keine Netzerweiterungen in diversen Lagen zuzulassen, sondern eine qualitative wie quantitative Anpassung der Angebotsstruktur an den Bedarf zu forcieren. Damit ist das stadtstrukturelle und städtebauliche Ziel verbunden, stadtteilgerechte Funktionalitätsbündelungen vorzunehmen.

Dabei ist die Verbesserung der Qualität des Einzelhandels im umfassenden Sinne Aufgabe des Einzelhandels. Die Stadt wird weiterhin die dazu notwendigen Rahmenbedingungen ausgestalten.

2.3.5 Wirtschaftsförderung

Standortbezogene Marketing- und Ansiedlungsstrategie

Durch die Stadt Cottbus, dem kommunalen Wohnungsunternehmen GWC GmbH, der Stadtwerke Cottbus GmbH und der Lausitzer Wasser GmbH & Co KG wurde im Jahr 2004 die Entwicklungsgesellschaft der Stadt Cottbus (EGC Entwicklungsgesellschaft Cottbus mbH) nach den Ansprüchen einer modernen Wirtschaftsförderung strategisch neu ausgerichtet sowie personell und finanziell aufgestockt.

Die Gesellschaft hat die Aufgabe, ein überregionales Interesse am Wirtschaftsstandort Cottbus zu erzeugen, potenzielle Investoren zu akquirieren und diese für ein wirtschaftliches Engagement in Cottbus zu gewinnen. Ziel ist es, über ein umfassendes Servicepaket neue Unternehmen in Cottbus anzusiedeln. Die Hochschulen der Stadt (BTU und

FHL) werden dazu als Lieferant hochwertiger und produktionsreifer Lösungen gefordert und im Akquisitionsgeschäft genutzt.

Die Strategien und Initiativen zielen auf die Schaffung und den Erhalt von Arbeitsplätzen im Rahmen der nachhaltigen Stärkung der regionalen Wirtschaftsstrukturen, um eine Bindung der Einwohner an die Stadt zu erreichen. Der Schwerpunkt liegt in einem professionellen Standortmarketing, der zielgruppenorientierten Unternehmensakquisition, einer exzellenten Ansiedlungsbetreuung (Service aus einer Hand), einem aktiven Gewerbestandort- und -Flächenmanagement, gezielten Maßnahmen zur Netzwerkbildung und der Organisation einer Zusammenarbeit regionaler Unternehmen mit der BTU sowie der FHL begründet.

Der Schwerpunkt der Ansiedlungsakquise liegt bereits auf den Branchen, die als Branchenkompetenzfelder ausgewiesen wurden.

Darüber bieten vorhandene Standortqualitäten Ansatzpunkte für ein Engagement in den klassischen Branchen:

Textilindustrie

- Standort mit ausgeprägter Tradition und innovativen Zukunftschancen,
- In der Region Cottbus stehen 700 qualifizierter Fachkräfte im Textil- und Bekleidungsberufen zur Verfügung,
- Aufgrund der Lagegunst optimaler Ausgangspunkt für grenzüberschreitende Kooperation mit der Republik Polen und weiteren mittel- und osteuropäischen Ländern,
- Vielfältige Kooperationsmöglichkeiten mit mittelständischen textilverarbeitenden Betrieben in Cottbus und der angrenzenden Region
- Zukunftschancen bei Textilien aus nachwachsenden Rohstoffen, intelligente Textilien oder technische Gewebe.

Dienstleistung/Logistik

- Zentrale Lage mitten in Europa , Direkte Autobahnanbindung an die A 15 (Ost-West-Achse) und unmittelbarer Anschluss an die A 13 (Nord-Süd-Achse) über die B 169
- Ausgebautes Netz an Bundes- und Landstraßen (B 97, B 168, B 169, L 49)
- Gewerbeimmobilien mit Stadtrandlage und direkter Autobahnanbindung
- Attraktive Grundstücks- und Immobilienpreise (weit unter Bundesdurchschnitt)
- Mit der einzigen Technischen Universität des Landes Brandenburg und dem Fraunhofer Anwendungszentrum für Logistiksystemplanung und Informationssysteme (ALI) befinden sich in Cottbus exzellente Partner für Ausbildung, Forschung und Entwicklung
- Die Flughäfen Berlin und Dresden sind in einer Stunde sowie der Flughafen Leipzig ist in zwei Stunden zu erreichen
- In der Region Cottbus soll ein Frachtflughafen entstehen (Verkehrslandeplatz Cottbus-Drewitz).

Verkehrstechnik

- Fahrzeug- und Antriebstechnik ist Forschungsschwerpunkt an der BTU Cottbus Institut für Verkehrstechnik der BTU Cottbus als exzellenter Partner im F&E- Bereich;
Hoch qualifizierte Arbeitskräfte durch fachspezifische Ausbildung in den Lehrstühlen Verbrennungskraftmaschinen und Flugantriebe, Technische Mechanik und Fahrzeugdynamik, Fahrzeugtechnik und –antriebe, Strukturmechanik und Fahrzeugschwingungen sowie Aerodynamik und Strömungslehre
- Verkehrstechnikhalle an der BTU Cottbus
- Forschungszentrum für neue Materialien und Leichtbauwerkstoffe (PantaRhei)
- Umfassendes Netzwerk an mittelständischen Zulieferbetrieben im Luftfahrtbereich um die Systemführer MTU und Rolls-Royce Deutschland
- Ausgezeichnete Testmöglichkeiten auf dem ehemaligen Militärflugplatz Cottbus und dem EuroSpeedway Lausitz

Bauwesen

- Hohes Wissenschafts-, Forschungs- und Entwicklungspotenzial an der Brandenburgischen Technischen Universität Cottbus und der Fachhochschule Lausitz
- Forschungsschwerpunkt an der BTU „Innovatives Bauen und Planen“
- Fakultät Architektur, Bauingenieurwesen und Stadtplanung an der BTU Cottbus
- Fachbereiche Architektur, Bauingenieurwesen und -Versorgungstechnik an der Fachhochschule Lausitz
- Vorhandenes Netz an unternehmensnahen Dienstleistern wie Architekten, Planer, Entwickler, Bauunternehmen

Die Bestandspflege erfolgt durch die Stadtverwaltung.

Gründungsförderung

Innerhalb der Stadtverwaltung sind Aktivitäten zur Gründungsförderung auf die Erstkontaktberatung und die Übergabe des „Wegweisers für Existenzgründer“ beschränkt. Im Anschluss übernehmen Einrichtungen, die den spezifischen Anforderungen der Existenzgründer entsprechen, die Begleitung (Kammern, Gründungsberatung an der BTU, EGC mbH). Das Angebot wird als ausreichend eingeschätzt.

Besonders hervorzuheben sind die Gründungsinitiativen LEX und Garage Lausitz.

Defizite gibt es im Angebot von geeigneten innerstädtischen Gewerberäumen, die den spezifischen Wünschen von Existenzgründern entsprechen und üblicher Weise in Gründerzentren vorgehalten werden. Räumlichkeiten, die das COTEC anbietet, stoßen aufgrund der extrem solitären Lage im Außenbereich der Nachbargemeinde Kolkwitz und der damit fehlenden Anbindung an die Stadt auf nachvollziehbare Ablehnung.

Gewerbeflächenangebot

Die Stadt Cottbus verfügt über einen erheblichen Bestand an gewerblicher Baufläche. Die Flächenbilanz des Flächennutzungsplans (FNP) weist 566,18 ha gewerbliche Baufläche aus. Davon sind knapp 106 ha Erweiterungspotential an gewerblicher Baufläche.

Zu dem kommt ein gewisser Anteil der gemischten Baufläche für eine gewerbliche Nutzung in Frage.

Darüber hinaus hat die Stadt Cottbus durch die Eingemeindungen im Jahr 2003 rund 68 ha gewerblicher Bauflächen im Bestand hinzugewonnen, die noch nicht vollständig belegt sind.

Auf der Grundlage der durch das ehemalige MSWV 2002 zur Verfügung gestellten Arbeitshilfe zur Flächenprognose bei der Ermittlung des Gewerbeflächenbedarfes gemäß §§ 8 und 9 Baunutzungsverordnung (BauNVO) in Brandenburg im Rahmen der Flächennutzungsplanung errechnet sich für einen Prognosezeitraum bis 2015 für die Stadt Cottbus ein Gewerbeflächenbedarf von 20,1 ha. Die im Flächennutzungsplan ausgewiesenen 106 ha Erweiterungspotenzial decken den prognostizierten Gewerbeflächenbedarf quantitativ bereits mehrfach ab.

Es ist davon auszugehen, dass in Cottbus, aber auch in der Region mehr Gewerbeflächen bisher planungsrechtlich ausgewiesen wurden als vom Bedarf her notwendig wären. Diese Flächen entsprechen jedoch nicht immer den qualitativen Anforderungen der Wirtschaftsunternehmen.

Ausgehend von der Quantität der Gewerbeflächen kann zwischen den Flächen unterschiedlicher Standortqualität, Größe sowie Verfügbarkeit und damit strategischer Bedeutung für die Stadtentwicklung ausgewählt werden. Dies sollte zu dem Ergebnis führen, dass nur die Flächen eine planungsrechtliche Sicherung, Betreuung und Entwicklung erfahren, die den Anforderungen der Nachfrager entsprechen und sich daher langfristig aussichtsreich im Wettbewerb durchsetzen können.

Es ist zu erwarten, dass ein Teil der Rückbauflächen im Rahmen des Stadtumbaus bei entsprechender Anpassung der technischen Infrastruktur über z. Teil deutlich günstigere Standortbedingungen als traditionelle gewerbliche Bauflächen verfügen werden und sich daher für eine gewerbliche Nachnutzung empfehlen.

Der durchschnittliche Preis für Gewerbegrundstücke liegt gegenwärtig bei 30 €/ m² und damit etwa 25 % unter dem vor zehn Jahren.

Zusammenarbeit zwischen Gemeinde, Wirtschaft und Bildungs- und Wissenschaftseinrichtungen- Netzwerkaktivitäten

In der Lausitz existieren viele Netzwerkaktivitäten in die je nach Ausrichtung die Vertreter der BTU, der FHL, der Wirtschaft und der Stadt eingebunden sind.

Diese Netzwerke sind die beste Voraussetzung zu einem Motor der wirtschaftlichen Entwicklung in der Lausitz zu werden.

So erfolgt die Bündelung von Know-how in Kooperationsnetzwerken zwischen Forschungseinrichtungen und regionalen Unternehmen wie zum Beispiel dem Cottbuser IT- Symposium.

Unternehmensnetzwerke der Region Lausitz-Spreewald in der Übersicht:

- Bergbau, Sanierung und Revitalisierung von Industrielandschaften (BSR)
- Centrum für Energietechnologie Brandenburg (CEBra)
- Cottbuser IT-Symposium e. V.

- Ganzheitliche Energetische Gebäudewirtschaft (GEB)
- InnoRegio Firm
- Kunststoffnetzwerk Brandenburg (KuBra)
- LogIN&Fly (Intelligente Passagierlogistik an Flughäfen)
- Netzwerk Metall- und Elektroindustrie
- Netzwerk InnovationsVerbund Angewandter Leichtbau (NIVA)
- Pantarhei (Forschungsinstitut für Leichtbauwerkstoffe)
- Präsymptomatische Tumordiagnostik
- RFID – Radio Frequency Identifikation (Teilerückverfolgbarkeit in der Automobilindustrie)
- Wellness Smart Fashion (Well-Fash)

2.4 Verkehrsinfrastruktur

Cottbus ist in überregionale/europäische Verkehrsnetze sowohl auf der Straße, wie auch auf der Schiene eingebunden. Die vorhandenen Anschlüsse im Schienen- und im Straßenverkehr (u. a. auch die Achse Berlin – Cottbus – Forst – Breslau im paneuropäischen Verkehrskorridor III) entsprechen jedoch qualitativ nicht den Anforderungen insbesondere aus Sicht der Wirtschaft, so dass sie gegenwärtig eher ein Hemmnis darstellen und logistische Vorteile noch nicht zum Tragen kommen. Schlechte Verbindungsqualitäten im Fernverkehr bzw. die Abkopplung des Oberzentrums Cottbus vom Fernverkehr (kein ICE-Anschluss) verschlechtern deutlich das Image der Stadt als Wirtschaftsstandort, als Messe- und Tagungsstandort sowie als Universitätsstandort.

Darüber hinaus ist zur Stärkung der sich etablierenden Zusammenarbeit mit dem europäischen Nachbarland Polen, speziell innerhalb der Euroregion Spree-Neiße-Bober die Schaffung von ÖPNV-Angeboten (z.B. nach Zielona Gora) erforderlich.

2.4.1 Lage im überörtlichen Verkehrsnetz

Die Stadt Cottbus ist und bleibt ein bedeutender Knotenpunkt regionaler und überregionaler Verkehrswege.

Die Erreichbarkeit auf der Straße ist gesichert. Cottbus ist über die Bundesautobahn A 15 sehr gut mit der Bundeshauptstadt Berlin und der Landeshauptstadt Potsdam sowie über ein gutes Bundes- und Landesstraßennetz mit dem Umland verbunden.

Die Anbindung an das Netz des Schienenpersonenverkehrs, insbesondere des Fernverkehrs, entspricht gegenwärtig nicht den Erfordernissen. Sie wird durch mangelhaften Komfort, nicht mehr vertretbare Reisezeiten und das Abkoppeln vom Fernverkehr der Bedeutung der Stadt Cottbus als Oberzentrum und Zentrum der Niederlausitz nicht gerecht.

Straße

- Die Straßenanbindung an überregionale Verkehrswege ist netzseitig gut.

- Die Bundesautobahn A 15 / E 36 (mit Grenzübergang Forst) sorgt für schnelle Verbindungen zur Landeshauptstadt Potsdam, in die Bundeshauptstadt Berlin, in den engeren Verflechtungsraum Berlin-Brandenburg, in Richtung Polen sowie zu allen bedeutenden Fernzielen.
- Die Bundesstraßen B 97, B 169 und B 168 sind weitere wichtige Verbindungsachsen. Es mangelt hier jedoch noch vor allem an der Leistungsfähigkeit der Ortsdurchfahrten. Der Anschluss an die sächsischen Oberzentren Dresden und Leipzig, zu denen traditionell eine starke Beziehung besteht, sowie die Verbindung nach Südwesten und Westen wird durch den Ausbau der Oder-Lausitz-Trasse und deren Weiterführung Richtung Leipzig gegenwärtig zwar verbessert, aber in den mitteldeutschen Raum (Leipzig) hinein werden diese den Erfordernissen aus Sicht der Stadt Cottbus nicht entsprechen. Eine leistungsfähige Trasse im Sinne einer Bundesautobahn, wie in der Regionalen Planungsgemeinschaft Lausitz-Spreewald mehrfach diskutiert, sollte den mitteldeutschen Raum über Torgau und Cottbus mit Polen verbinden und damit die europäischen Entwicklungspotenziale der Regionen Mitteldeutschland – Lausitz – Schlesien vernetzen.
- Der Ausbau der Oder-Lausitz-Trasse ist Bestandteil des „Blauen Netzes“ von Brandenburg, das der Verbesserung der überörtlichen Verknüpfung von Städten dienen wird.
In diesem Zusammenhang steht auch die geplante östliche Ortsumfahrung von Cottbus im Verlauf der B 97 / B 168. Ihre Bedeutung für die Stadt besteht in der Verringerung von Durchgangsverkehr sowie einer außerörtlichen Führung des Quell- und Zielverkehrs zum Gewerbe- und Industriegebiet Ost. Insofern ist ihre Realisierung dringend geboten. Die erwarteten Wirkungen werden nur bei Realisierung aller drei Verkehrsabschnitte zum Tragen kommen.
Langfristig ist sie die Haupteerschließungsachse für den als Erholungs-/ Touristikbereich entstehenden Cottbuser Ostsee.
- Noch ausstehende Maßnahmen an Bundesstraßen im benachbarten Landkreis Spree-Neiße zielen vor allem auf die Entlastung konfliktreicher Ortsdurchfahrten, wodurch letztlich auch die zeitliche Erreichbarkeit des Oberzentrums Cottbus weiter verbessert wird. Maßnahmen im Landes- und Kreisstraßennetz werden aufgrund der fehlenden Finanzierungsmöglichkeiten gegenwärtig verschoben.

Eisenbahn/ SPNV

- Als bedeutender Knoten im Eisenbahnnetz hat die Stadt Cottbus gute Voraussetzungen zur schienenseitigen Anbindung. Das gilt sowohl für den Personen- als auch für den Güterverkehr.
- Das dichte Schienennetz bündelt sich in Cottbus, wodurch fast alle für den Personenverkehr genutzten Strecken in der Region auf das Oberzentrum bzw. auf den Regionalen Wachstumskern Cottbus ausgerichtet sind.
- Den guten infrastrukturellen Voraussetzungen wird bislang nur das vom Aufgabenträger Land Brandenburg über den Verkehrsverbund Berlin-Brandenburg bestellte

Linienangebot im Schienenpersonennahverkehr (SPNV) gerecht, was sich auch in steigenden Fahrgastzahlen widerspiegelt. Der SPNV ist das Grundgerüst der ÖPNV-Bedienung in der Region, er verbindet die Mittelzentren sowie die an der Bahn liegenden Orte mit dem Oberzentrum und sichert darüber hinaus die Verbindungen nach Berlin, Leipzig und Dresden.

- Durch den mangelhaften Zustand der Eisenbahninfrastruktur wird jedoch den Bestrebungen des Landes, eine komfortable Verbindung der Landesteile untereinander sowie die Verbindung in das benachbarte Bundesland Sachsen zu schaffen, entgegen gewirkt.

Die Reisezeiten für die Verbindungen

Cottbus – Berlin = 100-105 min,

Cottbus – Leipzig = 120-130 min,

Cottbus – Potsdam = 120-155 min,

Cottbus – Dresden = 120-130 min

sind gegenüber dem Pkw nicht konkurrenzfähig.

Dieser schlechte Streckenkomfort schwächt nicht nur Akzeptanz und Leistung des Eisenbahnverkehrs, er behindert auch das Angebot anderer Anbieter.

- Die im ersten Nahverkehrsplan des Landes Brandenburg bis 2001 avisierten Maßnahmen des Schienenwegeausbaus für die Strecken Cottbus-Lübbenau, Cottbus-Forst sowie Cottbus-Spremberg-(Landesgrenze) sind bisher nicht realisiert.
- Die Eingleisigkeit Cottbus-Lübbenau ist "Streckennadelöhr" für den gesamten Eisenbahnverkehr (Personen und Güter) Region Cottbus – Berlin/Potsdam und ein Hemmnis für weitere Entwicklungen.
- Das Nichtbenutzen der Verbindungskurve zwischen der Strecke Cottbus-Berlin und dem südlichen Berliner Eisenbahnring für eine entsprechende Linienführung führt zu den genannten konkurrenzlos schlechten Reisezeiten in die Landeshauptstadt Potsdam von über 2,5 h und zwingt zum Umsteigen in Berlin.
- Eine Verbindung zu den bestehenden Flughäfen Schönefeld, Tegel und Tempelhof ist nicht gegeben. Die zwingend erforderliche Verbindung zum Flughafen Berlin-Schönefeld soll erst mit dessen Ausbau geschaffen werden.
- Die bessere Einbeziehung von Cottbus in den Fernverkehr wird sowohl vom Land Brandenburg als auch von der Stadt angestrebt, liegt jedoch nicht in deren Zuständigkeitsbereich. Weitere Unsicherheiten für die Verknüpfung der Stadt Cottbus mit dem Fernverkehr ergeben sich möglicherweise durch die veränderten Schwerpunktsetzungen der DB AG mit Fertigstellung des Lehrter Bahnhofs in Berlin.
- Im Zusammenhang mit dem Umbau des Hauptbahnhofes in Cottbus wird durch die Stadt langfristig die Zusammenlegung von Bahnhof und Busbahnhof angestrebt, dadurch soll der Schienenverkehr deutlich aufgewertet werden. Durch die Zurückstellung des Bahnhofsumbaus existiert weiterhin ein bei unveränderter Beibehaltung des Gleisplanes sehr flächenextensiver Bahnhofsbereich. Damit werden innenstadtnahe Entwicklungsflächen blockiert, die spätere Vervollständigung der

Schließung mittlerer Ring wird sehr erschwert und verteuert. Ebenso kann die nördliche Anbindung des Bahnhofes nicht verbessert werden.

Luftverkehr

- Der Verkehrsflughafen Berlin-Schönefeld ist für die Stadt Cottbus die wichtigste Anbindung an den Luftverkehr, deren Bedeutung mit dem Ausbau zum Großflughafen noch zunehmen wird. Hervorragend straßenseitig erreichbar, bestehen schienenseitig noch Defizite. Aus Sicht des Cottbuser Raumes ist eine Direktanbindung Cottbus – Berlin-Schönefeld – (Berlin-Zentrum) über den südlichen Eisenbahnring notwendig, welche jedoch Ergänzungsbauten im Eisenbahnnetz (Verbindungskurve) erforderlich macht.
- Die Bedeutung der Flughäfen Dresden und Halle/Leipzig wächst durch deren Ausbau sowie die gute straßen- und eisenbahnseitige Erreichbarkeit.
- Die vorhandenen Verkehrslandeplätze in der Region dienen eher privatem Geschäfts- und Freizeitverkehr. Dabei dient der Flugplatz Neuhausen insbesondere dem Flugsport. Mit einer Aufwertung des Standortes Drewitz (Frachtflugverkehr) wären weitere wirtschaftliche Impulse auch für die Stadt zu erwarten.
- Der als Sonderlandeplatz beantragte ehemalige Militärflugplatz Cottbus-Nord könnte eine wirtschaftliche Bedeutung für die Stadt künftig entwickeln. Die Zielvorgaben dafür sind in einem Beschluss der Stadtverordnetenversammlung vom 30.06.2006 verankert. Durch seine Nähe zu bewohnten Gebieten ist die Verkehrsfunktion gering.

2.4.2 örtliches Verkehrsnetz

- Das vorhandene Straßennetz entstand zum großen Teil für eine Stadt von 60.000 Einwohnern. Es wurde in den 70er bis 80er Jahren des vorigen Jahrhunderts ergänzt zur notwendigen Erschließung neuer Wohngebiete (Beispiele: Lipezker Straße und Marjana-Domaskojc-Straße) sowie zur Verbindung der städtischen Wohngebiete mit den drei großen Industriestandorten Kraftwerk, Tagebau und TKC (Stadtring und Nordring).
- Damit wurde mit dem Umbau des Hauptverkehrsstraßennetzes von einem leistungsbegrenzten Radialnetz in ein bisher unvollständiges, im Endausbau aber den modernen Leistungsanforderungen gerecht werdendes Radial-Ring-Netz begonnen.
- Das übrige innerstädtische Straßennetz der Stadt ist nur z. T. ergänzt worden. Wichtige Teile, wie z.B. eine dritte und einzig leistungsfähige südliche Stadteinfahrt, die Vervollständigung des Mittleren Rings und die Ortsteilumgehung Branitzer Siedlung, wurden zwar in den Langfristplanungen konzipiert, jedoch nie ausgeführt. Verschiedene Lösungen, wie z.B. die dritte südliche Stadteinfahrt, lassen sich heute aus umweltrelevanten und städtebaulichen Gründen nicht mehr realisieren.

- Obwohl sich von 1960 bis in die 90er Jahre die Einwohnerzahl und die Pendler fast verdoppelte, die Motorisierung vervierfachte und der Anteil des motorisierten Individualverkehr mehr als verdreifachte, hielt der Ausbau der Straßenverkehrsinfrastruktur mit dieser Entwicklung nicht schritt.
- Die Maßnahmen im Straßennetz, welche im Rahmen der Fortschreibung des Verkehrsentwicklungsplanes untersucht wurden, stellen größtenteils ein Nachholen der Entwicklung dar. Selbst bei einem Rückgang der Bevölkerung auf rund 90.000 Einwohner wird die Stadt Cottbus im Jahr 2020 gegenüber 1960 mindestens 50 % mehr Einwohner haben.
- Infolge der unzureichenden Finanzausstattung der Stadt, hat der Straßenzustand innerhalb des Stadtgebietes einen Stand erreicht, der sich auf die Nutzungsfähigkeit der Verkehrsinfrastruktur negativ auswirkt. Dies schließt den gesetzlich vorgeschriebenen Schutz von Leben und Gesundheit der Straßenbenutzer ein.
- Gegenwärtig stehen für die Straßenunterhaltung 0,34 €/m² zur Verfügung stehen. Notwendig wäre ein Wert von 1,1 €/m² pro Jahr, was einen Finanzbedarf von 4,3 Mio. € / Jahr ergeben würde, um eine adäquate Straßenunterhaltung zu gewährleisten.
- Es ist zu konstatieren, dass der Verschleiß der Straßensubstanz weiter fortgeschritten und eine systematische Straßenunterhaltung nicht mehr gegeben ist. Die längst überfällige vorbeugende Straßeninstandsetzung, die höhere finanzielle Aufwendungen erforderlich macht, muss zwingend in den Vordergrund rücken.
- Mit jeder, wegen unzureichender finanzieller Mittel ausgebliebenen vorbeugenden Instandsetzungsmaßnahme wird nicht nur kommunales Vermögen aufgebraucht und der finanzielle Bedarf für die Sicherung der Straßeninfrastruktur einschließlich der notwendigen Brücken von Jahr zu Jahr höher, sondern sinkt auch die Attraktivität der Stadt insgesamt.
- 45,9 % der Brücken (dies entspricht 39 Brücken) sind in einem Zustand, der mittelfristig zu Einschränkungen gemäß der Zustandsbeschreibung der Zustandsnoten nach der einschlägigen Richtlinie des BVBW von 2004 führen kann. Bei 18 Brücken mit der Zustandsnote 2,5; 3,0; 3,5 sind bereits Tragfähigkeitseinschränkungen, die vorrangig den Wirtschaftsverkehr tangieren, vorhanden.
- Der ÖPNV wird durch ein am Bedarf orientiertes Angebot von Straßenbahn und Bus gesichert. Die vorhandenen Gewerbegebiete sind in die Bedienung durch den ÖPNV sehr gut eingebunden.
Die finanzielle Sicherstellung des Angebotes ist zukünftig durch fortwährende Kürzung gefährdet. Der angekündigte Rückgang der anteiligen Mittel für die Stadt Cottbus aus dem ÖPNVG und PBefG (§45a) für 2007 in Höhe von 560 T€ zum Jahr 2006 ist durch das Verkehrsunternehmen Cottbusverkehr GmbH und die Stadt Cottbus nicht kompensierbar. Weitere Einschränkungen in der Bedienquantität und –qualität werden die negative Folge sein.

2.4.3 Verkehrsentwicklung

Die Stadt Cottbus besitzt einen durch die Stadtverordnetenversammlung am 29.10.1997 beschlossenen Verkehrsentwicklungsplan (VEPL) (Beschluss- Nr. VI-042-42/97), der 2001 fortgeschrieben wurde. Eine aktuelle Fortschreibung mit einer neuen, mit dem Stadtumbau abgestimmten Strategie wird gegenwärtig vorbereitet und liegt als Entwurf vor.

Die Mobilität und Erreichbarkeit in der Stadt wird nachhaltig und für alle Bevölkerungsgruppen gesichert – „Recht auf Mobilität“.

Angesichts sinkender Einwohnerzahlen ist eine den Zielen des Stadtumbaus gerecht werdende Entwicklung der Verkehrsnetze ohne Alternative.

Im System der integrierten Planung ist auch der Stadtumbau an den vorhandenen Netzen zu orientieren.

Ein weiterer Netzaus- und -umbau ist nur dort anzustreben, wo Defizite nachweisbar sind oder Effekte der Nachhaltigkeit, insbesondere des Schutzes von Mensch und Natur erreicht werden.

Das Prinzip Innen- vor Außenentwicklung gilt auch für den Verkehr.

Die bereits im Verkehrsentwicklungsplan von 1997 formulierten Grundsätze bleiben bestehen, u. a.:

- Verkehr hat der wirtschaftlichen Stärkung von Stadt und Region zu dienen
- Verkehrsbewältigung durch territoriale und verkehrsträgerübergreifende Kooperation
- Erfolgscontrolling

Zur Begrenzung der weiteren Entwicklung des Kfz-Verkehrs im Stadt-Umland-Verkehr wird auf diesem Gebiet eine mit dem Nachbarkreis Spree-Neiße abgestimmte Verkehrsentwicklungsstrategie angestrebt.

2.5 Stadtentwicklung und Wohnen

2.5.1 Stadtumbau

Angesichts der wirtschaftlichen und demografischen Veränderungen sowie ca. 15% Wohnungsleerstand war die Erarbeitung eines ganzheitlichen, gesamtstädtischen Konzeptes für die Stadt Cottbus dringend erforderlich. Hierzu wurde unter Mitwirkung der städtischen Wohnungs- und Versorgungsunternehmen 2002 ein gesamtstädtisches Stadtumbaukonzept erarbeitet, das von der Stadtverordnetenversammlung am 27.11.2002 mit einem Selbstbindungsbeschluss verabschiedet wurde.

Das Konzept bildete eine verbindliche Arbeitsgrundlage für städtische Fachplanungen und Konzeptentwicklungen, aber auch für die Unternehmenskonzepte der kommunalen Wohnungs- und Versorgungsunternehmen in den letzten Jahren.

Zur Bewältigung der Probleme setzt das Stadtumbaukonzept auf eine Doppelstrategie. Diese sieht präventiv

- die Sicherung und Stärkung der nachgefragten innerstädtischen Lagen, die Diversifizierung des Wohnungsangebotes in der Innenstadt, die Schaffung von eigen-

tumsfähigen Strukturen durch die Aktivierung von Brachflächen sowie eine Anpassung des Versorgungsangebotes vor.

- Durch den flächenhaften Rückbau von Wohnungen in den Randlagen der Wohngebiete Sachsendorf/ Madlow und Neu- Schmellwitz soll der Wohnungsüberhang beseitigt und durch eine behutsame Aufwertung der Siedlungskerne eine Stabilisierung der Wohngebiete mit einer reduzierten Einwohnerzahl vorangetrieben werden.

Die Entwicklungskonzentration auf das innere Stadtgebiet, welches durch den Stadtring im Norden und Osten, die geplante Stadtringergänzung im Westen und den Priorgraben im Süden definiert wird, bietet für Cottbus die Möglichkeit, auch bei einem weiteren Rückgang der Bevölkerung eine stabile und stadtwirtschaftlich tragfähige Siedlungsgröße zu halten, die zudem durch Lagegunst und städtebauliche Struktur eine hohe Attraktivität besitzt.

Ein wesentlicher Beitrag zur Aufwertung und Stabilisierung der inneren Stadt wird in der Aktivierung von innerstädtischen Brachflächen gesehen. Im äußeren Stadtgebiet eröffnen sich durch den Umbau der Siedlungsstruktur Chancen zur Integration von Baugebieten niedriger Dichte mit hohem Grünflächenanteil.

Das äußere Stadtgebiet wird langfristig zum nicht urbanen Siedlungsraum der Stadt transformiert. Damit wird dem bereits begonnenen Prozess der Entleerung dieser Stadtteile durch eine weniger dichte Siedlungsweise qualifiziert entsprochen. Die in den 70er Jahren vollzogene Gewichtsverlagerung vom Zentrum an die Ränder der Stadt wird somit wieder umgekehrt. Eine Ausnahme stellt die Siedlungskonzentration um die Gelsenkirchener Allee und Lipezker Straße dar. Dort wird versucht, den eigenständigen Siedlungskern zu stabilisieren.

Die Beschlussfassung zur 1. Fortschreibung des Stadtumbaukonzeptes erfolgte am 31.05.2006 durch die Stadtverordnetenversammlung. Die Strategie und eingeleitete Maßnahmen zum Stadtumbau zeigen erste Erfolge.

Im Ergebnis der Aktivitäten zum Rückbau bzw. der Modernisierung industriell gefertigter Wohnungen, Sanierungsmaßnahmen im Altbaubestand sowie die Errichtung neuer Wohngebäude ist eine zunehmende Stabilisierung des Wohnungsmarktes, die mit einer steigenden Variabilität und Attraktivität des Wohnungsangebotes einhergeht, zu beobachten.

Neben der Aktivierung innenstädtischer Flächenpotenziale, ist die Reduzierung bzw. Aufhebung noch nicht entwickelter Bebauungsplangebiete der äußeren Stadt in einer weiteren Arbeitsphase zu prüfen. Die Planungsvorstellungen für einen Großteil der Flächen gingen bisher von Geschosswohnungsbau mit einer hohen Ausnutzung aus. Diese müssen den neuen Zielen angepasst werden, d.h. mit einer geringeren Dichte und eigenheimfähigen Typologie versehen werden.

Beim Wohnungsrückbau wurde ein guter Zwischenstand erreicht. Langfristig werden die bislang erfolgten und geplanten Rückbaumaßnahmen noch nicht ausreichen. Im Jahr 2020 ist laut Prognose mit einem Wohnungsüberhang von bis zu 9.800 WE zu rechnen. Es kann deshalb von einem weiteren Rückbaubedarf nach 2015 von mindestens 4.000 WE bis 2020 ausgegangen werden.

Mit den seit 1990 ergriffenen Maßnahmen zur Stadtentwicklung und zum Stadtumbau wurde Cottbus zu einem attraktiven Wohnstandort mit vielfältigem Wohnungsangebot entwickelt. Die Fortführung des Stadtumbaus auf der Grundlage der demographischen Faktoren fördert die weitere Anpassung des Wohnungsangebotes an die zukünftigen Bedarfe sowohl in qualitativer Hinsicht als auch im Hinblick auf bezahlbaren Wohnraum. Vom Wohnungsmarkt selbst sind keine eigenen wirtschaftlichen Impulse zu erwarten.

Besondere Herausforderungen sehen beim Stadtumbauprozess sich die Versorgungsbetriebe der Stadttechnik gegenüber. Die Stadtumbaustrategie wird seit dem Erstellen des Stadtumbaukonzeptes 2002 mit den Medienträgerbetrieben gemeinsam verfolgt. Finanziell sind allerdings die Stadtwerke Cottbus GmbH und die Lausitzer Wasser GmbH & Co KG mit den Strukturanpassungsinvestitionen ihrer Netze vom Umfang und Zeitrahmen nicht in der Lage dem Tempo des im Rahmen des Programms Stadtumbau Ost eingeleiteten Rückbau- und Aufwertungsinvestitionen der Wohnungswirtschaftsbetriebe und der Stadt Cottbus zu folgen. Das jüngst erlassene Zusatzprogramm Stadtumbau Ost zur Anpassung von Infrastrukturen ist im Umfang wesentlich zu gering gefasst worden, um annähernd den Infrastrukturunternehmen hier ein Aufholen im Prozess ermöglichen.

2.5.2 Stadtsanierung

Das Sanierungsgebiet „Modellstadt Cottbus- Innenstadt“ wurde 1992 festgelegt und ist mit ca. 125 ha und über 8.000 Einwohnern eines der größten zusammenhängenden Sanierungsgebiete in Deutschland.

Die These - Innenentwicklung vor Außenentwicklung - wurde schon 1996 im Stadtentwicklungskonzept „Cottbus 2010“ als ein Hauptziel der Stadtentwicklung formuliert. Die Konzentration von Aufwertungsmaßnahmen auf das Stadtzentrum erfolgte damit im „Vorgriff“ auf die Zielsetzungen des Programms „Stadtumbau-Ost“.

Im Laufe des Sanierungsprozesses gelang es, die Innenstadt als beliebten Wohnstandort, als Touristenziel, als bedeutende Arbeitsstätte und als Ort einer lebendigen Kultur- und Freizeitszene zu etablieren.

Durch zahlreiche Maßnahmen in den Bereichen Gebäudesanierung, Neuordnung von Grundstücken, Neu- und Umgestaltung von Straßen, Plätzen und Grünflächen wurde die Grundlage für ein attraktives Stadtbild, ein nutzerfreundliches Wohnumfeld und die Verbesserung der Infrastruktur geschaffen. Der Sanierungserfolg drückt sich auch in der Einwohnerentwicklung aus: während in der Gesamtstadt seit 1993 ein Rückgang von 20% festzustellen war, stieg die Zahl der Innenstadtbewohner im gleichen Zeitraum um 11% - eine Entwicklung, die für Innenstädte in Oberzentren nicht selbstverständlich ist. Allerdings konnte sich die Innenstadt noch nicht gleichermaßen als bevorzugter Einkaufsstandort etablieren, obwohl Stadtbild und Aufenthaltsqualität der öffentlichen Räume den geeigneten Rahmen setzen.

Die Sanierung der Innenstadt hat auch weiterhin eine hohe Priorität. Es wurde ein Sanierungsplan erarbeitet, in welchem als weitere Handlungsgrundlage Prioritäten für ein-

zelne Maßnahmen im Abgleich mit dem voraussichtlich zur Verfügung stehenden Finanz- und Zeitrahmen 2011/30 Mio€ festgelegt worden sind. Für die zweite Hälfte des Sanierungsprozesses gilt es, vorhandene Fördermöglichkeiten weiter zu konzentrieren.

Ein wesentlicher Beitrag zur Aufwertung und Stabilisierung der inneren Stadt wird in der Aktivierung von innerstädtischen Brachflächen gesehen.

Unweit der innerstädtischen Entwicklungspotentiale liegen die Konversions- und Aktivierungsflächen des ehemaligen Heeresflugplatzes der Bundeswehr. Die unmittelbare Lage am Campusbereich der BTU Cottbus, der attraktiven verkehrlichen Erschließung durch die Schließung des Mittleren Ringes und dem erfolgten Ausbau der Bürger Chaussee rücken diese Aktivierungsflächen in das Blickfeld einer wissenschaftlich gewerblichen geprägten Integration und Umgestaltung. Im Zusammenhang mit der Aufgabe der militärischen Nutzung durch die Bundeswehr im September 2004 hat die Stadtverwaltung Cottbus dazu grundlegende Zielvorgaben für die Nachnutzung der Liegenschaft erarbeitet, die

- eine Beantragung auf Nachnutzung der Flugbetriebsfläche als Sonderlandeplatz für Werksflugverkehr, Trainings- und Schulungsflüge sowie für Erprobungs-, Entwicklungs- und Forschungszwecke;
- die Ansiedlung von technologieorientierten Arbeitsplätzen im Bereich Leichtbaustoffe, Lasertechnik, Biotechnologie, Leichter-als-Luft-Technologie und Antriebstechnik und
- der industrienahen Forschung und Entwicklung im engen Zusammenwirken mit den regionalen wissenschaftlichen Einrichtungen (u. a. der BTU Cottbus und FHL Lausitz)

beinhalten. Die Sicherung der fliegerischen Nachnutzung multipliziert das Alleinstellungsmerkmal für branchenspezifische Forschungen, Entwicklungen und deren produktiven Umsetzung.

Durch Beschlussfassung in der Stadtverordnetenversammlung am 30.06.2004 wurde diesen Zielen und kompetenten Standortfaktoren bei der Schaffung und Ansiedlung von Arbeitsplätzen in Forschung, Entwicklung und produktiven/gewerblichen Unternehmen Zukunftssicherheit verliehen.

2.6 Bildung und Forschung

2.6.1 Sicherung des Fachkräftebedarfs

Sofern die gegenwärtige Beschäftigung stabil bleibt und das Renteneintrittsalter sich nicht drastisch erhöht, geht das Arbeits- und Sozialministerium (MASGF) für das Land Brandenburg insgesamt von einem Fachkräftebedarf von 100.000 Beschäftigten bereits für das Jahr 2010 aus.

Infolge niedriger Geburtenraten nimmt die Zahl junger potentieller Arbeitskräfte ab, wobei die Zahl derer die aus dem Berufsleben künftig ausscheiden werden stetig steigt. Da der relative Anteil der Hochqualifizierten an den zu erwartenden Renteneintritten besonders hoch ist, muss fast jede fünfte neu zu rekrutierende Fachkraft über einen Fachhochschul- oder Universitätsabschluss verfügen.

Die Weichenstellung für eine langfristige Fachkräftesicherung muss daher bereits heute erfolgen. Dies betrifft die Themen Fachkräftegewinnung, -sicherung und Mitarbeiterentwicklung als notwendige Maßnahmen in den Unternehmen selbst, ebenso, wie die strategische Ausrichtung der vorhandenen Aus- und Weiterbildungsinfrastruktur in der Stadt insgesamt.

Die Anzahl der zur Verfügung stehenden Arbeitskräfte wird in den kommenden Jahren weiter sinken. Zugleich wird sich ihr Durchschnittsalter von heute 39 Jahren auf über 43 Jahre in 2020 erhöhen, was nicht der nach wie vor ausgeprägten „Jugendorientierung“ der Wirtschaft entspricht.

In Anbetracht der angespannten Lage auf dem Arbeitsmarkt werden in naher Zukunft jedoch eher strukturelle Probleme hinsichtlich des geforderten Qualifikationsniveaus und Lebensalters im Vordergrund stehen als ein quantitativ fehlendes Angebot an Arbeitskräften. Das Arbeitskräftepotenzial aus der künftigen Generation wird zwar sinken, aber die Arbeitslosigkeit insbesondere älterer Erwerbspersonen eher weiter auf hohem Niveau verharren. Zunehmend ist von einer Gleichzeitigkeit von Arbeitslosigkeit und Fachkräfteknappheit auszugehen.

Mit dem sich damit abzeichnenden Nachwuchs- und Fachkräftemangel auf dem zukünftigen Arbeitsmarkt sowie steigenden fachlichen Anforderungen gewinnt das vorhandene, branchenspezifische Qualifikationsniveau als Standortfaktor zunehmend an Bedeutung.

Für einen zukunftsfähigen Wirtschaftsstandort ist ausreichendes „passgenaues“ Fachkräftepotential notwendig, welches den Anforderungen heutiger und künftiger Arbeitsplätze entsprechen muss. Andernfalls kann dieser Standortnachteil für den Erhalt etablierter Unternehmen Existenz gefährdend sein. Dies schließt die Sicherung von Betriebsübergaben ein.

In der Stadt Cottbus steht noch eine solide Basis an Fachkräften zur Verfügung. Zwei Drittel der in Cottbus sozialversicherungspflichtig Beschäftigten haben eine abgeschlossene Berufsausbildung und 15 Prozent einen Abschluss einer Fach- oder wissenschaftlichen Hochschule.

Eine langfristige Fachkräftesicherung kann jedoch nur im regionalen Kontext erfolgen, in der die vorhandenen Oberstufenzentren (OSZ) in ihrer räumlichen Verteilung und Berufsfeldausrichtung eine wesentliche Rolle spielen.

Gemäß vorliegender Analysen und Einschätzungen zum künftigen qualitativ-berufsstrukturellen Bedarf an OSZ wird sich die Beschäftigung in der Planungsregion Lausitz-Spreewald kurz- bis mittelfristig weiterhin negativ entwickeln. Zu diesem grundsätzlichen Trend tragen mit Ausnahme des Gesundheits-, Veterinär- und Sozialwesens sowie den damit verbundenen Berufen praktisch alle anderen Wirtschaftszweige, Branchen und Berufe bei. Vor diesem Hintergrund gehen gutachterliche Empfehlungen zur Berufsschulentwicklung in der Planungsregion Lausitz-Spreewald bis zum Jahr 2015 durch das Progress- Institut für Wirtschaftsforschung GmbH davon aus, dass es bis zum Jahr 2015 zu keinem fundamentalen Wandel der Bedeutung einzelner Berufsfelder an den OSZ in der Region kommen wird. Den sich gleichwohl vollziehenden Veränderungen

bei den Ausbildungsberufen kann somit auch nicht durch punktgenaue Prognosen frühzeitig entgegen getreten werden. Vielmehr gilt es, eine flexible, auf die gegebenenfalls auch sehr kurzfristig eintretenden wirtschafts- und berufsstrukturellen Entwicklungsprozesse reaktionsfähige Oberstufenzentren- Landschaft vorzuhalten – und zwar sowohl in personeller, didaktischer als auch organisatorisch- infrastruktureller Hinsicht.

Die im Rahmen des durch die Bevölkerungsentwicklung induzierten Anpassungsprozesses abgestimmte räumliche Konzentration von OSZ-Standorten auf dem Territorium der Stadt Cottbus ermöglicht und sichert die Perspektiven für eine bedarfsgerechte Fachkräftesicherung von Facharbeitern und Fachangestellten für den Regionalen Wachstumskern.

Die Potenziale von FHL und BTU sind für die steigende Nachfrage nach Arbeitskräften mit einem entsprechenden Hochschulabschluss unverzichtbar.

Im Hinblick auf den künftigen Bedarf hoch qualifizierter Beschäftigter bieten die beiden Hochschuleinrichtungen am Standort günstige Voraussetzungen, wenn es einerseits gelingt, das eigene Potenzial aus der Region auf diesen Bildungsweg zu lenken und andererseits verstärkt Studenten außerhalb der Region für den Studienort Cottbus zu interessieren und als Absolventen künftig zu binden. Die hervorragenden Studienbedingungen an den Einrichtungen im Vergleich zu stark frequentierten Hochschulen sind hier gezielt in den Fokus zu stellen. Die weitere Profilierung des studentischen Umfeldes, insbesondere das kulturelle, sportliche und gastronomische Angebot in der Stadt muss dieser Zielsetzung im Wettbewerb der Hochschulstandorte dienen. Überregional beachtete Veranstaltungen wie das Treffen der Studentenkabarets können hier wertvolle Anknüpfungspunkte sein.

Entscheidend wird jedoch sein, inwiefern es gelingt, eine zukunftsfähige und attraktive Profilierung der Ausbildungsinhalte und -abschlüsse mit den Anforderungen der regionalen Wirtschaft in Übereinstimmung zu bringen und überregional zu kommunizieren.

Dies setzt aber auch voraus, dass die vorhandene Schulinfrastruktur und eine früh einsetzende Förderung vielen Kindern aus der Region die adäquaten Bildungswege ermöglicht, damit eigene Potenziale für eine wirtschaftliche Stabilisierung nicht ungenutzt bleiben.

Die Kooperation der beiden Hochschulen sollte im Sinne dieser Ziele intensiviert werden.

2.6.2 Forschung und Entwicklung in Unternehmen

Forschung und Entwicklung spielen aufgrund der Betriebsgrößenstruktur bisher in den Unternehmen der Stadt selbst noch eine sehr geringe Rolle.

Die lokalen und regionalen Aktivitäten u. a. der Entwicklungsgesellschaft Cottbus mbH und des Regionalmanagements Lausitz-Spreewald zielen deshalb verstärkt darauf ab, Partner aus Wirtschaft und Wissenschaft zusammenzubringen, um mögliche Vorbehalte und Hemmnisse abzubauen, eine Kontaktaufnahme potenzieller, vermeintlich ungleicher Partner zu erleichtern und Kooperationen einzugehen.

Als starke Partner der Wirtschaft kann Cottbus auf das hier ansässige Anwendungszentrum der Fraunhofer Gesellschaft und das ebenfalls in Cottbus angesiedelte Institut für Produktion und Logistik verweisen, die als außeruniversitäre Einrichtungen die anwendungsorientierte Forschung und Entwicklung fokussieren und damit als Partner grade auch der kleinen und mittelständischen Unternehmen anzusehen sind.

Cottbus hat sich am Wettbewerb "Stadt der Wissenschaft" beteiligt. Zwar war die Bewerbung nicht mit dem ersten Platz gekrönt, dennoch hat die Vorbereitung zur Bewerbung sowie das Votum der Jury deutlich gezeigt, dass der - wissenschaftlich gesehen - noch junge Standort Cottbus durchaus Entwicklungspotenzial aufzuweisen hat. Das Engagement der Fraunhofer Gesellschaft, die bereits vor einigen Jahren erfolgte Ansiedlung des Institutes für Produktion und Logistik, der Aufbau des Kompetenzzentrums für Energie sowie die bevorstehende Einrichtung des Institutes für Information und Kommunikation in Rettungsdienst, Katastrophenschutz und Feuerwehr zeigen bereits deutliche Teilerfolge der letzten Jahre und unterstreichen die Kompetenzen und Potenziale Lehrstühle beider Cottbuser Hochschulen. Neben den o. g. Ausrichtungen sind das vom Fraunhofer Anwendungszentrum in Kooperation mit der Automobil Zulieferer Initiative Berlin Brandenburg (ACBB) initiierte Kompetenzzentrum Automobil, das eine systematische Zusammenführung der entsprechenden F&E-Kompetenzen der BTU und im nächsten Schritt der Fachhochschule Lausitz zum Inhalt hat, sowie das ebenfalls in Cottbus geplante Testzentrum für den industriellen Einsatz der RFID-Technik in der Automobilindustrie zu nennen. Diese auf Einzelinitiativen beruhenden Ansiedlungen/Entwicklungen müssen im Standortentwicklungskonzept Berücksichtigung finden, da sie ebenfalls Keimzellen für weitere Ansiedlungen wissenschaftlicher aber auch wirtschaftlicher Natur darstellen.

2.6.3 Brandenburgische Technische Universität Cottbus

Die BTU ist neben ihren Aus- und Weiterbildungsleistungen als eine forschungsintensive Universität mit einer starken Anwendungsorientierung konzipiert, die sich auch als innovatives Element einer neu zu gestaltenden Region sowie als Antriebskraft für die wirtschaftliche Entwicklung im Land Brandenburg versteht.

Die vier Kernthemen der Forschung an der BTU sind:

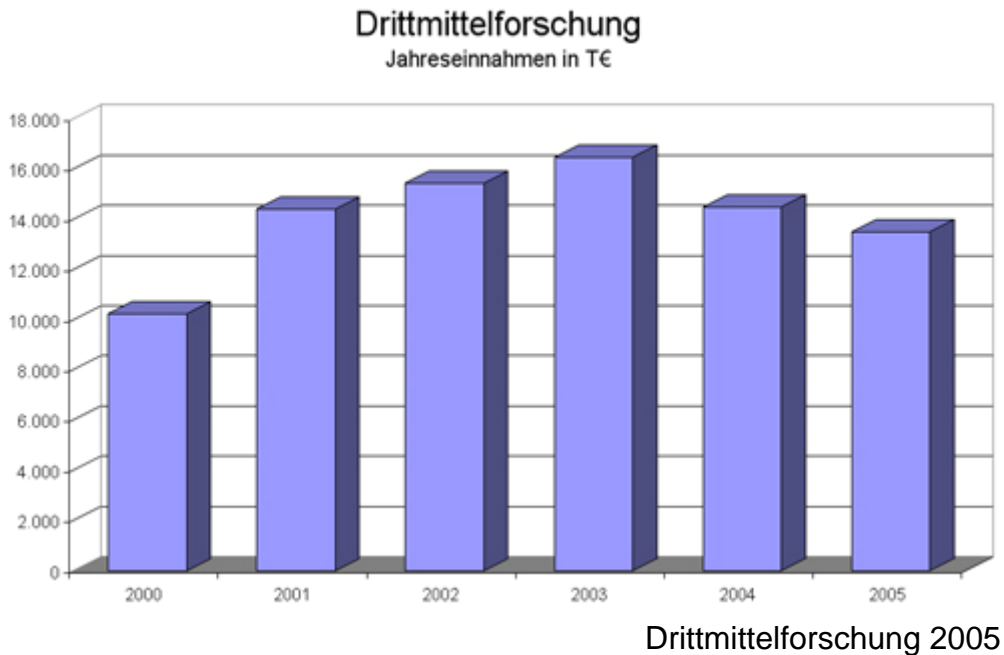
- Material
- Energie
- Umwelt
- Information und Kommunikation

In diesen Kernbereichen verfolgt die BTU jeweils ausgewählte Schwerpunktthemen, die zu sieben fakultätsübergreifenden Forschungsprofilbereichen geführt haben, die interdisziplinär miteinander verbunden sind und sich wechselseitig ergänzen:

- Regionaler Wandel und Landschaftsentwicklung

- Leichtbau und Funktionsmaterialien
- Wandlung, Übertragung und Nutzung von Energie
- Fahrzeug- und Antriebstechnik
- Informationstechnologie und Kommunikation
- Modellierung und Simulation

Im Jahr 2005 wurde ein Drittmittelforschungsvolumen von ca. 13,5 Mio. Euro realisiert. Damit konnten 159 zusätzliche Arbeitsplätze für wissenschaftliche Mitarbeiter geschaffen werden.



Energietechnik

Im Bereich der thermischen Energietechnik werden modernste Verbrennungs- und Vergasungstechnologien entwickelt und experimentell untersucht, einschließlich Heißgasreinigung, Regelung, Verfügbarkeit, Materialbeanspruchung. Weiterhin werden Gas- und Dampfturbinen für den Kraftwerkseinsatz theoretisch und experimentell untersucht. Im Bereich der elektrischen Energietechnik stehen Hochspannungstechnik, Netzbetriebsführung und Netzschutz sowie Betriebsmittel für höchste Spannungen und Ströme im Mittelpunkt, einschließlich neuer opto-elektronischer Messverfahren. Im Bereich der Energiewirtschaft steht die rationelle Energieverwendung im Vordergrund.

Werkstoffe und Produktion

Die Aktivitäten umfassen den Stoff-, Form- und Strukturleichtbau, ausgehend vom Herstellungsprozess, über das Halbzeug, bis hin zum anwendungsorientierten Bauteil, auch unter Einschluss der Recyclingmöglichkeiten. Schwerpunkte der Forschung und Entwicklung sind metallische Leichtbauwerkstoffe, insbesondere Magnesium, Titan und Aluminium, Kunst- und Verbundwerkstoffe, das Umformen und Fügen von Leichtbauwerkstoffen sowie Hydroforming und schließlich Simulationstechniken für neue Werkstoffe und Werkstoffkombinationen, Lebensdauer und Bauteilsicherheit. Mit der Gründung des Forschungsinstitutes für Leichtbaustoffe PantaRhei GmbH werden weitere Impulse erwartet, insbesondere auch in Kooperation mit industriellen Partnern. Weiterhin werden sehr erfolgreich Planungs-, Organisations- und Softwareentwicklungsaufgaben im Zusammenhang mit der Modellierung, Automatisierung und Steuerung von Produktionsprozessen und logistischen Materialflüssen bearbeitet. Dieses Gebiet erstreckt sich über den Produktlebenszyklus, ausgehend von der Produktinnovation über die Produktherstellung bis hin zum Recycling, betriebswirtschaftliche und organisatorische Aspekte eingeschlossen, ebenso wie das Qualitätsmanagement.

Verkehrstechnik

Im Teilschwerpunkt Antriebssysteme, Motoren und Flugtriebwerke werden insbesondere die Forschungsgebiete Verdichter, Gemischbildung und Verbrennung, Wärmetechnik und Hochtemperaturbauteile sowie Thermische Antriebssysteme untersucht. Auf diesen Gebieten besteht eine Vielzahl von Kooperationen mit maßgeblichen Industriepartnern dieser Branche. Gegenwärtig erfolgt der Aufbau eines Triebwerks-Kompetenzzentrums. Das Verkehrsmittel in seiner Umwelt steht im Mittelpunkt weiterer Forschungsaktivitäten, so vor allem Untersuchungen zur Aerodynamik von Flug- und Fahrzeugen und die Ermittlung von Lärm- und Schadstoffemissionsverteilungen mit dem Ziel der Emissionsreduktion. Auch ergonomische Aspekte sowie die Schnittstelle Fahrer-Fahrzeug werden behandelt. In Verbindung mit der Dynamik stehen bedeutende Kooperationsprojekte in der Raumfahrttechnik. Die Forschungen in der elektrischen Antriebstechnik umfassen die optimale Auslegung des gesamten Antriebssystems, einschließlich der Steuerung und Leistungselektronik. Ferner werden Regelungsverfahren für die Drehstromantriebstechnik erforscht. Weiterhin wird ein neues Prüfverfahren für die elektromagnetische Verträglichkeit von Schienenfahrzeugen entwickelt, mit dem komplette Lokomotiven und Züge getestet werden können. Gemeinsam mit der BFE GmbH Cottbus werden zukunftsweisende FuE-Arbeiten zu Leichtbau-Motoren, Wankelmotoren und Axialflussmaschinen ausgeführt.

Mikroelektronik und Informationstechnik

Arbeiten im Bereich Entwurf und Einsatz optisch-elektronischer Systeme in der Telekommunikation umfassen vor allem den monolithischen Schaltkreisentwurf mit Multi-Chip-Modulen, opto-elektronische Wandler und Systeme sowie Transceiver im UHF-Band.

In der Verbindung von Elektronik mit Mikromechanik werden Mikrosysteme für hoch-innovative Problemlösungen untersucht und entwickelt, u. a. Sensoren und Aktuatoren als Bindeglieder zu Informations- und Signalverarbeitungssystemen. Die Arbeiten im Bereich Medientechnik umfassen vor allem den Einsatz von Telematik-Systemen im häuslichen Bereich (Smart-Home-Technologien), die elektronische Verarbeitung von gesprochener Sprache für neue Schnittstellen zu Informationssystemen sowie den Einsatz von Multimedia-Techniken für neue Formen des Lehrens und Lernens. So ist die Fakultät federführend bei der zentralen wissenschaftlichen Einrichtung "Multimedia-Zentrum" beteiligt; ebenso bei dem BMBF-Projekt "Neue Medien in der Bildung" sowie der "Notebook-University". Neue Aktivitäten richten sich schließlich auf die Telematik in der Verkehrstechnik und in der Produktion/Logistik.

Wertschöpfungsmanagement

Dieser Schwerpunkt ist eng mit dem BTU-Schwerpunkt "Informationstechnologie und Kommunikation" verknüpft. Insbesondere geht es um eBusiness bzw. die wirtschaftlichen Auswirkungen der Informations- und Kommunikationstechnologien auf die unternehmerischen Wertschöpfungsprozesse (zentrale Fragestellungen: Geschäftsprozessmodellierung, marktorientierte Gestaltung von Wertschöpfungsprozessen und von Unternehmensgrenzen, In- und Outsourcing, Mergers&Akquisitions, Controlling in der Internet-Ökonomie, volkswirtschaftliche Auswirkungen der Internet-Ökonomie). Des Weiteren konzentrieren sich die betriebswirtschaftlichen Lehrstühle in der Forschung auf ein leistungsfähiges Innovationsmanagement, welches sich an den Erfordernissen mittelständiger Unternehmen orientiert. In Verbindung mit den Ingenieurwissenschaften werden insbesondere Wertschöpfungsketten beforscht. Themen sind Theorien, Methoden und Managementtechniken für die Analyse, Planung, Organisation und Kontrolle von Wertschöpfungsprozessen.

2.6.4 Fachhochschule Lausitz (FHL)

Die Fachhochschule Lausitz (FHL) mit ihren Niederlassungen in Cottbus und Senftenberg, ist die größte Fachhochschule Brandenburgs.

Die Fachbereiche am Standort Cottbus sind:

- Architektur
- Bauingenieurwesen
- Versorgungstechnik
- Sozialwesen
- Musikpädagogik.

Die Fachhochschule Lausitz zeichnet sich als Hochschule mit hohem Anwendungsbezug in Lehre, Forschung und Technologietransfer durch einen intensiven Kontakt zwischen Studierenden, Wissenschaftlern und der Wirtschaft aus.

Gegenwärtig studieren ca. 3.300 Studierende in 21 Studiengängen an den Standorten Senftenberg und Cottbus. Das Fächerspektrum umfasst sowohl Bereiche im Bausektor, klassische Ingenieurdisziplinen wie Informatik, Elektrotechnik, Maschinenbau und Chemieingenieurwesen, zukunftsorientierte Angebote im Bereich Biotechnologie bis hin zu Wirtschafts- und Sozialwissenschaften.

Bei der Konzeption neuer Studiengänge wird auf Praxisbezug und bedarfsgerechte Ausbildung unserer Studierenden geachtet. Diese wirtschaftsnahe und anwendungsorientierte Ausrichtung der Fachhochschule Lausitz soll bei ihren Forschungs- und Entwicklungsprojekten eine Entsprechung finden.

Zur Umsetzung von Forschungs- und Entwicklungsarbeiten, Laboranalysen, Gutachten und Studien stehen umfangreiche und moderne Laborkapazitäten zur Verfügung.

Wesentlich trägt zum Gelingen von Forschungsprojekten bei, dass eine interdisziplinäre, d.h. fachbereichsübergreifende Zusammenarbeit der Professorinnen und Professoren sowie wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern erfolgt.

Die Fachhochschule Lausitz ist in zahlreichen und thematisch breit gefächerten Forschungs- und Entwicklungsprojekten beteiligt: Problemstellungen aus dem Bereich Sozialwesen werden ebenso behandelt wie spezielle Fragen der Bauphysik, Schwimmende Architektur, der Umwelttechnik oder der Biotechnologie. Auch im Bereich betriebswirtschaftliche Problemstellungen sind Hochschulangehörige tätig.

Kooperationsbeziehungen bestehen zu fast 300 regionalen und überregionalen Unternehmen und Forschungseinrichtungen. Gegenwärtig werden 40 Vorhaben mit Partnern aus der Wirtschaft bearbeitet. Besonders im Bereich der Biotechnologie gibt es intensiv arbeitende Netzwerkstrukturen, die über die Hochschule koordiniert werden, so das Netzwerk multiplex. Weitere Forschungsarbeiten beschäftigen sich im Rahmen des innovativen regionalen Wachstumskernes BioResponse mit Themen in den Bereichen Mikrobiologie, Zellbiologie, Bildverarbeitung und Mikrosystemtechnik.

Anerkennung hat die Forschungsarbeit der Fachhochschule Lausitz durch zahlreiche regionale und überregionale Förderzusagen gefunden. So arbeitet die Fachhochschule Lausitz momentan an 6 Kooperationsprojekten mit, die im Rahmen des Programms des Bundesministeriums für Wirtschaft und Technologie (BMWi) zur Förderung der Erhöhung der Innovationskompetenz mittelständischer Unternehmen finanziert werden.

Aktuell beteiligt sich die Fachhochschule Lausitz an der INNOPUNKT-Kampagne „Wissenstransfer zwischen Wissenschaft und Unternehmen stärken“. Ziel ist es, ein neues Modell zur Organisation und Zusammenarbeit des direkten Wissenstransfers zwischen Brandenburger KMU, Hochschulen sowie Bildungsträgern zur Generierung und Umsetzung von Innovationen sowie zur Kompetenzentwicklung am Beispiel der Kunststoffbranche erfolgreich durchzuführen.

40% der eingeworbenen Drittmittel erhielt die Fachhochschule Lausitz in 2005 aus der Wirtschaft, davon wurden 86% dieser Mittel von Unternehmen des Landes Brandenburg erbracht.

Sie ist ausgerichtet auf internationale Kooperationen. Wichtiger Partner ist z.B. die Trent University (GB) in den Fachbereichen Bau- und Chemieingenieurwesen sowie Maschinenbau. Weitere Kontakte bestehen zu Hochschulen in Irland, Ungarn, Polen und USA.

2.7 Weitere Standort- und Entwicklungsfaktoren

Die Attraktivität der weichen Standortfaktoren (Stadtbild, naturräumliche Ausstattung, Kultur-, Sport- Freizeitangebote, Angebote der sozialen Infrastruktur) sind wichtige unterstützende Stärken des Regionalen Wachstumskern Cottbus.

2.7.1 „Weiche“ Standortfaktoren - Kultur, Gesundheit, Sport, Tourismus

Kultur

Die Stadt besitzt für ihre Größenordnung ein vielfältiges Kulturangebot verschiedener Leistungsträger, das dem eines Oberzentrums entspricht. Es ist unter dem Aspekt der Attraktivität der Stadt als Standortfaktor unverzichtbar. Intensive Verknüpfungen von Bildung und Kultur, so u. a. Konservatorium, Kindermusical, Kinder- und Jugendtheater zeichnen das kulturelle Klima der Stadt aus

Die Kulturlandschaft ist der Reichtum, der für das Lebensgefühl in unserer Stadt und der Region bewahrt werden muss, gerade auch im Hinblick auf die zukünftig notwendige Bindung von Fachkräften. Der Erhalt erfordert in wirtschaftlich schwierigen Zeiten Kreativität, Engagement und Behauptungswillen vieler Enthusiasten, aber auch eine belastbare Finanzierung.

Der Ausbau des ehemaligen Dieselkraftwerkes zum Kunstmuseum (künftiger Ausstellungsort für die Brandenburgischen Kunstsammlungen) setzt gerade zu diesem Zeitpunkt ein deutliches Achtungszeichen. Neben dem Staatstheater (2004 ca. 105 000 Besucher) und den verschiedenen Museen gehören insbesondere das Schloss und der Park Branitz des Fürsten Pückler (2004 ca. 60 000 Besucher) zu den besonderen Schätzen, die auch eine überregionale Ausstrahlung besitzen.

Seit 1990 konnte sich Cottbus zunehmend als Karnevalshochburg mit überregionaler Ausstrahlung etablieren.

Sport

Die „Sportstadt Cottbus“ hat mit seinen modernen Sportanlagen und -einrichtungen, den traditionellen und erfolgreichen Sportarten im Profi- und Leistungssport, den Medaillengewinnern bei Olympischen Spielen und Weltmeisterschaften, den national und international anerkannten Sportfachleuten und den vielen ehrenamtlichen Helfern ein enormes Potenzial mit großer Innen- und Außenwirkung.

Das Sportzentrum Cottbus bietet mit dem gewachsenen Schule-Leistungssport-Verbundsystem (Olympiastützpunkt, Bundes- und Landesleistungsstützpunkte, Lausitzer Sportschule, Sportstätten, Sportinternat, Bundespolizei-Sportförderereinrichtung) auch in Zukunft alle Möglichkeiten und Voraussetzungen, um Spitzenleistungen im Sport entwickeln zu können.

Leistungssportliche Großereignisse in Cottbus, wie z. B. das Turnier der Meister im Gerätturnen, Radsportmeisterschaften sowie das German Meeting in der Leichtathletik, besitzen in der nationalen und internationalen Sportwelt einen hohen Stellenwert.

Eine besondere Wirkung und Ausstrahlung auf die Menschen haben seit Jahren die erfolgreichen Bundesligaauftritte vom FC Energie Cottbus e.V. im Fußball.

Unter dem Dach des Stadtsportbundes setzen die 139 Sportvereine der Stadt Cottbus in 66 Sportarten mit einer Vielzahl von Breitensportveranstaltungen, sowohl regional als auch überregional, besondere Akzente. Der Cottbuser Sport bietet vielen Bürgern eine attraktive und sinnvolle Freizeitbeschäftigung und sozialen Rückhalt. Es gilt nicht nur die Vielfalt und positive Wirkung des Sports für die Bevölkerung der Stadt zu erhalten, sondern auch verstärkt als Image- und Standortfaktor auszubauen.

Tourismus

Die Stadt zeichnet sich durch Vielfältigkeit aus. Für sich genommen sind die Angebote jedoch nicht so herausragend, um als Alleinstellungsmerkmal dienen zu können. Potenziale liegen vor allem in den überregional bedeutenden Kultureinrichtungen, der weiteren Etablierung als Tagungsstandort sowie der Kooperation mit Leistungsträgern in der Region, insbesondere im Spreewald.

In der Stadt standen im Jahr 2004 2.091 Gästebetten in der Stadt zur Verfügung, die 218.000 Übernachtungen verbuchen konnten. Der Städtetourismus nimmt weiter an Bedeutung dahingehend zu, dass Angebote von Berlin und Spreewald mit Cottbuser „Leuchttürmen“ wie Schloss und Park Branitz, Staatstheater und die sanierte Altstadt vernetzt werden.

Die Stadt verfügt bereits über die Infrastruktur als Tagungsstandort und will sich als überregionaler Tagungs- und regionaler Messestandort weiter profilieren. Dazu bedarf es der nachfragegerechten Anpassung des Messezentrums.

Traditionelle Veranstaltungen mit überregionaler Ausstrahlung (internationale Sportveranstaltungen, Internationales Filmfestival des osteuropäischen Filmes, Karnevalsanzug) entwickeln sich zu touristisch relevanten Anziehungspunkten.

Durch die umfangreiche Radwanderwegeinfrastruktur im Spree-Neiße-Kreis ergibt sich zunehmend eine Zusammenarbeit der Gemeinden des Umlandes mit der Stadt Cottbus zur intensiveren Vernetzung von Angeboten und des gemeinsamen Marketings für eine noch umfassendere Etablierung des Radtourismus in der Niederlausitz.

Als entwicklungshemmend werden die unzureichenden Verkehrsverbindungen insbesondere das Angebot auf der Schiene in Richtung Berlin angesehen.

Gesundheitswesen

Cottbus ist das Zentrum der medizinischen Versorgung für die Region. Das Carl-Thiem-Klinikum (CTK) und das Sana-Herzzentrum sind weit über die Stadtgrenzen hinaus anerkannt und bilden die Basis für eine hochwertige medizinische Betreuung. Durch den bedarfsgerechten Um- und Ausbau des Gebäudekomplexes des Carl-Thiem-Klinikums (Krankenhaus der Schwerpunktversorgung) und des Herzzentrums werden diese Einrichtungen als wichtige Standortfaktoren aufgewertet.

Das Carl-Thiem-Klinikum fungiert als Akademisches Lehrkrankenhaus für die Berliner Charité. Mit 2300 Beschäftigten ist das Klinikum der größte Arbeitgeber der Stadt und besitzt selbst eine regionalwirtschaftliche Bedeutung. Gleichzeitig ist es Partner und Impulsgeber für wissenschaftliche Einrichtungen am Standort. Dies dokumentiert sich in bereits bestehenden sowie aktuellen Vertragsabschlüssen zu Kooperationen. Bereits seit 1998 existiert ein Vertrag über die Zusammenarbeit im „Humanökologische Zentrum (HÖZ)“. Das HÖZ ist eine zentrale wissenschaftliche Einrichtung der BTU, die von allen Fakultäten der Universität getragen wird. Das HÖZ ist zugleich ein Kooperationsverband regionaler Institutionen – so auch das CTK -, die sich humanökologischen Aufgabenstellungen verpflichtet fühlen. Es widmet sich fakultätsübergreifenden Fragestellungen und Aufgaben und organisiert interdisziplinäre Kooperation zwischen Lehrstühlen, Wissenschaft, Politik und Wirtschaft. Dabei bilden regionale Fragestellungen einen Schwerpunkt, ein anderer bezieht sich auf den weiteren überregionalen Aufbau von Netzwerken, die Wissen und Information zum Zweck der praktischen Umsetzung und Anwendung zusammenführen will. Auf der Grundlage eines 2003 abgeschlossenen Vertrages mit dem Lehrstuhl für Bodenschutz und Rekultivierung, Fakultät für Umweltwissenschaften und Verfahrenstechnik der BTU zur gemeinsamen Gerätebeschaffung konnte im Institut für Mikrobiologie und Krankenhaushygiene die BTU die eigene molekulargenetische Strecke weiter ausbauen und erweitern.

Seit dem Frühjahr 2006 sind das CTK und die BTU u. a. Netzwerkpartner beim Netzwerkkonzept BioMedizinischeGeräteTechnik (BiomeG) für das Förderprojekt Netzwerkmanagement-Ost (Nemo). Mit der Zusammenarbeit von BTU, CTK u. a. werden notwendige Kompetenzen in gemeinsamen Projekten zur Entwicklung, Herstellung und Vermarktung von innovativen Produkten und Dienstleistungen im Bereich der biomedizinischen Gerätetechnik zusammengeführt. Eine technologieübergreifende Zusammenarbeit ist das Ziel.

Ein erst vor wenigen Wochen abgeschlossener allgemeiner Kooperationsvertrag zwischen dem CTK und der BTU soll eine vertrauensvolle und kooperative Zusammenarbeit zum gegenseitigen Nutzen weiter befördern, insbesondere mit den zunächst nicht quantifizierbaren Kooperationszielen:

- praktische Erfahrungen aus dem CTK in die Wissenschaft und Lehre an der BTU hineinzutragen
- wissenschaftliche Erkenntnisse der BTU in die Praxis des CTK zu vermitteln
- Anregungen für neue Forschungsvorhaben und Masterarbeiten aus dem Bereich des CTK zu geben
- Weiterbildung und Qualifizierung zu unterstützen
- sich gegenseitig in Kontaktaufnahme und Zusammenarbeit mit Industrieunternehmen zu unterstützen.

Darüber hinaus ist mit der BTU eine Zusammenarbeit für die Einführung des "Masterstudiengang Biomedical Engineering" vereinbart. Für den ab dem Wintersemester 2006/2007 stattfindenden Masterstudiengang "Biomedizinische Gerätetechnik" sichert das CTK Dozententätigkeiten von Chefarzten, Verwaltungs- und Technikmitarbeitern sowie Praktika und Übungen an Geräten im CTK.

Die Angebote der großen medizinischen Einrichtungen werden durch ein ganzheitliches und bedarfsdeckendes Netz ambulanter Dienste ergänzt. 212 niedergelassenen Ärzte, 98 Zahnärzte, 14 Physiotherapeutische Einrichtungen und 35 Einrichtungen der häuslichen Krankenpflege konnten im Jahr 2004 registriert werden.

2.7.2 Marketing

Die Stadt Cottbus hat vor vier Jahren in einem umfangreichen Diskussionsprozess ein gesamtstädtisches Leitbild erarbeitet. An seiner Fortschreibung wird gegenwärtig gearbeitet.

Darüber hinaus gibt es in Teilbereichen (Tourismus, Kultur, Wirtschaftsförderung u. s. w.) gibt es bereits vielfältige Marketingaktivitäten.

Unter der Schwerpunktsetzung Wirtschaftsförderung/ Standortwerbung ist insbesondere auf die Aktivitäten der Cottbuser Messe- und Tourismus GmbH (CMT) und der EGC Entwicklungsgesellschaft Cottbus mbH (EGC) zu verweisen, die z. B. in einer Kooperation den Standort Cottbus zu den Themen „Messe / Tourismus / Kultur“ sowie „Wirtschaftsstandort Cottbus“ vermarkten.

Auf diese Kooperation aufbauend ist an der Zusammenführung der unterschiedlichen Marketingaktivitäten zu arbeiten. Ziel ist ein ganzheitliches, strategisches (Stadt)Marketingkonzept, das alle Aktivitäten bündelt.

Überlegungen zur Schaffung einer entsprechenden Organisationsstruktur sind noch in der Prüfung.

2.7.3 Wirtschaftsfreundliche Verwaltung

Die Stadtverwaltung richtet bereits ihre Verwaltungsstruktur auf eine für den Bürger und die Wirtschaft dienstleistende Verwaltung aus.

Gegenwärtig wird ein Leitbild für die Stadtverwaltung in Umsetzung des gesamtstädtischen Leitbildes erarbeitet, worin diese Zielorientierung für jeden Mitarbeiter sichtbar verankert werden soll.

3. Entwicklungsziele und -maßnahmen

3.1 Schwerpunkte der künftigen Entwicklung

In den Jahren 2001/ 2002 fand in der Stadt Cottbus der umfangreiche Diskussionsprozess für das Leitbild der künftigen Stadtentwicklung statt. Insgesamt waren ca. 100 Personen aus Wirtschaft, Politik und Verwaltung in 8 Arbeitsgruppen an der Auseinandersetzung über die Zukunft der Stadt beteiligt. Im Ergebnis wurden die in der Stadt bereits vorhandenen Stärken und die zu erreichenden Ziele für verschiedene Lebensbereiche in der Stadt benannt. Unter dem Primat der Stärkung der Rahmenbedingungen für die wirtschaftliche Entwicklung lassen sich die Aussagen aus den Bereichen

- Stadt und Region
- Wirtschaft und Tourismus
- Bildung und Wissenschaft
- Kultur, Sport und Jugend
- Soziale Stadt und Lebensqualität
- Landschaft und Umwelt
- Bürger, Politik und Verwaltung

zu Komplexen zusammenfassen, die sich an den explizit benannten Stärken orientieren. Die im Rahmen der Leitbildentwicklung sehr allgemein formulierten Zielsetzungen, die in dem Slogan „**Cottbus - Energie aus dem Osten**“ mündeten, wurden durch die unter Punkt 1 benannten fachspezifischen Konzepte aktualisiert und konkretisiert. Sie berücksichtigen bereits zu einem Großteil die zu erwartenden Auswirkungen der demografischen Entwicklung, die sich auf der Grundlage der unter 2.1 dargestellten Ergebnisse der Prognoserechnung für die Stadt Cottbus von 2004 ableiten. Wie bereits dargestellt, geht die Vorzugsvariante der Prognose von einem Rückgang der Bevölkerung bis zum Jahr 2020 auf ca. 87.000 Einwohner aus.

Vor diesem Hintergrund wurden in den letzten zwei Jahren folgende Zielstellungen herausgearbeitet bzw. aktualisiert:

Die Stadt nimmt die Herausforderungen der demografischen Entwicklung an. Sie steuert aktiv den Stadtumbauprozess.

- das räumliche Leitbild forciert eine Kompaktierung des Stadtgefüges auf die Kernstadt um 1970
- auf innerstädtischen Aktivierungspotenzialen werden für sich ändernde Nachfragen neue Wohnformen und –qualitäten entwickelt
- soziale Infrastrukturen werden altersgruppenspezifisch angepasst und in der Kernstadt schrittweise konzentriert
- die technischen Infrastrukturnetze werden der Minderauslastung folgend angepasst
- durch den Stadtumbau frei werdende großräumige Areale am äußersten Stadtrand werden der Freiraumnutzung zugeführt
- zwischen Kernstadt und künftigen Cottbuser Ostsee wird eine Verbindungsachse entlang der ehem. Bahntrasse nach Guben durch das traditionelle Gewerbe- und Industriegebiet hindurch langfristig umstrukturiert

Die Stadt sieht sich weiterhin in der Verantwortung als Motor für die Entwicklung in der Region, aber auch als Standortfaktor für Attraktivität; Lebensqualität und Daseinsvorsorge in Ausgestaltung ihrer oberzentralen Funktionen.

Die überregionale Einbindung in die Verkehrsinfrastruktur muss der eines Oberzentrums angemessen sein.

- das Oberzentrum Südbrandenburgs benötigt zwingend überregionale Anbindungen mit akzeptablen Reisezeiten der Linienverkehre zu benachbarten Oberzentren Brandenburgs und Sachsens sowie der Metropole Berlin für eine weitere Akzeptanz als Wirtschafts- und Dienstleistungs- sowie Verwaltungsstandort
- die Innenstadt erfährt weiter höchste Priorität zur Stärkung ihrer multifunktionalen Aufgaben und Ausstrahlung
- die Stadt unterstützt maßgeblich die wissenschaftlichen, kulturellen, sozialen und sportlichen „Leuchttürme“ zur Sicherung der hochqualitativen Angebote für die Region Lausitz-Spreewald

Die Entwicklungschancen für die Stadt und die Region liegen in der vorhandenen Bildungsinfrastruktur und den wissenschaftlichen Ressourcen

- die weiterführenden Schulen und Oberstufenzentren werden in Kooperation mit dem Spree-Neiße-Kreis weiter inhaltlich und standörtlich konzentriert
- die Brandenburgische Technische Universität Cottbus und die Fachhochschule Lausitz profilieren ihre Kooperationen mit der regionalen Wirtschaft und sind Quelle für Ausgründungen innovativer Unternehmen u. a. auch mit dem Ziel, junge, hochqualifizierte Bevölkerungsschichten in der Region und in der Stadt Cottbus zu halten

Kooperationen und die Bildung von tragfähigen Netzwerken sind innerhalb der Region zu einem tragenden Element zu entwickeln

- die regionalen Kooperationen im Rahmen der Initiative Lausitz, des Regionalmanagements Lausitz, der IBA Fürst-Pückler-Land und der Euroregion Spree-Neiße-Bober sind zu stabilisieren und fortzuführen
- bereits bestehende Kompetenz-Netzwerke der regionalen Wirtschaft werden unterstützt und neue Ansätze im Tourismus forciert

Vorhandene wirtschaftliche Stärken sind als Potenziale zu erhalten und im regionalen Interesse weiter zu qualifizieren

- mit der Unternehmenszentrale der Vattenfall Europe Mining & Generation AG ist ein potenter Partner für das Netzwerk Energie und die Wissenschaftspartner der Region für lange Sicht gegeben
- für Ausgründungen ist ein Technologiezentrum in Campusnähe zu etablieren
- durch kommunales Flächenmanagement werden Brachen und Stadtumbauflächen aktiviert bzw. Umnutzungen planungsrechtlich ermöglicht

Im Ergebnis der Bestandsanalyse im Zusammenhang mit der Erarbeitung des Standortentwicklungskonzeptes sowie den Handlungsansätzen aus der SWOT- Analyse wollen Unternehmen, Institutionen, Bürger und die Stadtverwaltung folgende Cottbuser Stärken als sichtbare Ansatzpunkte für die wirtschaftliche Entwicklung stärken und insbesondere den weiteren Ausbau der Stadt in ihrer Funktion als Oberzentrum und Regionaler Wachstumskern sicherstellen.

Die herausgearbeiteten Stärken lassen sich zu folgenden fünf **Schwerpunktkomplexen** zusammenfassen:

Stärkung der Stadt als Dienstleistungszentrum

(öffentliche und private Dienstleistungen im umfassenden, auch die Angebote der Daseinsvorsorge einschließenden Sinne, wie Verwaltungsstandort, Einzelhandelsstandort, Gesundheitsstandort, Messe- und Tagungsstandort usw.)

Ausbau des Kompetenzzentrum für Energietechnologie

(traditionelle Funktion als Zentrum der Energiewirtschaft weiterentwickeln, Herausbildung eines Regionalzentrums für die Vernetzung von Entwicklung, Planung, Produktion und Markteinführung innovativer Energietechnologien, technologische Kompetenz zur Profilschärfung der Lausitz im europäischen Umfeld einsetzen)

Nutzung und Erweiterung der Branchenkompetenzen für den Aufbau regionaler Wertschöpfungsketten

(vorhandenes Forschungspotenzial und innerregionale Kooperationen/ Netzwerke zum Aufbau des sekundären Wirtschaftssektors nutzen, regionale Wertschöpfungsketten etablieren, Unternehmen in der Region stärken)

Stärkere Profilierung zur Stadt der Bildung und Forschung

(Ausbau, Nutzung und Vernetzung der vorhandenen Schul-, Aus- und Weiterbildungsinfrastruktur in Verbindung mit BTU und FHL sowie der regionalen Wirtschaft zur Fachkräftesicherung)

Stärkung des Kultur-, Sport- und Tourismusprofils

(Ausbau, Nutzung und Vernetzung der vorhandenen Angebote auf den Gebieten der Kultur, des Sports und des Tourismus)

Diese Schwerpunkte erheben keinen Anspruch auf Vollständigkeit, stellen jedoch die zum gegenwärtigen Zeitpunkt vorhandenen Potenziale für die wirtschaftliche Entwicklung in den Vordergrund. Die benannten Schwerpunkte sind daher ein realistischer Entwicklungsansatz, der mittelfristig zu sichtbaren Ergebnissen im Sinne der weiteren Stärkung des RWK Cottbus führen kann. Sie sind geeignet, die Funktion einer mittel- bis langfristigen Zielvorstellung zu übernehmen.

Die für die Zielerreichung notwendigen Handlungserfordernisse/ Maßnahmen sind im Ergebnis der im Anhang angefügten SWOT- Analyse herausgearbeitet worden.

3.1.1 Stärkung der Stadt als Dienstleistungszentrum

Ziel:

Die Stadt erfüllt als Oberzentrum bereits die Funktion eines Dienstleistungszentrums für die Region, die in der weiteren Profilierung auszubauen ist. Cottbus besitzt als einzige Stadt zwischen Berlin und Dresden das Potenzial, sich als Standort für höherwertige, spezialisierte und komplexe Angebote des Handels und der Dienstleistungen mit Ausstrahlung über den Verflechtungsbereich und damit die Region hinaus, zu etablieren. Insbesondere eine attraktive Einzelhandelslandschaft muss wegen ihrer Stadtbild prägenden Funktion als wesentlicher Standortfaktor im Innenstadtbereich entwickelt werden.

Das Angebot öffentlicher und privater Dienstleistungen ist hier im umfassenden Sinne gemeint, insbesondere da inzwischen die Grenzen zu anderen Wirtschaftsabteilungen fließend sind und neue Angebote den Markt etablierter Formen bereichern.

Begründung:

- Das Ergebnis der Bestandsaufnahme spricht dafür, dass Cottbus bereits das Dienstleistungszentrum für die Niederlausitz ist und die Voraussetzungen für einen weiteren Ausbau hat.
- 85,6 % der Erwerbstätigen, die in den verschiedenen Dienstleistungsbereichen beschäftigt sind, darunter 23,8 % in den Bereichen **Handel, Gastgewerbe und Verkehr** und 60,8 % bei öffentlichen und privaten **Dienstleistern**, tragen allein anteilig zur Bruttowertschöpfung von 86 % bei.

- Cottbus besitzt mit dem Sitz zahlreicher **Bundes- und Landesbehörden** sowie eines breit gefächertes **Filialnetzes von Banken, Versicherungen und Unternehmensdienstleistungen** gute standörtliche Voraussetzungen bei den klassischen Dienstleistungsangeboten für die Region.
- Darüber hinaus sind **Büroflächen** quantitativ und qualitativ ausreichend auch in sehr guten Lagen vorhanden. Eine hohe Verfügungsreserve bietet für die Entwicklung des Dienstleistungssektors hervorragendes Ansiedlungspotenzial und die notwendige Flexibilität.
- Das Vorhandensein einer profilierten Infrastruktur für **Tagungen und Messen** eröffnet ansässigen Firmen, Behörden, Hochschulen und Verbänden sowie Parteien die Möglichkeit Veranstaltungen mit regionalem und überregionalem Besucherkreisen durchzuführen. Parallel dazu existieren umfassende **Übernachtungsangebote** in der Stadt und im Umland.
- Die Stadt verfügt über eine der modernsten **Telekommunikationsinfrastrukturen** Deutschlands (100 % der Haushalte haben ein Breitbandkommunikationsnetz, modernste Vermittlungseinrichtungen mit Glasfaservernetzung).
- Als **Einzelhandelsstandort** kann Cottbus auf quantitativ gute Voraussetzungen mit über 254.000 m² Verkaufsfläche (2,39 m²/EW) sowie weiteren innerstädtischen Entwicklungspotenzialen zur notwendigen Erhöhung der Attraktivität verweisen.
- Cottbus ist das **Zentrum der medizinischen Versorgung** für die Region. Das Carl-Thiem-Klinikum und das Herzzentrum bilden die Basis für eine hochwertige medizinische Betreuung. Mit 2300 Beschäftigten ist das CTK der größte Arbeitgeber der Stadt und besitzt selbst eine regionalwirtschaftliche Bedeutung. Es bietet die Voraussetzungen, die fachärztliche Ausbildung für die Region in Cottbus zu konzentrieren.
- Die bestehenden Kooperationen des Carl-Thiem-Klinikum mit der BTU sind Ansatzpunkte für eine engere Verzahnung von Wissenschaft und Wirtschaft.
- Die im Aufbau befindlichen Kooperationen zwischen den Krankenhäusern in den Mittelzentren Guben, Forst und Spremberg werden weiter forciert. Die Stärkung der Kooperationsbeziehungen zwischen Kliniken führt zu weiteren Verbesserungen der gesundheitlichen Betreuung und erhöht auch die Standortqualität des Oberzentrums.
- Die Angebote der großen medizinischen Einrichtungen werden durch ein ganzheitliches und bedarfsdeckendes **Netz ambulanter Dienste** sowie zunehmend ergänzender Dienstleistungen im **Pflege-, Gesundheits- und Wellnessbereich** vervollständigt.
- Infolge der demografischen Entwicklung innerhalb der Region ist durch Unterschreiten wirtschaftlicher Tragfähigkeitsgrenzen im ländlichen Raum mit weiteren **Zentralisierungseffekten** im verschiedenen Dienstleistungsbereichen zu Gunsten der Stadt zu rechnen.
- Darüber hinaus begünstigt das Vorhandensein eines starken Dienstleistungssektors sowie eine hohe Einzelhandelsattraktivität weitere Unternehmensansiedlungen, die bei der weiteren Profilierung insbesondere in den Branchenkompetenzfeldern angestrebt werden.

Handlungserfordernisse:

- **Die überregionale und regionale Erreichbarkeit der Stadt muss gewährleistet werden und der Funktion als Oberzentrum entsprechen**

Das erfordert:

- zeitnahe Realisierung der östlichen Ortsumfahrung B 97n / 168n in allen drei Verkehrsabschnitten von Cottbus-Merzdorf bis OT Groß Ossnig (Gemeinde Neuhausen/Spree)
- zweigleisiger Ausbau des Streckenabschnittes der Eisenbahn Cottbus-Lübbenau und Ertüchtigung auf mindestens 160 km/h
- Verringerung der Reisezeiten zur Anknüpfung an den Fernverkehr und die benachbarten Oberzentren
- Sicherung der zeitgleichen Realisierung der Schienen- und Straßenanbindung mit dem Bau des Flughafens Schönefeld
- Ausbau der Schienen- und Straßennetze Berlin – Cottbus – Forst – Breslau im Verlaufe des paneuropäischen Verkehrskorridors III
- Herstellung einer Autobahnverbindung Halle/Leipzig – Torgau – Cottbus
- Sicherung der innörtlichen Straßen- und Brückenunterhaltung
- Sicherung eines örtlich angemessenen, bezahlbaren ÖPNV-Angebotes durch gleichbleibende Bereitstellung der ÖPNV-Mittel
- Erweiterung der Radverkehrsinfrastruktur zur Verknüpfung mit dem Umland

- **Die Innenstadt ist zu einem Hauptzentrum insbesondere für den Einzelhandel zu entwickeln.**

Das erfordert:

- der Prozess der Innenstadtsanierung ist fortzuführen und erfolgreich abzuschließen
- Entwicklungen zur Stärkung der Einzelhandelsattraktivität sind zu befördern
- Schaffung und Erhaltung einer vielfältigen Handelslandschaft
- Stadtmarketingaktivitäten sind zu unterstützen und zu institutionalisieren

- **Die Dienstleistungsbranche stellt besondere Anforderungen an die Standortqualität ihres Umfeldes (Stadtbild, Qualität der öffentlichen Räume usw.)**

Das erfordert:

- der Stadumbauprozess muss erfolgreich fortgeführt werden
- die weichen Standortfaktoren sind zu sichern

- **Durch den bedarfsgerechten Um- und Ausbau des Gebäudekomplexes des Carl-Thiem-Klinikums (Krankenhaus der Schwerpunktversorgung) sowie der Erhalt zentraler Aufgaben ist diese Einrichtung in ihrer regionalen Funktion zu festigen.**

Das erfordert:

- Klare Aussagen zur Landesförderung, Bündelung der Finanzierungen
- Überprüfung der Mindestmengenregelung des Gemeinsamen Bundesausschusses (z. B. Neugeborenencreening)
- Die im Aufbau befindlichen Kooperationen zwischen den Krankenhäusern in den Mittelzentren Guben, Forst und Spremberg werden weiter forciert.
- Für Kooperationsbeziehungen zwischen Kliniken sind die rechtlichen Rahmenbedingungen zu schaffen
- Klärung der Finanzierung der Konzentration der fachärztlichen Ausbildung für die Region in Cottbus

3.1.2 Ausbau des Kompetenzzentrums für Energietechnologie

Ziel:

Innerhalb der fünf Branchenkompetenzfelder des Regionalen Wachstumskerns Cottbus haben die Branchenkompetenzfelder Energiewirtschaft / Energietechnik und Biotreibstoffe aufgrund der bestehenden wirtschaftlichen Basis und der Vernetzung mit dem Forschungspotenzial sowie bestehender Kooperationen die besten Voraussetzungen für eine weiteren Profilierung und Imagebildung des Wirtschaftsstandortes Cottbus auf dem Weg zur innovativen und zukunftsfähigen Energieregion beizutragen:

Cottbus ist Bestandteil einer durch die Energieerzeugung geprägten Region.

Ausgehend von dieser Stärke kann durch Erweiterung der lokalen und regionalen Kompetenz sowie der Vernetzung mit anderen Kompetenzträgern eine Profilschärfung der Lausitz als Energiekompetenzregion erreicht werden:

- Von der nachhaltigen Braunkohleverstromung zur innovativen Energieregion Lausitz
- Aufbau einer Plattform zur Entwicklung, Planung, Produktion und Markteinführung innovativer Energietechnologien mit Unternehmen, Instituten, Verwaltungen und Multiplikatoren aller Art.
- Inwertsetzung und Erschließung aller Landnutzungspotenziale zur Bioenergiegewinnung und Landschaftsgestaltung
- Verstärkung des IBA-Beitrages als „Bauausstellung für diese neuen Landschaften“ zur Wirtschaftsentwicklung

Begründung:

- Die **Energiewirtschaft** ist in der Stadt und der Region **traditionell etabliert**. Ein großer Teil der Bruttowertschöpfung generiert diese Branche.

- Mit den Standorten Tagebau Cottbus-Nord, Tagebau Jänschwalde, Kraftwerk Jänschwalde sowie Tagebau Welzow-Süd und Kraftwerk Schwarze Pumpe ist im direkten Umfeld der Stadt Cottbus eine **leistungsfähige Basis der Braunkohle-verstromung** vorhanden, die weiter zu stärken und zu qualifizieren ist.
- An der **zukunftsfähigen Ausrichtung der Branche** wird unter Einbindung der bestehenden Forschungskapazitäten am Standort gearbeitet.
- In der Region gibt es bedeutende Unternehmen im Bereich Kohlegewinnung, Energieerzeugung, -umwandlung und -verteilung sowie eine Vielzahl von Forschungs- und Entwicklungseinrichtungen rund um das Kompetenzfeld Energie wie beispielsweise das CEBra - Centrum für Energietechnologie Brandenburg. Zahlreiche **Netzwerke und Initiativen** zum Thema Energie bestehen bereits. Im Umkreis von 200 km sind alle großen Energieversorger in den neuen Bundesländern zu erreichen.
- Die CEBra GmbH kann auf die Kompetenzen von 14 Lehrstühlen und die Partnerschaft zu den 28 Mitgliedern des CEBra e.V. zurückgreifen. etablieren.
- Innerhalb der Region ist die Stadt Cottbus prädestiniert (Hauptverwaltung Vattenfall Europe, BTU, CEBra usw.) das Energie-Kompetenzzentrum in Verbindung mit dem **BTU-Campus** weiter auf- und auszubauen. Dazu sind die bereits begonnen Abstimmungen zum 2. Bauabschnitt Energietechnik zwischen der BTU, den maßgeblichen Unternehmen, der IBA und der Landesregierung konsequent weiterzuführen, dass ein ästhetisch anspruchsvolles Gebäude als ein weiteres Cottbuser Architekturbeispiel für die Verbindung von moderner Bautechnik und angemessener Energietechnik entsteht. Über den Raumbedarf der Lehrstühle hinaus besteht für den Ausbau der entwicklungsbezogenen Zusammenarbeit mit den Firmen und die Präsentation von Unternehmens- und Entwicklungskompetenzen ein weiterer Raumbedarf von ca. 1.000 m² damit ein angemessenes Entwicklungs-, Demonstrations-, Ausstellungs- und Gründerzentrum für nachhaltige Energietechnologien zur Steigerung der Energieeffizienz, der Einsparung von Energiebedarf und der Nutzung erneuerbarer Energie entsteht. Das entsprechende Ausstellungs- und Demonstrationskonzept soll als PPP-Modell realisiert werden.

Handlungserfordernisse:

- **Bündelung aller Aktivitäten zum weiteren Auf- und Ausbau eines Kompetenzzentrums für Energie**

Das erfordert:

- Ansiedlung des Deutschen Biomasseforschungszentrums im Cottbuser Technologie- und Entwicklungszentrum (CoTEC)
- Schaffung der baulichen Voraussetzungen durch verbindliche Kooperation zwischen Hochschule und Landesbauverwaltung zur zeitnahen Realisierung des 2. Bauabschnitts Energietechnik sowie einer Flächenergänzung für die Zusammenarbeit mit Unternehmen
- Weitere Absicherung und Ausbau der Technologietransferstelle bei der CEBra GmbH für den Aufbau und kontinuierlichen Betrieb des Kompetenzzentrums

zentrums. Erweiterung der Technologietransferstelle um eine Ansprechstelle für Unternehmen und Institutionen für die Bewertung und Unterstützung von Innovationen aus dem Land Brandenburg in Kooperation mit Brandenburger Partnern (sh. unten: „Schaffung einer Plattform ...“). Sicherung der Finanzierungsgrundlage über eine Projektentwicklung zu den Schwerpunkten Bioenergie, dezentrales Energiemanagement und innovatives Gebäudemanagement mit 5 Planstellen (3 hochqualifizierte Mitarbeiter, ein MA für Öffentlichkeitsarbeit, ein MA Sekretariat) für den Zeitraum von 5 Jahren.

- Schaffung einer Plattform für das heterogene Innovationsnetz durch Zusammenarbeit von EGC, ZAB und CEBra mit weiteren Institutionen der Region wie FHL, CIT, IHK Cottbus und Netzwerk Lernende Lausitz.
- Ausbau der Zusammenarbeit mit dem Industriestandort Schwarze Pumpe zum Aufbau eines Vergasungszentrums.
- Unterstützung der Zusammenarbeit zwischen IBA und CEBra für die Vorbereitung und Durchführung des Energiejahres 2007 sowie der weiteren Arbeit der Bauausstellung bis 2010 durch die Landesregierung zur Weiterentwicklung der Vernetzung in der Energieregion Lausitz.

- **Die überregionale und regionale Erreichbarkeit der Stadt muss gewährleistet werden.**

Das erfordert:

- analog Pkt. 3.1.1

3.1.3 Nutzung und Erweiterung der Branchenkompetenzen

Ziel:

In den (weiteren vier) Branchenkompetenzfeldern (Ernährung) Medien/IKT, Metallherzeugung, -be- und -verarbeitung, Mechatronik und Schienenverkehrstechnik haben sich erhebliche wissenschaftliche Potenziale im Zusammenhang mit der Brandenburgischen Technischen Universität Cottbus und der Fachhochschule Lausitz sowie zugehörigen Instituten entwickelt.

In diesen Kompetenzfeldern sind leistungsstarke Unternehmen im Wachstumskern und im regionalen Umfeld tätig. Um den gewünschten Stabilisierungseffekt für die wirtschaftliche Entwicklung zu sichern, sind die Branchenkompetenzen zu stärken und der Aufbau regionaler Wertschöpfungsketten zu organisieren. Darüber hinaus sind alle standörtlichen Voraussetzungen für die Erweiterung von Branchenkompetenzen zu nutzen. Der Wachstumskern besitzt über die genannten Branchenkompetenzfelder hinaus ein weitergehendes Potenzial in klassischen und zukunftsorientierten Branchen (z.B. Textilindustrie, Verkehrstechnik, Logistik sowie Biotechnologie/Life Science).

Die Ansiedlung von Unternehmen bzw. die Gründung von Unternehmen, zur Nutzung und Verwertung der Forschungsergebnisse wird ein Schwerpunkt der Zielsetzung sein.

Entsprechend bedürfen die Ansiedlungsvoraussetzungen (harte und weiche Standortfaktoren) für diese Zielgruppe einer besonderen Beachtung.

Eine ebenso große Bedeutung erhalten Maßnahmen zur Stärkung der bestehenden Unternehmen am Standort. Die Bestandpflege ist zu aktivieren.

Begründung:

Medien / IuK-Technik/-Technologien

- Die Entwicklung multimedialer Technologien und Kooperationsformen gehört zu den Forschungsschwerpunkten der BTU Cottbus.
- Bedeutende Forschungspartner wie beispielsweise das Fraunhofer Anwendungszentrum für Logistiksystemplanung und Informationssysteme (ALI), das Institut für Informatik an der BTU Cottbus oder das Institut für Produktions- und Prozessinformationstechnik (e.V.) an der Fachhochschule Lausitz.
- Die Verfügbarkeit von exzellent ausgebildeten Fachkräften insbesondere in den Bereichen Informatik sowie der Informations- und Medientechnik ist durch die Ausbildung an der BTU und der Fachhochschule Lausitz gegeben.
- Der Cottbuser IT-Symposium e.V. ist ein Zusammenschluss Lausitzer Unternehmen mit dem ausdrücklichen Ziel, die Informations- und Kommunikationstechnologie zu einem Kompetenzschwerpunkt der Region zu entwickeln. Zu den Aufgaben zählen u. a. die Bündelung der regionalen IT-Aktivitäten, Initiierung von Unternehmens- und Forschungsk Kooperationen sowie die Schaffung einer Wissens- und Technologieplattform.
- Die Region Cottbus hat sich insbesondere durch viele kleine und mittlere Unternehmen in der Informations- und Kommunikationsbranche einen Namen gemacht. Hier entwickeln kreative Unternehmen innovative Software- und Systemlösungen für die verschiedensten Branchen und nutzen dabei die standortspezifischen Gegebenheiten.
- Die Stadt verfügt über eine der modernsten Telekommunikationsinfrastrukturen Deutschlands (100 % der Haushalte haben ein Breitbandkommunikationsnetz, modernste Vermittlungseinrichtungen mit Glasfaservernetzung).

Metallerzeugung, -be- und -verarbeitung, Mechatronik

- Die Kompetenzen liegen für diese Branche am Standort Cottbus überwiegend im Forschungsbereich (z.B. Institut für Leichtbau Pantarhei).
- Produktforschung und -entwicklung sind notwendige Voraussetzung, um den Wettbewerb durch hochwertige Qualität und innovative Lösungen zu entscheiden. Mit der BTU Cottbus, der FHL und der vorhandenen Institute stehen dieser Branche ausgezeichnete Kooperationspartner Ausbildung, Forschung und Entwicklung zur Verfügung.
- In der Region Südbrandenburg befinden sich zahlreiche Unternehmen aus der Metallbe- und -verarbeitung.
- Es bestehen bereits Kooperationen und Netzwerke (NIVA- Netzwerk Innovationsverbund Angewandter Leichtbau) für Unternehmen dieser Branche innerhalb der Region auf die aufgebaut werden kann.
- Der grenznahe Wirtschaftsraum bietet Chancen für länderübergreifende Zusam-

menarbeit und kooperative Produktionsmöglichkeiten.

Schienenverkehrstechnik

- Die Schienenverkehrstechnik wird wirtschaftlich getragen von drei Unternehmen der DB AG, wobei das Instandhaltungswerk der DB AG in Cottbus mit ca. 600 Mitarbeitern das größte ist.
- Langjährige Erfahrung und Kompetenz in der Instandhaltung von Triebfahrzeugen und Komponenten (Fachpersonal, vorhandene Anlagen und Ausrüstungen)
- Profilierung zum Anbieter von komplexen Konstruktions- und Modernisierungslösungen im Bereich Triebfahrzeugtechnik.
- Die im Aufbau befindliche Forschungs- und Entwicklungskompetenz an der BTU Cottbus wird dieses Branchenkompetenzfeld bei Vernetzung mit der wirtschaftlichen Basis am Standort stärken.
- Die Fachkräfte- und Personalentwicklung im Bereich der Schienenverkehrstechnik ist im Hinblick auf eine langfristige Stabilisierung und Erweiterung/Struktur eines innovativen Netzwerkes/Kompetenzzentrums Schienenverkehrstechnik auszurichten.

Ernährungswirtschaft

- Die langjährigen Traditionen in spezifischen Sparten der Wirtschaftsbranche bieten den Ansatz für die Ausweitung.
- Die vorhandenen Kompetenzen in diesen Bereichen werden gesichert und ausgebaut.
- Cottbus verfügt über gute Standortangebote für die Sicherung bzw. Neuansiedlung gewerblicher Unternehmen.
- Ein wesentliches Potential bildet die vorhandene Fachkräfteausbildung im Oberstufenzentrum und die Vernetzung mit dem Bereich der Gesundheitsvorsorge/Ernährungsberatung im Rahmen der Ausbildung an der Medizinischen Fachschule. Der Lehrbereich Gerontologie an der FHL ist ein neuer Baustein für das auszubauende Netzwerk.
- Die Zugehörigkeit zum Wirtschaftsraum Spreewald ist sowohl Marketingfaktor für die überregionale Ausrichtung der wirtschaftlichen Tätigkeit als auch Basis für die Schaffung regionaler Wertschöpfungsketten.

Handlungserfordernisse:

- **Weiterführung und Qualifizierung des Standortmarketings**

Das erfordert:

- Erhaltung der weichen Standortqualitäten (Stadtbild, Einzelhandelsattraktivität, Angebote der kulturellen und sozialen Infrastruktur, Sport)
- Bündelung der Marketingaktivitäten
- Weitere Profilierung als Tagungsstandort

- Weitere inhaltliche Qualifizierung der Messeinhalte (Etablierung einer Energie-Messe)
- Beibehaltung und Erweiterung der vielfältigen Angebote für attraktives Wohnen im Eigentum und zur Miete mit bezahlbaren Preisen
- **Gewährleistung der überregionalen und regionalen Erreichbarkeit der Stadt**

Das erfordert:

- Realisierung der östlichen Ortsumfahrung B 97/168n im Rahmen der Oder-Lausitz-Trasse
- Komplettierung des Straßennetzes des Mittleren Ringes in Kooperation mit den Partnern, insbesondere DB AG
- Ausbau des Streckenabschnittes der Eisenbahn Cottbus-Berlin / Ertüchtigung auf 160 km/h
- Verringerung der Reisezeiten zur Anknüpfung an den Fernverkehr und die benachbarten Oberzentren
- Ausbau des paneuropäischen Verkehrskorridors III Berlin/Dresden – Breslau – Krakau – Kiew
- Zivile Nachnutzung des Flugplatzes Cottbus-Nord als Basis für Unternehmensansiedlung, Forschung und Entwicklung
- **Nutzung der Forschungskontakte für Unternehmensansiedlungen / -gründungen und -profilierungen**

Das erfordert:

- zielgerichtete Kontaktpflege
- Ausbau der vorhandenen Netzwerke und Kooperationen
- Fachkräfte- und Personalentwicklung im Bereich der Schienenverkehrstechnik zur langfristigen Stabilisierung und Erweiterung eines innovativen Netzwerkes/ Kompetenzzentrums Schienenverkehrstechnik
- Aufbau regionaler Wertschöpfungsketten im Bereich der Ernährungswirtschaft
- **Arbeitsmarktstrategie zur nachhaltigen und gezielten Absicherung des Fachkräftebedarfs für Unternehmensansiedlungen/ -gründungen und -sicherungen**

Das erfordert:

- Initiative regionaler Partner (Stadt Cottbus, Landkreise, Arbeitsagentur, ARGE, EGC; Hochschulen, Kammern und Verbände, ausgewählte Unternehmen) als Kompetenzteam „Arbeitsmarktstrategie“

- Gezielte Personalentwicklung zur langfristigen Stabilisierung und Absicherung von Fach- und Führungskräften in den Branchenkompetenzfeldern und darüber hinaus
- Aufbau regionaler Kompetenzen in arbeitsmarktpolitischen Fragen

3.1.4 Stärkere Profilierung zur Stadt der Bildung und Forschung

Ziel:

Eine wesentliche Entwicklungschance für die Stadt und die Region liegt in der vorhandenen Bildungsinfrastruktur und den wissenschaftlichen Ressourcen sowie ihrer Vernetzung mit der regionalen Wirtschaft. Lernen, Studieren und Ausbilden soll nicht nur in den Schulen stattfinden, sondern mehr und mehr das Gesamtklima der Stadt bestimmen. Die vorhandene breit gefächerte Bildungsinfrastruktur in der Stadt ermöglicht Bildung und Weiterbildung für alle Altersgruppen. Ein besonderes Augenmerk ist auf eine frühe Förderung zur Sicherung eines hohen Bildungsniveaus der Schulabgänger zulegen. Die Profilierungen der einzelnen Schulen werden in Zukunft stärker im regionalen Interesse ausgerichtet. Der technisch- naturwissenschaftliche Bereich soll stärker mit den Entwicklungsrichtungen der städtischen Bildungs- und Ausbildungsinfrastruktur vernetzt werden.

Vorhandene Potenziale in der beruflichen Fortbildung werden immer konsequenter auf die regionale Entwicklung und zur Förderung von Existenzgründungen ausgerichtet. Die beruflichen Aus- und Weiterbildung wird Schritt für Schritt zu neuen Aus- und Weiterbildungsangeboten der Dienstleistungs-, Gesundheits-, Tourismus-, IT- und Medienbranche übergeleitet. Das regionale Bildungsnetzwerk "Lernende Lausitz" wird weiterentwickelt. Neue Bildungspotenziale müssen durch engere Verknüpfung von Arbeit, Bildung und Wirtschaft und deren Kooperationsmöglichkeiten erschlossen werden. Der internationale Austausch von Bildungspotenzialen (u. a. mit Polen) wird zu einem neuen Wirtschaftsfaktor.

Cottbus inspiriert mehr und mehr Menschen dazu, ihre Ideen, Visionen und Träume in dieser Stadt umzusetzen. Eine stärkere Identifikation der Studierenden mit "ihrer Stadt", im Sinn einer Symbiose von Studienalltag, Stadtentwicklung und Wirtschaft ist ein wichtiger Schritt, um künftig Studenten für den Hochschulstandort zu gewinnen und langfristig an die Region zu binden. Mit der Verkürzung von Wegen, mit der Bereitstellung von attraktivem Wohnraum, mit innovativen Projekten und der Umsetzung kreativer Ideen fördert die Stadt Cottbus eine aktive Verzahnung von Stadtentwicklung, Bildung, Wissenschaft und Wirtschaft.

Begründung:

- Cottbus besitzt mit seiner breit gefächerten Bildungsinfrastruktur (alle Schultypen mit unterschiedlicher Profilierung, Schulen mit regionaler/ überregionaler Ausstrah-

- lung, BTU und FHL, ergänzende private Bildungsangebote) beste standörtlichen Voraussetzungen für die Etablierung als regionaler Bildungsstandort.
- Die avisierte räumliche Konzentration von Berufsfeld bereinigten, langfristig gesicherten Standorten der Oberstufenzentren – mit Landesklassen – auf dem Territorium der Stadt Cottbus ermöglicht und sichert die Perspektiven für eine bedarfsgerechte Fachkräftesicherung von Facharbeitern und Fachangestellten für den Regionalen Wachstumskern. Bereits bestehende Kooperationen zwischen Schulen, Hochschulen, klassischen Ausbildungsbetrieben und innovativen Betrieben sind im Hinblick auf die Fachkräftesicherung zu fördern und weiter auszubauen.
 - Im Hinblick auf den künftigen Bedarf hoch qualifizierter Beschäftigter bieten die beiden Hochschuleinrichtungen (FHL und BTU) am Standort günstige Voraussetzungen mit hervorragenden Studienbedingungen im Vergleich zu stark frequentierten Hochschulen

Handlungserfordernisse:

- **Früh einsetzende Förderung der Kinder aus der Region, um die adäquaten Bildungswege zu ermöglichen; damit eigene Potenziale für eine wirtschaftliche Stabilisierung nicht ungenutzt bleiben.**

Das erfordert:

- Vermittlung von Fähigkeiten zum Lernen bereits im Vorschulalter
- Qualitätssicherung/ Durchsetzung von Bildungsstandards in der Schulausbildung zur Sicherung des geforderten Qualifikationsniveaus der Schulabgänger
- Vorhalten einer flexiblen, auf die eintretenden wirtschafts- und berufsstrukturellen Entwicklungsprozesse reaktionsfähigen Oberschul-, Gymnasien- und Oberstufenzentren-Landschaft – sowohl in personeller, didaktischer als auch organisatorisch-infrastruktureller Hinsicht.

- **Zukunftsfähige und attraktive Profilierungen der Ausbildungsinhalte und -abschlüsse sind mit den Anforderungen der regionalen Wirtschaft in Übereinstimmung zu bringen und überregional zu kommunizieren.**

Das erfordert:

- gemeinsame Standortwerbung für den Hochschulstandort Cottbus durch BTU und FHL in Kooperation
- Verstärkung der Kooperationen mit der regionalen Wirtschaft, Netzwerkbildung zur Fachkräftesicherung
- Stärkung der Kernkompetenzen der Hochschuleinrichtungen

- Überregionale und regionale Erreichbarkeit des Ausbildungs- und Studienortes Cottbus
- **Langfristige Strategien zur Fachkräftegewinnung und -bindung in den Unternehmen**

Das erfordert:

- Öffentlichkeitsarbeit der Unternehmen
- Umsetzung der Initiativen zum Kompetenzteam „Arbeitsmarktstrategie“
- **Maßnahmen zur Etablierung als Forschungsstandort**

Das erfordert:

- Marketingkonzept der Hochschulen zur Darstellung der Potenziale
- Aktivitäten zur Ansiedlung von weiteren Instituten

3.1.5 Verstärkung des Kultur-, Sport- und Tourismusprofils

Ziel:

Die vorhandenen Angebote auf den Gebieten der Kultur, des Sports und des Tourismus werden ausgebaut und vernetzt. Sie sind auch künftig einen entscheidender Standortfaktor für die wirtschaftliche Entwicklung der Stadt und der Region. Gleichzeitig stellen sie einen eigenen Wirtschaftsfaktor dar. Die weitere Entwicklung des Tourismus in der Stadt Cottbus orientiert sich an den drei strategischen Säulen Tagestourismus, Thementourismus, Internationaler Tourismus für das Land Brandenburg. Schwerpunkte sind die Bereiche Aktiv & Wellness, Tagungstourismus, Kunst und Kultur. Die vorhandene touristische Infrastruktur sowie das damit verbundene Know-how wird für die Ausstrahlung als Kompetenzzentrum Tourismus in die Region hinein genutzt.

Begründung:

- Die Stadt besitzt für ihre Größenordnung ein vielfältiges Kulturangebot verschiedener Leistungsträger.
- **Staatstheater, Festival des Osteuropäischen Filmes Cottbus, Park und Schloss Branitz** sind „Leuchttürme“, die auch eine überregionale und internationale Ausstrahlung besitzen.
- Der Ausbau und Betrieb des ehemaligen Dieselkraftwerkes als **Kunstmuseum** (bisherigen Brandenburgischen Kunstsammlungen) eröffnet neue innovative Möglichkeiten für den Umgang mit den Künsten.
- Die „Sportstadt Cottbus“ hat mit seinen modernen Sportanlagen und -einrichtungen, den 139 Sportvereinen mit über 16.500 Mitgliedern, den traditionellen und erfolgreichen Sportarten im Profi- und Leistungssport, den Medaillenge-

- winnern bei Olympischen Spielen und Weltmeisterschaften, den national und international anerkannten Sportfachleuten und ebenso mit den Breitensportlichen sowie den Leistungssportlichen Großereignissen ein enormes Potenzial mit großer Innen- und Außenwirkung.
- Das Sportzentrum Cottbus bietet mit dem gewachsenen Schule- Leistungssport Verbundsystem (Olympiastützpunkt, Bundes- und Landesstützpunkte, sportbetonte Grundschule sowie Lausitzer Sportschule, Sportstätten, Sportinternat und dem Leistungssportprojekt der Bundespolizei Cottbus) auch in Zukunft alle Möglichkeiten und Voraussetzungen, um **Spitzenleistungen im Sport** entwickeln zu können.
 - Bundesligaauftritte des **FC Energie Cottbus e.V.**, prägen auch künftig das sportliche Image der Region.
 - Die Stärken auf touristischem Gebiet liegen vor allem in den überregional bedeutenden Kultureinrichtungen, der weiteren Etablierung als Messe- und Tagungsstandort sowie der Kooperation mit Leistungsträgern in der Region, insbesondere im Spreewald.
 - Die Stadt verfügt bereits über die Infrastruktur als **Tagungsstandort** und will sich als überregionaler Tagungs- und regionaler Messestandort weiter profilieren. Dazu bedarf es der nachfragegerechten Anpassung des Messezentrums. Zwingend ist die überregionale Erreichbarkeit insbesondere durch den Schienenverkehr zu verbessern.
 - Durch Vernetzung von Zielen im Umkreis von 50 bis 100 km (wie Lausitzring, Spreewald, IBA- Projekte und die Nähe zum Nachbarland Polen) können Gästen kompakte und vielseitige Angebote unterbreitet werden. Für Cottbus im Verbund mit dem Umland sind die maßgeblichen Marktsegmente vor allem der Aktivtourismus, hier in erster Linie der Radtourismus, der Kultur-, Gesundheits-/Wellness-, und der Tagungstourismus.
 - Traditionelle Veranstaltungen mit überregionaler Ausstrahlung (internationale Sportveranstaltungen, Internationales Filmfestival, künstlerische Veranstaltungen) und nicht zuletzt der inzwischen traditionelle Karnevalsanzug entwickeln sich zu Anziehungspunkten.

Handlungserfordernisse:

- **Gewährleistung der überregionalen und regionalen Erreichbarkeit der Stadt**

Das erfordert:

- Realisierung der östlichen Ortsumfahrung B 97/168n im Rahmen der Oder-Lausitz-Trasse
- Ausbau des Streckenabschnittes der Eisenbahn Cottbus-Lübbenau
- Verringerung der Reisezeiten zur Anknüpfung an den Fernverkehr und die benachbarten Oberzentren
- Verbesserung des Angebotes im Regionalverkehr nach Berlin in den Abend- und Nachtstunden

- **Sicherung der Entwicklung der vorhandenen Kunst- und Kultureinrichtungen**

Das erfordert:

- Innovative Betreuung des Kunstmuseums Dieselkraftwerk und Sicherstellung der Arbeit des Staatstheaters Cottbus
- Förderung einer vielgestaltigen kulturellen Landschaft
- Qualitative Aufwertung des gesamten Branitzer Park- und Schlossensembles einschließlich des Außenparks
- Sicherung Spielfähigkeit Großes Haus des Staatstheaters (komplexe, grundlegende Sanierung des gesamten Hinter- und Bühnenhauses)

- **Festigung der Bedeutung der Stadt als Zentrum des Leistungssports**

Das erfordert:

- Sicherstellung der finanziellen Unterstützung von Bund und Land insbesondere für den Olympiastützpunkt und der Bundes- und der Landesleistungszentren
- Weitere Rekonstruktion und Ausbau des Sportzentrums (Turnhallenbereich, Leichtathletikhalle)
- Erweiterung des Hauses der Athleten (Sportinternat Cottbus)

- **Ausbau der Bedeutung der Stadt als Tourismuszentrum**

Das erfordert:

- Kooperation der Leistungsträger zur Erweiterung von touristischen Angeboten

3.2 Zusammenfassung der Handlungserfordernisse nach Handlungsfeldern

Die im Punkt 3 dargestellten Handlungserfordernisse für die verschiedenen Zielsetzungen werden im Folgenden zusammengefasst und Handlungsfeldern zugeordnet. Die Reihenfolge innerhalb des Handlungsfeldes nochmals in Bezug auf die vorrangige Priorität komplex

Verkehrsinfrastruktur

Gewährleistung der überregionalen und regionalen Erreichbarkeit der Stadt:

- Realisierung der östlichen Ortsumfahrung B 97/168n und Verknüpfung mit dem Binnennetz der Stadt im Rahmen der Oder-Lausitz-Trasse
- Ausbau des Streckenabschnittes der Eisenbahn Cottbus-Lübbenau
- Verringerung der Reisezeiten zur Anknüpfung an den Fernverkehr und die benachbarten Oberzentren
- Sicherung der zeitgleichen Realisierung der Schienen- und Straßenanbindung mit dem Bau des Flughafens Schönefeld
- Komplettierung des Straßennetzes des Mittleren Ringes in Kooperation mit den Partnern, insbesondere DB AG
- Ausbau der Schienen- und Straßennetze (in der Achse Berlin – Cottbus – Forst – Breslau) im Verlaufe des paneuropäischen Verkehrskorridors III
- Sicherung der innörtlichen Straßen- und Brückenunterhaltung
- Verbesserung des Angebotes im Regionalverkehr nach Berlin in den Abend- und Nachtstunden
- Zivile Nachnutzung des Flugplatzes Cottbus-Nord als Basis für Unternehmensansiedlung, Forschung und Entwicklung

Humanressourcen/ Bildung

Nutzung der Potenziale zur Fachkräftesicherung:

- Vermittlung von Fähigkeiten zum Lernen bereits im Vorschulalter
- Qualitätssicherung/ Durchsetzung von Bildungsstandards in der Schulausbildung zur Sicherung des geforderten Qualifikationsniveaus der Schulabgänger
- Vorhalten einer flexiblen, auf die eintretenden wirtschafts- und berufsstrukturellen Entwicklungsprozesse reaktionsfähige Oberschul-,Gymnasien und Oberstufenzentren-Landschaft – sowohl in personeller, didaktischer als auch organisatorisch- infrastruktureller Hinsicht.
- Stärkung der Kernkompetenzen der Hochschuleinrichtungen
- Verstärkung der Kooperationen mit der regionalen Wirtschaft, Netzwerkbildung zur Fachkräftesicherung
- Initiative regionaler Partner (Stadt Cottbus, Landkreise, Arbeitsagentur, ARGE, EGC; Hochschulen, Kammern und Verbände, ausgewählte Unternehmen) zur Bildung eines Kompetenzteams „Arbeitsmarktstrategie“
- Gezielte Personalentwicklung zur langfristigen Stabilisierung und Absicherung von Fach- und Führungskräften in den Branchenkompetenzfeldern und darüber hinaus
- Aufbau regionaler Kompetenzen in arbeitsmarktpolitischen Fragen
- Fachkräfte- und Personalentwicklung im Bereich der Schienenverkehrstechnik zur langfristigen Stabilisierung und Erweiterung eines innovativen Netzwerkes/Kompetenzzentrums Schienenverkehrstechnik
- Klärung der Finanzierung für die Konzentration der fachärztlichen Ausbildung in Cottbus

„Weiche“ Standortfaktoren

Sicherung und Ausbau der Standortqualitäten:

- Erhalt des Stadtbildes durch Sicherung des Stadtumbauprozesses und erfolgreichen Abschluss der Innenstadtssanierung
- Beibehaltung und Erweiterung der vielfältigen Angebote für attraktives Wohnen im Eigentum und zur Miete mit bezahlbaren Preisen
- Sicherung der oberzentralen Angebote der kulturellen und sozialen Infrastruktur sowie des Sports durch eine adäquate Finanzausstattung der Stadt
- Sicherung der Landesförderung zum bedarfsgerechten Ausbau des Carl-Thiem-Klinikums, Bündelung der Finanzierungen
- Überprüfung der Mindestmengenregelung des Gemeinsamen Bundesausschusses (z. B. Neugeborenen-Screening)
- Die im Aufbau befindlichen Kooperationen zwischen den Krankenhäusern in den Mittelzentren Guben, Forst und Spremberg werden weiter forciert.
- Für Kooperationsbeziehungen zwischen Kliniken sind die rechtlichen Rahmenbedingungen zu schaffen
- Ausbau und Sicherstellung der Betreuung des Kunstmuseums Dieselkraftwerk und des Staatstheaters Cottbus
- Förderung einer vielgestaltigen, kulturellen und sportlichen „Landschaft“
- Profilierung der Messe- und Tagungsinfrastruktur
- Weitere Profilierung des Rad- und Wasserwandertourismus in Verbindung mit der Region
- Sicherstellung der finanziellen Unterstützung von Bund und Land insbesondere für den Olympiastützpunkt und die Bundes- und Landesstützpunkte sowie für das Schule-Leistungssport- Verbundsystem

Wirtschaftsförderung

Weiterführung und Qualifizierung des Standortmarketings:

- Bündelung der Marketingaktivitäten
- Kooperation der Leistungsträger zur Erweiterung von touristischen Angeboten
- gemeinsame Standortwerbung für den Hochschulstandort Cottbus durch BTU und FHL in Kooperation
- zielgerichtete Kontaktpflege zur Nutzung der Forschungskontakte für Unternehmensansiedlungen/-gründungen
- Ausbau der vorhandenen Netzwerke und Kooperationen
- Öffentlichkeitsarbeit der Unternehmen
- Profilierung von Messeinhalten
- Aufbau regionaler Wertschöpfungsketten im Bereich der Ernährungswirtschaft

Forschung und Entwicklung

Ausbau des Kompetenzzentrums für Energie:

- Ansiedlung des Deutschen Biomasseforschungszentrums
- Weitere Absicherung der Technologietransferstelle bei der CEBra GmbH für den Aufbau und kontinuierlichen Betrieb des Kompetenzzentrums
- Schaffung der baulichen Voraussetzungen durch verbindliche Kooperation zwischen Hochschule und Landesbauverwaltung
- Schaffung einer Plattform für das heterogene Innovationsnetz durch Zusammenarbeit von EGC, ZAB und CEBra mit weiteren Institutionen der Region wie FHL, CIT, IHK Cottbus und Netzwerk Lernende Lausitz.
- Ausbau der Zusammenarbeit mit dem Industriestandort Schwarze Pumpe zum Aufbau eines Vergasungszentrums.
- Unterstützung der Zusammenarbeit zwischen IBA und CEBra für die Vorbereitung und Durchführung des Energiejahres 2007 durch die Landesregierung zur Weiterentwicklung der Vernetzung in der Energieregion Lausitz
- Etablierung einer Energie-Messe.

4 Erste prioritäre Maßnahmen zur Zielerreichung durch Unterstützung der Landesregierung

4.1 Begründung der Maßnahmen

Ausgehend von der Aufzählung der vorgenannten Handlungserfordernisse zur Stärkung der bereits vorhandenen Stärken, die weiter ausgebaut werden sollen, ist ein Handlungsfeld vorrangig zu nennen: die unzureichende Verkehrsinfrastruktur.

Für alle fünf Zielkomplexe ist die adäquate, einem Oberzentrum angemessene Erreichbarkeit der Stadt, des Wirtschafts- und Wissenschaftsstandortes Cottbus über die vorhandene Verkehrsinfrastruktur zwingend erforderlich. Diese ist in Teilbereichen nicht gegeben, mit der Tendenz einer weiteren Verschlechterung zu Lasten der ganzen Region, insbesondere im Schienenverkehr.

Daher liegt die prioritäre Forderung zum Abbau eines wesentlichen wirtschaftlichen Hemmnisses in der

- **Verringerung der Reisezeiten zur Anknüpfung an den Fernverkehr und die benachbarten Oberzentren durch den kurzfristigen Ausbau der Schienenstrecke Cottbus- Berlin für die Zuggeschwindigkeit 160 km/h.**

Da sich die Anbindung des Oberzentrums direkt auf die mit der Stadt Cottbus über den Nahverkehr verbundenen Zielorte in der Region niederschlägt, bestimmt die Standortqualität des RWK Cottbus letztlich auch die der Region.

Der aktuelle Zustand entwickelt sich zunehmend zu einem problematischen Standortnachteil. Dies betrifft nicht nur die täglich über 900 Pendler von Cottbus nach Berlin und mehr als 600 Pendler in der umgekehrten Richtung (Stand 2004). Die Abkopplung vom Fernverkehr bei gleichzeitiger Verlängerung der Fahrzeiten und weiteren Umsteigevor-

gängen ist objektiv und wird vor allem subjektiv als ein „Abhängen“ der Region wahrgenommen. Die Reisezeiten sind inzwischen in ihrer Ausprägung Image schädigend und werden auch in dieser Weise gegenüber der Entwicklungsgesellschaft Cottbus mbH artikuliert. Sie erschweren nicht nur jegliche Ansiedlungsbemühungen. Cottbus läuft Gefahr, dass sich am Standort etablierte Unternehmen neu orientieren.

Sie behindern ebenso kulturtouristische Angebotsentwicklungen für den Zielmarkt Berlin, wie die Verstärkung des Tagungstourismusgeschäftes oder die überregionale Gewinnung von Fachkräften. Gleiches gilt für die Werbung für den Studienort Cottbus usw. Sie behindern damit auch den weiteren Ausbau der wirtschaftlichen Verflechtungen zwischen Cottbus und dem Berliner Raum.

Mit dem Ausbau soll eine Verringerung der Reisezeiten auf ca. 65 Minuten erreicht werden und damit deutlich unter den aktuellen Angeboten liegen.

Der notwendige Streckenausbau stellt im Hinblick auf den künftigen Einzugsbereich des Flugplatzes BBI in Schönefeld das Teilstück zur Anbindung und Erschließung des Breslauer Raumes dar. Vor diesem Hintergrund sind „Nadelöhr“ freie Lösungen auf diesem Streckenabschnitt für nachhaltige Entwicklungen erforderlich.

Unter dem Aspekt der angemessenen Erreichbarkeit der Stadt sind im Straßennetz die

- **Planung und Realisierung des 2. und 3. Verkehrsabschnittes sowie die Netzergänzung (B168n / B 97)**

eine zweite wesentliche Forderung hinsichtlich der Beseitigung wirtschaftlicher Hemmnisse im Bereich der Verkehrsinfrastruktur. Große Erwartungen werden an den Ausbau der Oder-Lausitz-Trasse als Bestandteil des „Blauen Netzes“ von Brandenburg geknüpft. In diesem Zusammenhang steht die geplante östliche Ortsumfahrung von Cottbus im Verlauf der B 97/B 168. Im vorliegenden Planfeststellungsbeschluss zum 1. Verkehrsabschnitt sind die Abschnitte 2 und 3 nicht enthalten. Die erwarteten Effekte werden jedoch nur bei Realisierung aller Verkehrsabschnitte zum Tragen kommen. Ihre Bedeutung für die Stadt besteht neben der weiteren Verbesserung der zeitlichen Erreichbarkeit der Stadt in der deutlichen Verringerung des Durchgangsverkehrs sowie einer außerörtlichen Führung des Quell- und Zielverkehrs zum Gewerbe- und Industriegebiet Ost.

Gerade letztere Gewerbeflächen im Bestand werden durch die Realisierung der Abschnitte eine deutliche, standörtliche Aufwertung erfahren, die eine langfristige Neuordnung und Revitalisierung in Vorbereitung auf die Nutzung der Potenziale des „Cottbuser Ostsees“ erleichtern. Gleichzeitig wären die standörtlichen Voraussetzungen für die Aktivierung planungsrechtlich gesicherter Erweiterungsflächen gegeben.

Nur wenn alle Verkehrsabschnitte realisiert sind, kann das „Blaue Netz“ auch im Cottbuser Raum seine volle Wirkung entfalten. Die Realisierung von weiteren Ortsumfahrungen im Umfeld der Stadt wird sich ebenfalls auf die zeitliche Erreichbarkeit des Stadt Oberzentrums Cottbus positiv auswirken.

Für die avisierte Stärkung der Stadt als Dienstleistungszentrum und damit als Zentrum der medizinischen Versorgung für die Region wird die

- **Weiterführung des bedarfsgerechten Um- und Ausbau des Gebäudekomplexes des Carl-Thiem-Klinikums Cottbus, die Planung und Realisierung des 6. und 7. Bauabschnittes**

als notwendig erachtet.

Der 6. Bauabschnitt beinhaltet die Häuser 62/ 63:

- 160 Pflegebetten; Zwischennutzung Bettenhaus 1 und 2 ; Zielnutzung Geburtshilfe/ Pädiatrie
- moderne Untersuchungs- und Behandlungseinheiten (Gesundheitszentrum/ MVZ)
- Zentrale Krankenhausaufnahme, Ganganbindung

Wertumfang: ca. 22,5 Mio €

Der 7. Bauabschnitt umfasst die

- Sanierung der Bettenhäuser 1 und 2 bei Veränderung der Struktur und Schaffung von 40 Bettenstationen auf einer Ebene

Wertumfang: ca. 18 Mio €

Insbesondere die Errichtung ambulanter Untersuchungs- und Behandlungseinheiten für ein Medizinisches Versorgungszentrum (MVZ) die der 6. Bauabschnitt beinhaltet, sind für die Funktion als Zentrum der Medizinischen Versorgung sehr wichtig. Gerade dieser Bereich wird durch die sinnvolle Nutzung der materiellen Ressourcen der stationären Betreuung mit der ambulanten Versorgung für die medizinische Versorgung der Region eine neue Qualität und neue Dienstleistungen ermöglichen. Dies ist einerseits vor den aktuellen Reformüberlegungen im Gesundheitsbereich und andererseits vor den sich gleichzeitig abzeichnenden demografischen Verschiebungen und schon bestehenden punktuellen Versorgungsdefiziten in der Region zu werten.

Ein bedarfsgerecht ausgebautes (Schwerpunkt)Krankenhaus in dieser Größe sichert nicht nur einen wichtigen Teil der Daseinsvorsorge für den oberzentralen Verflechtungsbereich des RWK, inzwischen kommt bereits jeder zweite Patient von den im Jahr 42 000 stationär und 47 000 ambulant behandelten Patienten nicht aus der eigenen Einwohnerschaft. Es ist auch ein bedeutender Imagefaktor über die Region hinaus. Daneben ermöglicht die Leistungskraft eines zeitgemäßen medizinischen Zentrums den Ausbau der unter Punkt 1.7.1 beschriebenen Kooperationen bzw. weitere Ansatzpunkte für wissenschaftliche und wirtschaftliche Entwicklungen.

Wie die bereits erwähnte Studie zum „Energiekompetenzzentrum Lausitz – Motor der Regionalentwicklung“ zeigt, sind bisher vielfältige Vernetzungen festzustellen. Aber keine gemeinsame Plattform von Unternehmen, Instituten, Verwaltungen, Schulen aber auch interessierten Bürgern ist bisher gebildet worden.

Es wird eine „Fraktalisierung“ wahrgenommen und es bleibt auch festzustellen, dass keine Wertschöpfungskette für Energietechnologien besteht. Für die Wirksamkeit der Regionalentwicklung ist jedoch ein heterogenes Innovationsnetz mit Ressourcenpool im Bereich der Wirtschaftsförderung, Serviceleistungen und Marketingangebote unabdingbar.

Innerhalb dieser Region ist die Stadt Cottbus prädestiniert (Hauptverwaltung Vattenfall Europe, BTU, CEBra usw.) das Energie-Kompetenzzentrum in Verbindung mit dem

BTU- Campus weiter auf- und auszubauen. Dazu sind die bereits begonnenen Abstimmungen zum 2. Bauabschnitt Energietechnik zwischen der BTU, den maßgeblichen Unternehmen, der IBA und der Landesregierung konsequent weiterzuführen, dass ein angemessenes Entwicklungs-, Demonstrations- Ausstellungs- und Gründerzentrum für nachhaltige Energietechnologien zur Steigerung der Energieeffizienz, der Einsparung von Energiebedarf und der Nutzung erneuerbarer Energie entsteht.

Für die weitere Profilierung und Imagebildung im Kompetenzfeld Energiewirtschaft / Energietechnik ist daher eine

- **sachgerechte Erweiterung und kurzfristige Realisierung (bis 2008 einschließlich) des 2. Bauabschnitts Energietechnik an der BTU zur Errichtung eines Entwicklungs-, Demonstrations- Ausstellungs- und Gründerzentrums im Rahmen der Branchenkompetenznetzwerke Energiewirtschaft/-technik, Mineralölwirtschaft/Biotreibstoffe in Zusammenarbeit mit Stadt Cottbus, Industrie und KMU der Region**

zwingend erforderlich. Für die finanzielle Sicherung der Transferstelle sowie der Ausbau der CEBra-Transferstelle um 5 Mitarbeiter ist dringend zu sorgen.

Im Rahmen des Stadtumbaus sind in den vergangenen Jahren Rückbauflächen mit hoher Lagegunst und Standortqualität (Autobahnnähe) verfügbar geworden.

Flächen dieser Qualität werden auch weiterhin nachgefragt. Die technische Infrastruktur bedarf jedoch einer Neuordnung und Anpassung, die sich an der neuen Nutzung orientiert. Hinsichtlich der Zielsetzung vorhandene Branchenkompetenzen auszubauen, aber auch die Erweiterung von Branchenkompetenzen anzustreben, ist die Verfügbarkeit geeigneter Gewerbeflächen sicherzustellen.

- **Die Revitalisierung/ Standortentwicklung von Rückbauflächen des Stadtumbaus für gewerbliche Ansiedlung**

Die noch stärkere Profilierung zur Stadt der Bildung und Forschung setzt an der bereits vorhandenen Infrastruktur an. Mit dem Max-Steenbeck-Gymnasium besitzt der RWK eine Einrichtung, die aus der gesamten Region ausgewählte, mathematisch-naturwissenschaftlich begabte Schüler speziell fördert und im Ergebnis durch das Hervorbringen nationaler und internationaler Preisträger bereits eine überregionale, wenn nicht Deutschland weite Bekanntheit erlangt hat. Ihre Absolventen tragen zur Imagebildung für die Region an den Universitäten bei und gehören später zur wissenschaftlichen Elite. Zwischen der BTU und dem Gymnasium bestehen Kooperationsbeziehungen. Diese Einrichtung bedarf hinsichtlich ihrer materiellen Voraussetzungen einer deutlichen Aufwertung, um das erreichte Niveau dauerhaft zu halten. Am vorhandenen Schulstandort sind diese nicht gegeben. Im Hinblick auf eine langfristige Sicherung einer qualitativhochwertigen Bildung und Fachkräfteentwicklung ist das

- **Vorhalten einer flexiblen, auf die eintretenden wirtschafts- und berufsstrukturellen Entwicklungsprozesse reagierende Schulinfrastruktur,**

insbesondere die Schaffung der materiellen Voraussetzungen für das Max-Steenbeck-Gymnasium

sicherzustellen.

Eine wesentliche Säule der Tourismuswirtschaft in der Stadt ist der Tagungstourismus. Cottbus hat sich unter den 50 wichtigen Tagungsstandorten Deutschlands etabliert. Diesen Status weiter zu behalten, bedarf es einer kontinuierlichen infrastrukturellen Anpassung an die sich ändernden Bedarfe in diesem Segment.

Für die Umsetzung des Zieles das Kultur-, Sport- und Tourismusprofil zu stärken, ist prioritär

- **Eine Sicherung der oberzentralen Angebote im Umfeld des Messezentrum (Aufwertung / Erweiterung)**

vorzunehmen. Weiterhin geht es dabei auch um die inhaltliche Ausrichtung des Messen.

4.2 Projektsteckbriefe

Zum Schwerpunkt „Stärkung der Stadt als Dienstleistungszentrum“ folgende drei Projekte:

Projekt: **Verringerung der Reisezeiten zur Anknüpfung an den Fernverkehr und die benachbarten Oberzentren durch den kurzfristigen Ausbau der Eisenbahntrasse Cottbus- Berlin für die Zuggeschwindigkeit 160 km/h.**

Handlungsfeld:
Verkehrsinfrastruktur

Gesamtstrategie:
Sicherung einer dem Oberzentrum angemessenen Erreichbarkeit der Stadt, des Wirtschafts- und Wissenschaftsstandortes Cottbus durch die Beschleunigung und den Ausbau der vorhandenen Verkehrsinfrastruktur.

Stärkung der Stadt als Dienstleistungszentrum
Ausbau des Kompetenzzentrums für Energietechnologie
Nutzung und Erweiterung der Branchenkompetenzen
Stärkere Profilierung zur Stadt der Bildung und Forschung
Stärkung als Tagungsstandort
Stärkung des Kultur-, Sport- und Tourismusprofils

Effekte:
Deutliche Verkürzung der Zugfahrzeiten auf ca. 65 Minuten von und nach Berlin (Hauptbahnhof) und damit Verbesserung der Erreichbarkeit der Stadt, des Wirtschafts- und Wissenschaftsstandortes Cottbus, Imageverbesserung
Erweiterung des Einzugsbereiches des Flugplatzes BBI

Beitrag zur wirtschaftlichen Entwicklung der Region:

Verbesserung der Standortqualität der Region insgesamt, Sicherung der Pendlerbeziehungen zwischen Cottbus und Berlin,
Erhalt und wirtschaftliche Aufwertung der Netzbereiche für zeitgemäße Personenverkehre und Gütertransporte

Engpass:

Hemmnisse aufgrund der unzureichenden Verkehrsverbindungen werden abgebaut

Synergieeffekte:

Es profitieren alle Wirtschaftsakteure in der Stadt und Region, aber auch Einwohner und Touristen.

Finanzierung:

Bund, Land

Projekt: Planung und Realisierung des 2. und 3. Verkehrsabschnittes sowie die Netzergänzung (B168n / B 97)

Handlungsfeld:

Verkehrsinfrastruktur

Gesamtstrategie:

Sicherung einer dem Oberzentrum angemessenen Erreichbarkeit der Stadt, des Wirtschafts- und Wissenschaftsstandortes Cottbus über die Verkehrsinfrastruktur Stärkung der Stadt als Dienstleistungszentrum

Ausbau des Kompetenzzentrums für Energietechnologie

Nutzung und Erweiterung der Branchenkompetenzen

Stärkere Profilierung zur Stadt der Bildung und Forschung

Stärkung des Kultur-, Sport- und Tourismusprofils

Effekte:

Verkürzung der zeitlichen Erreichbarkeit des Oberzentrums. Positive Wirkung des „Blauen Netzes“, verkehrliche Verknüpfung mit dem mitteldeutschen Raum Deutliche Verringerung des Durchgangsverkehrs sowie eine außerörtliche Führung des Quell- und Zielverkehrs zum Gewerbe- und Industriegebiet Ost, Imageverbesserung

Beitrag zur wirtschaftlichen Entwicklung der Region:

Verbesserung der Standortqualität der Region insgesamt

Engpass:

Hemmnisse aufgrund unzureichender Verkehrsverbindungen werden abgebaut.
Entlastung des innerstädtischen Verkehrsnetzes in Nord-Süd-Richtung

Synergieeffekte:

Es profitieren alle Wirtschaftsakteure in der Stadt und Region, Einwohner und Touristen.

Finanzierung:

Bund, Land

Projekt: Weiterführung des bedarfsgerechten Um- und Ausbau des Gebäudekomplexes des Carl-Thiem-Klinikums Cottbus, Planung und Realisierung des 6. und 7. Bauabschnittes

Handlungsfeld:

Soziale Infrastruktur

Gesamtstrategie:

Stärkung der Stadt als Dienstleistungszentrum, Ausbau der Funktion als Zentrum der medizinischen Versorgung in der Region

Effekte:

Sicherung und Erhöhung der Attraktivität als Oberzentrum , weitere Profilierung des Dienstleistungsstandortes Cottbus als Zentrum der medizinischen Versorgung.

Beitrag zur wirtschaftlichen Entwicklung der Region:

Gewährleistung der Daseinsvorsorge für die Region, Erhöhung der Standortqualität, Schaffung der Voraussetzungen für ein Medizinischen Versorgungszentrum (MVZ)

Engpass:

Abbau von Defiziten in der fachärztlichen Versorgung in der Region

Synergieeffekte:

Weitere Etablierung und Stabilisierung des Unternehmens selbst mit 2300 Beschäftigten.

Unterstützung des Ausbau bestehender wirtschaftlicher und wissenschaftlicher Kooperationen insbesondere mit der BTU einschließlich des Beitrags zur Fachkräftesicherung.

Finanzierung:

Land, Kommune

Zum Schwerpunkt „Ausbau des Kompetenzzentrums Energietechnologie“:

Projekt: Sachgerechte Erweiterung und kurzfristige Realisierung (bis 2008 einschließlich) des 2. Bauabschnitts Energietechnik an der BTU zur Errichtung eines Entwicklungs-, Demonstrations- Ausstellungs- und Gründerzentrums im Rahmen der Branchenkompetenznetzwerke Energiewirtschaft/-technik, Mineralölwirtschaft/Biotreibstoffe in Zusammenarbeit mit Stadt Cottbus, Industrie und KMU der Region

Handlungsfeld:

Forschung und Entwicklung, Wirtschaftsförderung

Gesamtstrategie:

Ergänzung der Branchenkompetenzfelder Energiewirtschaft / Energietechnologie und Mineralölwirtschaft/Biotreibstoffe

Ausbau des Kompetenzzentrums für Energietechnologie

Nutzung und Erweiterung der Branchenkompetenzen

Effekte:

Verstärkung der Impulse aus den kompetenten Hochschulen für die beschleunigte Entwicklung innovativer Energietechnologien und deutliche Rückkopplung der Unternehmensvorhaben zu den Entwicklern. Ausstrahlung der Branchenkompetenzfelder über das Land Brandenburg hinaus.

Weitere Profilierung und Imagebildung im Kompetenzfeld Energiewirtschaft/ Energietechnik

Beitrag zur wirtschaftlichen Entwicklung der Region:

Schaffung eines heterogenen Innovationsnetzes mit Ressourcenpool im Bereich der Wirtschaftsförderung, Serviceleistungen und Marketingangebote

Engpass:

Die bisher fehlende gemeinsame Plattform von Unternehmen, Instituten, Verwaltungen, u. s. w. wird entwickelt und aufgebaut. Räume zur Präsentation und Demonstration des Kompetenzfeldes. Projektbezogener Personaleinsatz in der CEBra-Transferstelle bisher nicht gegeben.

Synergieeffekte:

Aufwertung der BTU, Förderung von bestehenden Unternehmen, Unterstützung von Neugründungen

Standörtliche Voraussetzungen für die Etablierung des Netzwerkmanagements
Erschließung des Kommunikationspotenzial der IBA Fürst- Pückler Land

Finanzierung:

Land

Zum Schwerpunkt „Nutzung und Erweiterung der Branchenkompetenzen für den Aufbau regionaler Wertschöpfungsketten“:

Projekt: **Standortentwicklung/ Revitalisierung von Rückbauflächen des Stadtumbaus Hegelstraße/ Stadtrand für gewerbliche Ansiedlungen**

Handlungsfeld:

Wirtschaftsförderung

Gesamtstrategie:

Schaffung der Voraussetzungen zur Nutzung und Erweiterung der Branchenkompetenzen für den Aufbau regionaler Wertschöpfungsketten. Umsetzung der Ansiedlungsstrategie

Effekte:

Profilierung des Wirtschaftsstandortes Cottbus.

Es werden Flächen revitalisiert werden, die bereits gute bis sehr gute Standorteigenschaften besitzen. Die Neuordnung und Nachnutzung der bereits anliegenden technischen Infrastruktur ist mit wirtschaftlich vertretbarem Aufwand möglich und führt zu nachfragegerechten Standortqualitäten.

Beitrag zur wirtschaftlichen Entwicklung der Region:

Die Angebotsschaffung dient der Beförderung von gewerblichen Ansiedlungen insbesondere in den Wirtschaftsbereichen Logistik und verarbeitendes Gewerbe. Eine Weiterführung der gewerblichen Entwicklungen des benachbarten Gewerbegebietes Süd (Lipezker Straße) hinaus ist geboten.

Engpass:

Durch die Bereitstellung von gewerblichen Flächen entlang der BAB 15 im Bereich Hegelstraße/ Stadtrand wird die Beseitigung von Defiziten hinsichtlich der Verfügbarkeit von Flächen in nachfragegerechter Standortqualität erreicht.

Synergieeffekte:

Räumliches Nebeneinander von Wohnen und Arbeiten durch die Widernutzbarmachung der Stadtumbaufläche insbesondere unter dem Blickwinkel der Beschäftigungsschaffung. Weitere Auslastung der bereits vorhandenen Verkehrsinfrastruktur einschließlich ÖPNV. Erhalt der kompakten Stadtstruktur . Räumliche Nähe von Gewerbe und wissensintensiven Dienstleistern (FHL). Verkehrsreduzierung durch unmittelbare Autobahnnähe sowie einer verkehrsgünstigen Anbindung zu den Bundesstraßen.

Finanzierung (EU, Land, Kommune):

EU, Land, Kommune

Zum Schwerpunkt „Stärkere Profilierung zur Stadt der Bildung und Forschung“:

Projekt: Vorhalten einer flexiblen, auf die eintretenden wirtschafts- und berufsstrukturellen Entwicklungsprozesse reaktionsfähige Schulinfrastruktur, insbesondere die Schaffung der materiellen Voraussetzungen für das Max-Steenbeck-Gymnasium

Handlungsfeld:

Bildung

Gesamtstrategie:

Stärkere Profilierung zur Stadt der Bildung und Forschung

Effekte:

Schaffung der baulichen und räumlichen Voraussetzungen zur weiteren Profilierung des Gymnasiums mit überregionaler Ausstrahlung an einem geeigneten Standort

Beitrag zur wirtschaftlichen Entwicklung der Region:

Sicherung einer frühzeitigen Fachkräfteentwicklung, Nutzung der Humanressourcen in der Region zur Abdeckung der Nachfrage nach Hochqualifizierten, Absicherung der Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen in der Region

Engpass:

Sich abzeichnendem Fachkräftemangel insbesondere an Hochqualifizierten wird entgegengewirkt.

Imagegewinn und weitere Profilierung des Bildungsstandortes Cottbus

Synergieeffekte:

Räumliche Nähe des neuen Schulstandortes zur BTU begünstigt die Vertiefung der Kooperationen. Ein neuer Schulstandort ermöglicht Entwicklungen im Kontext mit dem Stadtumbau.

Finanzierung:

Bund, Land, Kommune

Zum Schwerpunkt „Stärkung des Kultur-, Sport- und Tourismusprofils“:

**Projekt: Sicherung der oberzentralen Angebote im Umfeld des Messezentrum
– bedarfsgerechte Anpassung /Aufwertung/ Erweiterung**

Handlungsfeld:

Wirtschaftsförderung
Tourismusförderung

Gesamtstrategie:

Stärkung der Stadt als Dienstleistungszentrum
Stärkung des Kultur-, Sport- und Tourismusprofils

Effekte:

Die vorhandene touristische Infrastruktur insbesondere für den Messe- und Tagungsbereich wird nachfragegerecht weiterentwickelt und angepasst.

Beitrag zur wirtschaftlichen Entwicklung der Region:

Vorhalten der geeigneten Infrastruktur für regionale Messen und Tagungen mit regionaler, überregionaler Bedeutung.

Engpass:

Hemmnisse aufgrund nicht mehr bedarfsgerechter / unzureichender Ausstattung werden beseitigt.

Synergieeffekte:

Synergieeffekte sind mit touristischen Leistungsträgern (Hotel und Gastronomie) zu erwarten.

Finanzierung:

EU, Kommune/Unternehmen

5. Anhang

5.1 Quellenverzeichnis

Übersicht zur Entwicklung der Wohnbevölkerung im gemeinsamen Planungsraum Berlin – Brandenburg 1990 bis 2004, LBV, September 2005

Bevölkerungsprognose Cottbus bis zum Jahr 2020, Stadtverwaltung Cottbus, Amt für Stadtentwicklung und Stadtplanung, Juli 2004

Erwerbstätigenprognose für die Stadt Cottbus
Eigene Berechnungen, Amt für Stadtentwicklung und Stadtplanung

Konzept zur Einzelhandels- und Zentrenentwicklung der Stadt Cottbus, BBE Unternehmensberatung GmbH, Februar 2005

Statistisches Jahrbuch 2004 der Stadt Cottbus, Amt für Stadtentwicklung und Stadtplanung, August 2005

Leitbild der Stadt Cottbus (2002)

Stadtentwicklungskonzept der Stadt Cottbus 2010 (STEK, 1997)

Flächennutzungsplan der Stadt Cottbus (FNP, 2003)

1. Fortschreibung des Stadtumbaukonzeptes (STUK, 2006)

Stadtumbauplan (2006, noch in Aufstellung)

Einzelhandels- und Zentrenkonzept der Stadt Cottbus (2005)

4. Fortschreibung Rahmenplan Sanierungsgebiet Modellstadt Cottbus-Innenstadt (2004)

Rahmenplan Sanierungsgebiet Sachsendorf-Madlow (1998)

Verkehrsentwicklungsplan der Stadt Cottbus (VEPL, 1998) – zzt. In Fortschreibung

Konzeption zur Entwicklung der Gewerbegebiete der Stadt Cottbus (1999)

Businessplan zur Unternehmensneustrukturierung der kommunalen Entwicklungsgesellschaft Cottbus mbH

Wohnungspolitisches- wohnungswirtschaftliches Konzept der Stadt Cottbus (2002)

Gemeinwesenstudie Cottbus (2006)

Schulentwicklungsplanung 2007-2011 (2006)

Entwicklungskonzeption Kindertagesbetreuung 2007-2015 (2006)

Masterplan zur Entwicklung der Bergbaufolgelandschaft Cottbuser Ostsee (2006)

<http://www.brandenburg.de/sixcms/detail.php?id=203481-18k>

http://www.tu-cottbus.de/cms/Leitbild_und_Profil.1723.0.html

5.2 Abkürzungsverzeichnis

A 15	Bundesautobahn Nr. 15
ABM	Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen
AG	Aktiengesellschaft
ALI	Fraunhofer Anwendungszentrum für Logistiksystemplanung und Informationssysteme
ARGE	Arbeitsgemeinschaft
B 97	Bundesstraße 97
B 97n/B168n	Bundestrassen Nr. 97 neu / Bundestrassen 168 neu
BauNVO	Baunutzungsverordnung

BBE	Firmenbezeichnung - hier BBE Unternehmensberatung Köln
BBI	Flughafen Berlin Brandenburg International
BFE GmbH	Brandenburgische Forschungs- und Entwicklungsgesellschaft Cottbus mbH
BiomeG	BioMedizinische GeräteTechnik
BMBF	Bundesministerium für Bildung und Forschung
BMWi	Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie
BSR	Bergbau, Sanierung und Revitalisierung von Industrielandschaften
BTU	Brandenburgische Technische Universität Cottbus
CEBra	Centrum für Energietechnologie Brandenburg
CIT	Centrum für Innovation und Technologie GmbH Guben
CMT	Cottbuser Messe- und Tourismus GmbH
CO ₂	Kohlendioxid
COTEC	Cottbuser Technologie- und Entwicklungs- Centrum
CTK	Carl-Thiem-Klinikum Cottbus
DB AG	Deutsche Bahn Aktiengesellschaft
EGC	Entwicklungsgesellschaft Cottbus mbH
EU	Europäische Union
EUR	Euro
EW	Einwohner
F&E	Forschung und Entwicklung
FC	Fußballclub
FHL	Fachhochschule Lausitz
FNP	Flächennutzungsplan
GB	Großbritannien
GEB	Ganzheitliche Energetische Gebäudewirtschaft
GWC	Gebäudewirtschaft Cottbus
HÖZ	Humanökologisches Zentrum
IBA	Internationale Bauausstellung Fürst-Pückler-Land
ICE	InterCityExpress
IHK	Industrie- und Handelskammer
IT	Information- und Telekommunikation
IuK - Technik	Informations- und Kommunikationstechnik

Kfz-Verkehr	Kraftfahrzeugverkehr
KMU	Klein- und Mittelständische Unternehmen
KuBra	Kunststoffnetzwerk Brandenburg
LBV	Landesamt für Bauen und Verkehr
LEX	Lausitzer Existenzgründerwettbewerb
LogIN&Fly	Intelligente Passagierlogistik an Flughäfen
MASGF	Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Frauen
Medien/IKT	Arbeitssteam der ZukunftsAgentur Brandenburg
MSWV	Ministerium für Stadtentwicklung, Wohnen und Verkehr
MTU	Firmenbezeichnung – hier MTU Aero Engines Dahlewitz
MVZ	Medizinisches Versorgungszentrum
NIVA	Netzwerk Innovationsverbund Angewandter Leichtbau
ÖPNV	öffentlicher Personennahverkehr
OSZ	Oberstufenzentrum
PantaRhei	Unternehmensbezeichnung – hier Forschungsinstitut für Leichtbauwerkstoffe
PPP-Modell	(engl.) Public Private Partnership öffentlich-private Partnerschaft
ppt-Format	Informationsspeicherformat
RFID	Radio Frequency Identifikation
RWK	Regionaler Wachstumskern
SPNV	Schienenpersonennahverkehr
STEK	Stadtentwicklungskonzept
STOEK	Standortentwicklungskonzept
STUK	Stadtumbaukonzept
SWOT	(engl.) Strengths, Weaknesses, Opportunities und Threats - Stärken-Schwächen-Analyse im strategischen Management
UHF	(engl.) Ultra-High-Frequenz - Übertragungsfrequenz für Rundfunk-/Fernsehsender
VEPL	Verkehrsentwicklungsplan
VKF	Verkaufsraumfläche
WE	Wohneinheiten
ZAB	ZukunftsAgentur Brandenburg


5.3 SWOT-Analyse

(siehe folgende 22 Seiten)

SWOT- Analyse

Erarbeitung Standortentwicklungskonzept

Analysefeld: Bevölkerungsentwicklung

Stärken	Schwächen
- Weiterhin zweitgrößte Stadt des Landes Brandenburg	- Weiterhin abnehmende und alternde Bevölkerung
- Abgeschwächter Wohnerrückgang	- Anhaltende Migration der potenziellen Elterngeneration, insbesondere junger Frauen
Chancen	Risiken
- Zuwanderung durch vorhandene Bildungs- und Ausbildungsinfrastruktur 	- Entwicklung der Geburtenrate durch ungünstige Beschäftigungs- und Einkommensperspektiven
- Zuwanderung durch günstige Wohnungsangebote für Haushaltsgründer	
- Angleichung der Geburtenrate an bundesdeutschen Durchschnitt	
Handlungsansätze: → Familienpolitische Maßnahmen zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf → Aktivitäten zur Bindung junger Frauen an die Stadt	
→ Stabilisierung der Beschäftigungs- und Einkommenssituation junger Erwerbstätiger	

Erarbeitung Standortentwicklungskonzept

Analysefeld: Arbeitsmarkt

Stärken	Schwächen
- Vorhandenes Angebot qualifizierter und flexibler Arbeitskräfte	- Sinkendes Arbeitsplatzangebot und anhaltender Rückgang sozialversicherungspflichtiger Beschäftigung
- Hohe Frauenerwerbsquote - Hohe Einpendlerquote	- Zunehmende Anzahl Langzeitarbeitsloser - Hohe Jugendarbeitslosigkeit
- konkurrenzfähiges Lohnniveau	
Chancen	Risiken
- Stabilisierung des Arbeitsmarktes durch Entwicklungsimpulse in den Branchenkompetenzfeldern	- Steigendes Durchschnittsalter der erwerbstätigen Bevölkerung
- langfristige Arbeits- und Fachkräftesicherung durch Bindung von Absolventen der BTU und FHL an den Studienort Cottbus	
- Sicherung eines hohen Qualifikationsniveaus (auch bereits bei den Schulabgängern)	
Handlungsansätze: → Sicherung einer anforderungsgerechten Schulausbildung → Nachfrageorientierte Aus- und Weiterbildung insbesondere junger Erwerbstätiger → bedarfsgerechte Fort- und Weiterbildung der Beschäftigten in den Unternehmen	

Erarbeitung Standortentwicklungskonzept

Analysefeld: **Wirtschaft**

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> - Cottbus ist Dienstleistungszentrum der Region, ca. 86% Anteil der Erwerbstätigen und Anteil an der Wertschöpfung 	<ul style="list-style-type: none"> - geringer Anteil im produzierenden Gewerbe
Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> - Profilierung in den Branchenkompetenzfelder - Erschließung von innerregionalen Potenzialen durch Kooperationen/ Netzwerkbildungen (Bsp. Medizintechnik) - Erhöhung der Einzelhandelsattraktivität stärkt die Kaufkraftbindung aus der Region - regionale Zentralisierungseffekte insbesondere im Dienstleistungsbereich 	<ul style="list-style-type: none"> - sinkendes verfügbares Einkommen dämpft die Entwicklung des privaten Dienstleistungsbereiches

Handlungsansätze: → Bündelung von Aktivitäten zur Stärkung der Branchenkompetenzen

→ Erschließung von innerregionalen Potenzialen durch Kooperationen/ Netzwerkbildungen

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none">- leistungsfähige überregional agierende Unternehmen der Energieerzeugung und – verteilung in der Stadt und in der Region	
<ul style="list-style-type: none">- leistungsfähige technische Infrastruktur einschließlich modernisiertem Kraftwerkspark in der Region- Forschungsschwerpunkt an der BTU und FHL und ihre Vernetzung mit der regionalen Wirtschaft- Netzwerke und Initiativen in der Region (CEBra, eti)- Erweiterung der regionalen Kompetenz auf dem Gebiet der Braunkohleverstromung durch Nutzung regenerativer Energien (Biomasse, Geothermie, Windenergie)	
<ul style="list-style-type: none">- Positives Image der Branche in der Region	

Erarbeitung Standortentwicklungskonzept

Analysefeld: Branchenkompetenzfeld

Energiewirtschaft/ Energietechnologie

Chancen

Risiken

- Aufbau eines Energiekompetenzzentrums
- Aktivitäten der CEBra und Technologietransferstelle zur Erschließung des Marktes für innovative Energietechnologien
- weitere Etablierung des Struktur bestimmenden Unternehmens
- Entwicklung und Nutzung neuer Technologien (CO₂ – freies Kraftwerk)

Handlungsansätze: → Bündelung aller Aktivitäten zur Schaffung des Kompetenzzentrums für Energie

Erarbeitung Standortentwicklungskonzept

Analysefeld: Branchenkompetenzfeld Ernährungswirtschaft

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> - Auf dem regionalen Markt etablierte Unternehmen - zunehmende Erschließung internationaler Märkte 	<ul style="list-style-type: none"> - geringe Anzahl überregional agierender Unternehmen bzw. dort platzierte Produkte
Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> - Produktdiversifikation, insbesondere im Rahmen der Exportorientierung - Unterstützung von Aktivitäten zur Markterschließung 	<ul style="list-style-type: none"> - Weitere Konzentrationsprozesse im Lebensmittelhandel gefährden den Erhalt der Unternehmen
<ul style="list-style-type: none"> - Stärkere Nachfrage regionaler Produkte durch geändertes Verbraucherverhalten - Kooperationen mit der regionalen Gastronomie 	
<ul style="list-style-type: none"> - Zugehörigkeit zum Wirtschaftsraum Spreewald als Vermarktungsvorteil 	

Handlungsansätze: → nachfrageorientierte Produktentwicklung
 → Aufbau regionaler Wertschöpfungsketten

- Aufbau vielfältiger Vertriebsstrukturen
- Unterstützung von Aktivitäten zur Markterschließung
- Nutzung der Marke „Spreewald“

Erarbeitung Standortentwicklungskonzept

Analysefeld: Branchenkompetenzfeld Metallerzeugung, -be- und -verarbeitung, Mechatronik

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> - vorhandenes Forschungspotenzial an der BTU bzw. Institute (PantaRhei) - qualifiziertes Personal 	<ul style="list-style-type: none"> - keine nennenswerten Unternehmen am Standort
<ul style="list-style-type: none"> - vorhandene Netzwerke/ Kooperationen 	
Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> - Nutzung der Forschungskontakte für Unternehmensansiedlungen/ -gründungen im Umfeld der BTU 	<ul style="list-style-type: none"> - wirtschaftliche Verwertung der Forschungsergebnisse findet nicht in Cottbus statt
<ul style="list-style-type: none"> - Ausbau der vorhandenen Netzwerke und Kooperationen 	
<p>Handlungsansätze: → zielgerichtete Kontaktpflege / Ansiedlungsakquise</p>	
<p>→ Regionale Kooperationen</p>	

Erarbeitung Standortentwicklungskonzept

Analysefeld: Branchenkompetenzfeld Medien/ I KT

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> - etablierter Standort für Call- Center - kleine innovative Unternehmen auf dem Gebiet der Software- und Systemlösungen 	<ul style="list-style-type: none"> - wenig mittlere, keine größeren Unternehmen am Standort in diesem Kompetenzfeld
<ul style="list-style-type: none"> - leistungsfähige technische Infrastruktur - Forschungskapazitäten an der BTU, Verfügbarkeit von geeigneten Fachkräften 	
Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> - Vernetzung/ Nutzung der Forschungskapazitäten an der BTU 	
<ul style="list-style-type: none"> - Unternehmensgründungen aus der BTU - Ausbau der vorhandenen Netzwerke (Cottbuser IT-Symposium e.V.) 	
Handlungsansätze: → Förderung von Unternehmensgründungen aus der BTU	

Erarbeitung Standortentwicklungskonzept

Analysefeld: Branchenkompetenzfeld Schienenverkehrstechnik

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> - langjährige Erfahrung und Kompetenz in der Instandhaltung von Triebfahrzeugen und Komponenten - motiviertes und hochqualifiziertes Fachpersonal - moderne Anlagen und Ausrüstungen 	<ul style="list-style-type: none"> - Marketing und Vertriebsstrukturen befinden sich im Aufbau
Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> - Erschließung neuer Märkte (europäischer Markt, Drittmarkt und Industriepartner) - Leistungserweiterung durch mobile Instandhaltung - Anbieter von komplexen Konstruktions- und Modernisierungslösungen im Bereich Triebfahrzeugtechnik - Nutzung der Forschungskapazitäten der BTU Cottbus 	<ul style="list-style-type: none"> - Entwicklung der Preise auf dem Transport - und Energiemarkt / allgemeine Preisentwicklung - Entwicklung des Verkehrsaufkommens auf der Schiene - verstärkte Wettbewerbssituation durch ost-europäische Anbieter

Handlungsansätze: → Aufbau einer komplexen Marketing- und Vertriebsstruktur unter Berücksichtigung umfassender Marktanalysen
 → Bedienung neuer Märkte durch europaweite Teilnahme an Ausschreibungen

Analysefeld: Wirtschaftsförderung

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none">- starker Dienstleistungssektor als Standortvorteil für Unternehmensansiedlungen	<ul style="list-style-type: none">- Fehlende kritische Masse an Unternehmen im produzierenden Gewerbe
<ul style="list-style-type: none">- Standortvorteile durch Lage im Grenzraum	<ul style="list-style-type: none">- Wenige mittlere und größere Betriebe in den Branchenkompetenzfeldern in Stadt und Umland
<ul style="list-style-type: none">- Günstige Einbindung in überregionale Straßen- und Schienennetze	<ul style="list-style-type: none">- Ungünstige Betriebsgrößenstruktur insgesamt
<ul style="list-style-type: none">- Forschungspotenzial von BTU und FHL als Standort- und Entwicklungsfaktor insbesondere für die Branchenkompetenzfelder- Innerregionale Kooperationen und Netzwerke/ Initiativen	<ul style="list-style-type: none">- Geringe F und E- Kapazitäten in den Unternehmen
<ul style="list-style-type: none">- Verfügbarkeit von Arbeitskräften- Quantitativ verfügbare Gewerbegrundstücke mit geringem Durchschnittspreis- Professionelles Ansiedlungsmanagement	

Erarbeitung Standortentwicklungskonzept

Analysefeld: Wirtschaftsförderung

Chancen	Risiken
- Stabilisierungseffekte durch Förderpräferenzen für die Branchenkompetenzfelder	- mittelfristig fehlendes Fachkräftepotenzial
- Nachbarschaftseffekte infolge der wirtschaftlichen Entwicklung von Berlin und Dresden	- steigende Ver- und Entsorgungskosten als Standortnachteil
- Impulse vom Ausbau des Flughafens Schönefeld - Förderung von Existenzgründungen/ Unternehmensausgründungen	- keine nachfragerechte Standortqualität von Gewerbeflächen
Handlungsansätze: → zeitnahe Realisierung der östlichen Ortsumfahrung → Sicherung der zeitgleichen Realisierung der Schienen- und Straßenanbindung mit dem Bau des Flughafens Schönefeld	
→ Gewerbeflächenmanagement → Unterstützung von Netzwerkbildungen in den Branchenkompetenzfeldern	
→ Weiterführung Standortmarketing und Ansiedlungsoffensive → Intensivierung der Betreuung der Unternehmen am Standort	

Erarbeitung Standortentwicklungskonzept

Analysefeld: Verkehr

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> - Gute Straßenanbindung an überregionale Verkehrswege (A15/ E 36, B 97, B169, B168) 	<ul style="list-style-type: none"> - fehlende Ortsumfahrung B 97/168n
<ul style="list-style-type: none"> - als bedeutender Schienenverkehrsknoten gute infrastrukturelle Voraussetzungen für Personen- und Güterverkehr 	<ul style="list-style-type: none"> - Mangelnder Zustand der Eisenbahninfrastruktur (Eingleisigkeit der Strecke Cottbus-Lübbenau, fehlende Verbindungskurve in Richtung Schönefeld und Potsdam)
	<ul style="list-style-type: none"> - Abkopplung vom Eisenbahnfernverkehr und unakzeptable Reisezeiten nach Dresden, Leipzig und Potsdam

Erarbeitung Standortentwicklungskonzept

Analysefeld: Verkehr

Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> - Verbesserung der Anbindung der GE- Flächen und innerörtliche Entlastung durch Realisierung der östlichen Ortsumfahrung Cottbus in ihrer Gesamtheit - Verbesserung der zeitlichen Erreichbarkeit durch Realisierung von Ortsumfahrungen im Umland 	<ul style="list-style-type: none"> - innerstädtisches Straßennetz quantitativ und qualitativ nicht ausreichend (Straßen- und Brückenzustand) - Defizite durch Überschreitung von Grenzwerten Lärm und Luft im Straßenhauptnetz
<ul style="list-style-type: none"> - Zügiger Ausbau des Flughafens Schönefeld und der infrastrukturellen Anbindungen in die Lausitz - Verkürzung der Bahnreisezeiten zum Fernverkehr nach Fertigstellung des Lehrter Bahnhofs in Berlin 	
<p>Handlungsansätze: → zeitnahe Realisierung der östlichen Ortsumfahrung → Sicherung der zeitgleichen Realisierung der Schienen- und Straßenanbindung mit dem Bau des Flughafens Schönefeld</p>	
<ul style="list-style-type: none"> → Sicherung der innörtlichen Straßen- und Brückenunterhaltung → Ausbau des Streckenabschnittes der Eisenbahn Cottbus- Lübbenau 	
<ul style="list-style-type: none"> → Verringerung der Reisezeiten zur Anknüpfung an den Fernverkehr und die benachbarten Oberzentren 	

Erarbeitung Standortentwicklungskonzept

Analysefeld: **Stadtentwicklung**

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> - Gesteuerte Anpassung der Stadtstruktur an die Bevölkerungsentwicklung im Rahmen des Stadtumbaus 	<ul style="list-style-type: none"> - Revitalisierung innerstädtischer Brachflächen noch nicht abgeschlossen
<ul style="list-style-type: none"> - Erreichter Sanierungsstand der Innenstadt (attraktives Stadtbild und hohe Aufenthaltsqualität öffentlicher Räume) 	
Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> - Stabilisierung der Stadtteile und des Wohnungsmarktes durch den Stadtumbau - Weitere Erhöhung der Attraktivität der Innenstadt, insbesondere der Einzelhandelsattraktivität 	<ul style="list-style-type: none"> - Zeitliche Erfordernisse und finanzielle Möglichkeiten der Umsetzung der Stadtumbaustrategie klaffen auseinander
<ul style="list-style-type: none"> - Erschließung neuer Flächenpotenziale für attraktive GE- Flächen im Rahmen des Stadtumbaus 	<ul style="list-style-type: none"> - Kosten für den Erhalt der Funktionsfähigkeit der Infrastrukturnetze

Handlungsansätze: → konsequente Umsetzung der Umbaustrategie

→ Fortführung der Innenstadtsanierung

→ Maßnahmen zur Profilierung des Einzelhandels

Erarbeitung Standortentwicklungskonzept

Analysefeld: **Tourismus**

Stärken	Schwächen
- Quantitativ und Qualitativ gutes Beherbergungsangebot	- geringe Bettenauslastung
- Schloss und Park Branitz, Staatstheater und Kunstmuseum Dieselkraftwerk mit überregionaler Ausstrahlung	- ein Image- und Profilgebendes Alleinstellungsmerkmal wird nicht transportiert
- Touristisches Angebot zeichnet sich durch Vielfaltigkeit aus - alle Themen der TMB können durch die Leistungsträger besetzt werden	- regionale Zersplitterung touristischer Organisationsstrukturen - Fehlender Stolz der Cottbuser auf das Leistungsangebot
- vorhandene Infrastruktur für Tagungen und Kongresse (Cottbus zählt zu den 50 wichtigsten Tagungsorten in Deutschland)	- Angebot im Regionalverkehr nach Berlin in den Abend- und Nachtstunden
- Karneval mit dem „Zug der fröhlichen Leute“ als winterliches Highlight	- Bündelung der eigenen Initiativen aller Leistungsträger und Abstimmung mit der Verwaltung
- Gastgeberbewusstsein	- Touristische- und kulturelle Hinweistafeln an der Autobahn

Erarbeitung Standortentwicklungskonzept

Analysefeld: **Tourismus**

Chancen

- Qualitätsoffensive in allen touristischen Bereichen
- Orientierung an der strategischen Ausrichtung der TMB
- stärkere Vernetzung und Produktgestaltung innerhalb der Region
- Nähe zum Spreewald
- Industrietourismus (IBA)
- attraktives Radwegnetz im Umland (zertifizierter IBA –Radweg „Fürst- Pückler-Land“)
- Herausbildung eines gemeinsamen Image der Region
- langfristig die Etablierung des Lausitzer Seen- Landes einschließlich des Cottbuser Ostsees

Risiken

- Erreichbarkeit im Eisenbahnfernverkehr
- Lohnniveau führt zur Abwanderung der Besten
- Finanzielle Rücklagendecke und Basel II Bedingungen für nötige Investitionen

Handlungsansätze: → Ausrichtung auf Landestourismusstrategie

→ Ausbau Tagungsstandort

→ Etablierung des künftigen Ostsees im Bewusstsein

Erarbeitung Standortentwicklungskonzept

Analysefeld: Standort- und Entwicklungsfaktoren Kultur und Sport

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> - vielfältiges Kulturangebot gemessen an der Stadtgröße - Staatstheater, Kunstmuseum Dieselkraftwerk, Schloss und Park Branitz als „Leuchttürme“ - große Vielfalt kultureller Leistungsträger 	<ul style="list-style-type: none"> - Abhängigkeit von der öffentlichen Hand
<ul style="list-style-type: none"> - sehr gute Ausstattung mit Sportanlagen, insbesondere für den Profi- und Leistungssport - Profi- und Leistungssport als Imagefaktoren begünstigen überregionale Bekanntheit 	<ul style="list-style-type: none"> - Identifikation mit den vorhandenen Stärken
<ul style="list-style-type: none"> - sportliche Höchstleistungen befördern regionale Identität 	

Erarbeitung Standortentwicklungskonzept

Analysefeld: Standort- und Entwicklungsfaktoren Kultur und Sport

Chancen

- Ausbau des Dieselkraftwerkes als Kunstmuseum
- Symbolfiguren im Sport stärken den Standort
- Nationale und Internationale Sportwettkämpfe - Anknüpfungspunkte für öffentlichkeitswirksame und touristische Angebote
- finanzielles Engagement von Bund und Land ermöglichen Erhalt und Ausbau hochwertiger Sportanlagen/ -einrichtungen
- Leistungssport bietet Perspektiven für die Jugend

Risiken

- finanzielle Sicherung des Kultur- und Sportangebotes

Handlungsansätze: → Nutzung der kulturellen und sportlichen Potenziale als Imagefaktoren
 → Nutzung der sozialen Kompetente des Sports
 → Sicherstellung der Finanzierung durch alle Partner

→ Kooperation von Kultur, Sport und Tourismus

Erarbeitung Standortentwicklungskonzept

Analysefeld: Bildung

Stärken	Schwächen
- breit gefächertes Angebot von Grund- und weiterführenden Schulen	- Teilweise schlechter baulicher Zustand der Schulgebäude
- alle Schultypen unterschiedlicher Profilierung am Standort	
- Schulen mit regionaler/ überregionaler Ausstrahlung (ev. Grundschule, Niedersorbisches Gymnasium Steenbeck Gymnasium, Lausitzer Sportschule)	
- Berufsfeldbereinigte, langfristig gesicherte OSZ – Standorte mit Landesklassen	
Chancen	Risiken
- Stärkere Ausprägung als regionaler Schulstandort infolge infrastruktureller Anpassungen im Umland	- häufiger personeller Wechsel durch Versetzungen behindert Kontinuität in der Schulprofilierung
- Umsetzung der gutachterlichen Empfehlungen für die Entwicklung OSZ- Standorte in der Region - Vernetzung mit der regionalen Wirtschaft	
Handlungsansätze: → Sicherung des Schulangebotes und der -profilierung durch langfristige Schulentwicklungsplanung, Sicherung einer anforderungsgerechten Schulausbildung	
→ Verstärkung der Netzwerkbildung	

Erarbeitung Standortentwicklungskonzept

Analysefeld: **Forschung und Wissenschaft**

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> - BTU, einzige technische Universität im Land Brandenburg und FHL - wissenschaftliche Kompetenz, moderne Infrastruktur und technologisches Potenzial 	<ul style="list-style-type: none"> - sehr junge Einrichtungen, noch im Profilaufbau
<ul style="list-style-type: none"> - Vernetzung mit der regionalen Wirtschaft 	
<ul style="list-style-type: none"> - gute wissenschaftliche Voraussetzungen in den Branchenkompetenzfeldern 	
Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> - Zukunftsorientierte Profilgebung - Kooperationen mit der regionalen Wirtschaft - internationale Ausrichtung - Exzellente Studienbedingungen sichern stabile Studentenzahlen 	<ul style="list-style-type: none"> - Finanzausstattung
<p>Handlungsansätze: → Verstärkung der Kooperationen mit der regionalen Wirtschaft, Netzwerkbildung</p>	
<ul style="list-style-type: none"> → Stärkung der Kernkompetenzen → Werbung für den Studienort → Aktivitäten zur Fachkräftesicherung 	

Erarbeitung Standortentwicklungskonzept

Analysefeld: Standort- und Entwicklungsfaktor Gesundheitswesen

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> - leistungsfähiges Krankenhaus der Schwerpunktversorgung und Herzzentrum als wichtige Standortfaktoren 	<ul style="list-style-type: none"> - Altersstruktur der niedergelassenen Ärzte
<ul style="list-style-type: none"> - Carl- Thiem- Klinikum – Akademisches Lehrkrankenhaus der Charité - breites Angebot ambulanter Dienste in allen Fachbereichen 	
Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> - Entwicklungsimpulse aus der Kooperation mit der Charité - Erschließung von Potenzialen für den Bereich Medizintechnik - Profilierung des CTK, zur Übernahme von ambulanten Versorgungsleistungen 	<ul style="list-style-type: none"> - Konsequenzen aus Reformen zur Finanzierung des Gesundheitswesens

Handlungsansätze: → Bedarfsgerechter Ausbau des CTK zur Sicherung des Standortvorteils

→ Ausbau der Kooperation mit der Charité